D. Hoë / Churfürstlichen Sächs. Ober-Hoff-Predigers zu Dreßden /

Wolgegründete / vnd

zuförderist denen Evangelischen Christen in der Chur vnd Marck Brandenburg / zu nothwendiger nachrichtung / verfertigte Verantwortung /

Wider das zu Berlin newlich ausgeflogene Calvinische Lästergespräch / von Gottes Wort / vnd Gott selbst /

Darinnen nochmaln vnwiedertreiblich erwiesen vnd behauptet wird / daß die Calvinisten Gottes Wort für den einigen grund jhrer Lehr nicht halten: Daß sie auch im Artickel von der Heiligen Dreyfaltigkeit / den Arrianern vnd AntiTrinitariern guten beystand leisten: GOtt an seiner Allmacht / vnwandelbarem Wesen / vnfehlbaren Warheit / Heiligkeit vnd Barmhertzigkeit / erschrecklich antasten / lästern / vnd auffs aller abschewlichste von Gott reden vnd schreiben.

MATTH. 7.

Sehet euch für / für den falschen (Calvinischen) Propheten / die zu euch kommen in Schafskleidern / Jnwendig aber sind sie reissende Wölffe / an jhren Früchten solt jhr sie erkennē.

Mit Churf. Sächs. Freyheit.

Leipzig /

Jn vorlegung Abraham Lambergs / Anno 1614.

Allen Christlichen Evangelischen Lutherischen Glaubensgenossen/zuförderist denen/so zu Berlin/ vnd sonsten in der hochlöblichen Chur vnd Marck Brandenburg/ sich noch befinden/

Wünsche von GOtt/ Ich Gnad/ Heil/ Trost/ Stercke/ vnd Bestendigkeit/ durch Christum JEsum/ AMEN.

MAchtige vnd Geliebte in dem HErrn Christo Jesu/ Kurtz verruckter zeit habe Ich ein Büchlein verfertiget/ in welchem ich allein dahin gesehen/ denen Evangelischen zu weisen/ welche grewliche abschewliche Reden von etlichen Calvinischen Lehrern öffentlich geführet werden: auff das männiglich für der Calvinisterey/die von Tag zu Tag/ je lenger je mehr vberhand nimmet/ sich hüten vnd fürsehen möge. Ob nun zwar zur selbigen zeit/ allbereit Weltkündig gewesen/was in der hochlöblichen Chur vnd Marck Brandenburg für eine gefehrliche Deformation durch etliche Böse Leut vnd eingeschlichene Brandfüchs fürgenommen: So bin ich doch der Bescheidenheit gewesen/ daß ich im gantzen Büchlein dieses Wercks/ mit keinem einigem Wort erwehnet: Auch mein Büchlein in specie vnd absonderlich an die Märcker nicht gerichtet: sondern ins gemein allen Christlichen Gottliebenden Hertzen/ zum besten verfertiget habe.

Aber da hab Ich / wie bey andern / also / vnd zuförderist bey etlichen Calvinisten zu Berlin einen grossen Zorn vnd Vnwillen gegen mir verdienet: da ist mir etliche Monat her trefflich mit einer scharffen wiederlegung gedräwet / da seind zu Berlin viel Evangelische Christen den 20. Junij / Montags nach Trinitatis / für meinem Büchlin gewarnet / vnd endlichen zu Berlin eine gifftige leichtfertige Schmähscartecke / oder Paßquill / von einem so redlichen Vogel / der sich nicht nennen darff / geschmidet / gedrucket / allenthalben / vnd zumal auch in Böhmen vnd Schlesien spargiret vnd ausgebreitet worden / nicht zu dem ende / daß der Gesell vnd Tichter seine Calvinische Lehr vertheidigen thete: Dann das ist jhm doch schlecht vnd bloß vnmöglich: sondern vielmehr / ob er mit seinen drey LLL. mit Liegen / Laugnen vnd Lästern / mit seinem Spotten / Schmähen vnd Schenden / meiner Person einen Klick anhengen / mich in verachtung bringen / vnd meine bißanhero / durch Gottes Gnad / gehabte existimation, auff einmal zu grund ausrotten möchte: Gleich als ob es fürnemlich darumb zu thun sey / vnd nicht vnzehlich mehr vmb die Ehre Gottes vnd vmb die Warheit seines heiligen Worts.

Nun mus Ich bekennen / daß ich zweyerley bedencken von ehrlichen guthertzigen vnd verstendigen Leuten vernommen: Eins theils haben vermeinet / weil der Tichter so vnerbar / daß er wieder Göttliche vnd Weltliche Recht / seinen Namen nicht setzen wollen / daß er nur mit lautern Lästerungen vnd Schmähworten vmb sich wirfft / daß er mehr einen Sycophanten, Verleumbder vnd Paßquillanten / als einen Theologum giebet: weil er in realibus vnd in der Hauptsach selbs nicht allein nichts tüchtigs / nichts redlichs fürbringet / sondern die den Calvinisten zugemessene grewel bestercket / bekennet / ja selber häuffet: Er auch / vnd kein Teufel in der Helle mich de jure schmähen können: Weil er vber das so stimpelt / vnd da er auff 17. Artickel antworten solte / kaum zween hat diese zeit vber exa-

miniren können: So sollt ich einen solchen vnnützen/gifftigen vnd recht rasenden Menschen nicht der Ehren achten/daß ich auch ein Wort wieder jhn schreiben thete: Welches bedencken denn nicht vneben/ vnd wenn Ich die angezogenen vrsachen/ auff einen Bogen verfasset/für der gantzen Christenheit sie publiciret/vnd geoffenbaret hette/ weiß ich gewiß/daß viel tausent frome Christen sich darmit würden haben contentiren vnd ersettigen lassen: Inmassen dann auch andere Theologi dergleichen gethan/ vnd sonderlich Herr D. Lucas Osiander seliger/ als ein Nacht-Rabe eine gifftige Scarteck/ ohne Namen wider jhn ausgehen lassen/ hat er jhm den Schelm in Busen geworffen/ vnd so lang für einen Ehrvergessenen/ Ehrlosen Buben gescholten vnd gehalten/ biß er sich zu erkennen gebe: Alsdann er jhn der gebür nach beantworten wolte Wann ich nun mit meinem Paßquillanten eben den Proceß fürgenomen hette/wehr jhm gar nichts vnrechts geschehen. Es sind aber hingegen andere der meinung gewesen/weil der Tichter so offt in seiner Scartecke sich rühme/ Er habe erwiesen/was ich den Calvinisten zumesse/das hette die Schrifft/ das hetten die alten Lehrer vnd Väter/das hette Herr D. Luther eben also geredet/ geschrieben/ vnd gelehret: Weil Ich auch in meinem Büchlein mich so solenniter vnd vngeschewet erboten/dasselbe zu vertreten vnd zu vertheidigen: Weil fürs dritte/ etliche Einfeltige durch die Läster Scartecke möchten jrr gemachet werden: So solte ich/nicht zwar dem Paßquillanten/vnd Calvinischen Fledermauß zu ehren/ sondern Gott zu schuldigem Dienst/ eine kurtze gründliche Antwort verfertigen: Welchem Bedencken ich denn also gefolget/ vnd innerhalb zehen Tagen/ die Wiederlegung verfasset: jedoch also/ daß Ich in diesen zehen Tagen zweymal mit meinem gnedigsten Herren verreiset/vnd fünffmal geprediget/auch anderer obliegender Amptsgeschäfft keines verseumet/ vnd gleichwol nachfolgende Apologiam vnd Schutzschrifft verfertiget habe: Dann es gehöret so grosse Mühe nicht darzu/ auff der Calvinisten Scar-

tecken zu antworten / jhnen wirds zwar sawer / vnd sie möchten für angst bersten / so schwer wirds jhnen / wieder die Lutherische Warheit zu reden vnd zu schreiben: Aber hingegen / so ist vns nichts leichter / dann die Warheit zu vertreten: vnd die schändlichen Gotteslesterlichen Grewel / Lügen vnd Irrthumbe zu wiederlegen,

Ich bezeuge aber hiermit öffentlich / daß wann Ich der Calvinisten vnd jhres beginnens gedencke / Ich mit grossen Potentaten / Chur vnd Fürsten / oder auch gantzen Landen vnd Gemeinen / nichts / vnd durchaus nichts zu thun habe: Sondern allein mit der Calvinischen Lehr / vnd denen / die solche vertreten / vertheidigen vnd ausbreiten / Die seyn nun Wer / vnd Wo sie wollē / so trag ich jhrer kein schew / so bekenne ich gut rund / daß jhre Grewel dem Höchsten Gott zu grosser Vnehr gereichen / vnd durch die Calvinische Lehr / die Seelen der Menschen vergifftet / getödtet / vnd ins ewige verderben gestürtzet werden. Auff diesen Zweck sollen nun die Gewaltigen Calvinischen Riesen zielen: dahin sollen sie sich mit allen Kräfften bemühen / ob sie diese aufflag mit grund vnd gutem Gewissen von sich weltzen / Oder auff wiedrigen fall (weil jhnen doch das in alle ewige ewigkeit vnmöglich ist) wie sie der Jhrigen vnverantwortliche Lehr vnd Reden selbst ausmustern / für jrrig erklären / vnd männiglich darfür warnen möchten. Aber daran kommen sie nicht gern: Sondern fallen lieber / je lenger je tieffer in die Gruben / machen sich für der gantzen Christenheit selbst zu schand vnd zu spott: Wie denn mein Berlinischer Gegentheil in seinem Gespräch vnd Scarteck / warlich schlechte Ehr auffgehoben / ja Schand / Schmach vnd vnausleschlichen Spott vielmehr eingeleget hat. Dann es dencke nur ein Christliches Hertz etlichen sachen ein wenig nach / so wird sich befinden / was in dem Berlinischem Gespräch für ein Wust stecke.

Der

Der Author weis / was von denen Leuten gehalten wird / die Paßquill machen / vnd Läster Scartecken ausbreiten. Er aber selbst hütet sich für dieser vnthat nicht / sondern gibt sich ex professo drauff / Ist das nicht Schande? Er weis / wie hoch verboten sey / das niemand mit vertuschung seines Namens / im heiligen Röm. Reich solche Bücher ausfliegen lassen solle / Er weis worfür solche NachtRaben vnd Fletermeuse gehalten werden / Er weis / als die Calvinisten vor wenig Jahren ein LästerBuch / ohne Namen des Autoris, ausgesprenget / wieder D. Nicolai Crellij wolverdiente Rechtfertigung / welch ein ernst Mandat von der verstorbenen Röm. Keys. May. ergangen / wie hoch von derselben wieder dergleichen vnerbares beginnen geeifert worden / Noch lests der Berlinische Gesprächmacher nicht vnterwegen: Ist das nicht Schande?

Er weis das kein Christlicher Theologus seines Namens / wann er wieder die Feinde Gottes geschrieben vnd gestritten / jemaln schew getragen / sondern öffentlich / wer er sey / der sich dem gegentheil wiedersetze / bekennet haben. Ob nun schon mein Berliner sich so hochbelesen ausgiebet / dieses alles weis / vnd vns für Gottes Feinde vnd Ketzer (wiewol vngründlich) ausruffet / so wil er doch so Erbar vnd Redlich nicht seyn / daß er in die Fußstapffen aller Reiner Kirchenlehrer treten / vnd sich zu seinen Tractaten bekennen thäte: Ist das nicht Schande?

Er weis / das zwischen vns vnd jhnen nicht der Streit von Personalien seye / sondern von den wichtigsten GlaubensArtickeln: Noch enthelt er sich der Personalien nicht: Ist das nicht Schande?

Er weis / daß der Streit zwischen vns vnd jhnen ernst sey: Er tituliret auch sein Gespräch / Ein Christlich vnd Ernstes Gespräch: Dargegen so bringt er im Gespräch allerley Possenreisserey / Pritschenmeisterey / vnd solche Narrertheidung für / als ob die hochwichtigsten Religionspuncten mit dergleichen

lieder-

liederlichen auffzügen sich erörtern liessen: Ist das nicht Schande?

Er schilt mein Büchlein wieder die Calvinisten/ ein Lumpenbüchlein/ das gar leicht zu wiederlegen: Sie hetten langst auff dergleichen vorwürffe geantwortet: Vnd doch kan der arme Mensch/ in etlichen Wochen kaum so viel zusam raspeln/ daß er auff die ersten zween Artickel/ nur etwas zum Schein antwortete: Ist das nicht Schande?

Er darff fürsetzlich falsch vnd vberaus falsch/ nicht nur ein/ sondern etlich mal der Herren Würtembergischen Theologen
Pag. 9. 10. 11. Schrifften anziehen/ vnd jhnen wieder sein Wissen vnd Gewissen mit vngrund eines vnd das andere zumessen: Ist das nicht Schande?

[a] p. 12. 13. 14. Er darff einmal [a] es laugnen/ daß die Calvinisten nicht aus der Vernunfft/ jhre Lehr zu bestetigen sich bemühen: Das
[b] pag. 15. [b] andermal darff er es selb wider gestehen/ vnd deutlich schreibē: Ich laugne nicht/ daß wir nicht etwan argumenta aus
[c] pag. 16. 17. der Vernunfft brauchen. Ja er darff wol ausdrücklich selb anzeigen/ wie aus der Vernunfft sie vnsere Lehr von der gegenwart des gantzen Christi/ vnd vom heiligen Nachtmal wiederlegen/ vnd jhre Calvinische Lehr beweisen. Ist das nicht eine grausame ewige Schande?

Er darff laugnen/ daß Antonius Sadeel nicht aus der Vernunfft seine Lehr bestercke/ vnd vertheidige: vnd ist doch in Sadeelis Schrifften schnurstracks das contrarium zu finden. Denn nach dem ich jetzt bey verfertigung dieser Vorrede seine Opera zur Hand bekommen/ befinde ich/ daß er in seinem Tractat. de verit. Nat. Hum. Christi, cap. 3. fol. 145. etliche argument nacheinander/ aus der Natur vnd Menschlichen Vernunfft einführet/ seine Lehr damit zu behaupten/ vnd vnsere vmbzustossen. Dergleichen er thut fol. 146. col. 2. vnd thut es nicht/ daß er auff vnsere Philosophische Strogründe (wie das

Gespräch

Gespräch pag. 29. redet) aus der Vernunfft antwortet: sondern er selb zeucht einen Philosophischen Harnisch an/ seine Lehr darmit zu befestigen/ vnd zu bewahren. Das ist Augenscheinlich/ das ist handgreifflich/ Es findet sich dergleichen auch in den andern Tractaten/ Noch darff mein Wiedersacher es so vnverschämpt laugnen: Ist das nicht Schande?

Er darff so frech seyn/ vnd seiner Spiesgesellen abschewliche Reden/ **Gott sey offt anders/ vnd gar wiedrig gesinnet/ als er in seinem Wort sich erkläre. Es sey das nicht allezeit sein Wille/ was er für seinen Willen im Wort andeute: Nichts sey in der Theologia, das man nicht Logicè könn ausreden/** ꝛc. Solche vnd dergleichen Lesterungen/ sag ich/ darff er noch für recht ausgeben vnd vertheidigen: Ist das nicht Schande? pag. 21, 23. 25.

Er darff an Calvino billichen/ daß die hellen Sprüch vnd Zeugniß von der Heiligen Dreyfaltigkeit/ auff gut Jüdisch/ für vnkräfftig ausgegeben werden: Er darff wieder sein Gewissen D. Luthern anziehen/ als ob er dergleichen gethan/ da doch solches nimmermehr geschehen: Ist das nicht Schande? pag. 33.

Er darff so vnverschämbt seyn/ vnd schreiben/ daß Basilius, Cyprianus, Lyra, Fulgentius, den Spruch Christi: **Ich vnd der Vater sind eins**/ eben also/ wie Calvinus, von der einigkeit des Willens/ vnd nicht des Wesens/ ausgeleget hetten/ da doch/ wie in meiner Antwort zu finden/ schnurstracks vnd Sonnenklar/ das wiederspiel sich bey den gemeldten alten Lehrern ereignet/ vnd sie gewaltig die Arrianische außlegung (die Calvinus so hoch vertheidiget) wiederlegen vnd verwerffen. Ist nun eine solche that löblich? Ist es einem Calvinisten/ wann er also auff alte Kirchenlehrer leugt/ rühmlich? Ists nicht vielmehr Sünd/ Spott vnd Schande? pag. 35.

Er darff laugnen/ die Calvinisten lehrten nicht/ daß **Gott in seinem Wesen wandelbar sey**/ vnd bekennet doch mit so

viel Buchstaben vnd Syllaben / daß Christus nach beyden Naturen (vnd also auch nach der Göttlichen) sey erhö-
pag. 37. het worden. Heist aber daß nicht das Göttliche Wesen für wandelbar ausruffen? Heist daß nicht wandelbar seyn / daß aus einem geringern Stand in einen höhern erhaben wird? Sol man aber also in der Kirch Gottes reden? Sol man also schwermen? Ist das nicht ewige Schande?

Ja was sag ich darvon? Er ist so kühn / daß er Calvini wort vertheidigt / vnd für recht helt / wann gesaget wird / Daß
pag. 39. & 40. an jenem Tag DIE GOTTHEIT Christi / VIEL HERRLICHER werde gläntzen / vnd ERHABEN werden / Was sol vnd wil doch / vmb Christi willen / noch endlich aus der Calvinisterey werden? Sol daß auch in der Marck Brandenburg / vnd zwar zu Berlin gelehret vnd geschrieben werden? Ist das nicht Schande?

Alle abschewliche Reden der Calvinisten / wider die Allmacht Gottes: Gott könne nicht alles: Gottes All-
p. 41. 42. 43. 44. 45. macht müsse man einziehen: Mit aller seiner Macht könne er diß vnd jenes nicht enden: Er könne keinen Berg ohne Thal machen / etc. Diese vnd dergleichen Reden alle / darff mein Dialogist zu Berlin für recht ausgeben / billichen / vertheidigen / darff sagen / sie seyen der heiligen Schrifft vnd den alten Kirchenlehrern gemeß. Ist das nicht grausame erschreckliche Sünd / Spott vnd Schande?

Er darff Calvini lesterliche Wort / Gott habe dem Teufel der Schlangen Zungen wieder den natürlichen gebrauch geliehen / wie einer dem andern Wehr vnd Wafen zu leihen pfleget. Diese erschreckliche Wort / sag ich /
p. 46. darff er billichen / vertheidigen / vnd mit der Schrifft zu beweisen / sich vnterstehen: Er darff des Zanchij vnflätiges

Gleich-

Gleichniß vom NachtScherben ebenermassen für Schrifftmessig ausgeben: Ist das nicht Sünd/Spott vnd Schande?

Er darff die Sprüch Heiliger Schrifft dermassen vngöttlich verfälschen/ vnd mit solchen Calvinischen Glossen beschmitzen/ als jemaln einiger vermessener Ketzer gethan hat. Ist das nicht Schande?

Er darff Herrn D. Luthern so offt fälschlich anziehen/ Er darff jhn wollen Calvinisch machen/ da doch aller Welt offenbar/ in was Göttlichem Eyfer der heilige Mann Lutherus wieder die Sacramentirischen grewel gestorben/ wie er so mächtig vnd trefflich sie wiederleget/ ja wie er in Abgrund der Hellen sie aus Gottes Wort verdammet habe. Noch darff mein Paßquillant diesen thewren Rüstzeug Gottes/ so offt auff Calvinische meinung anziehen: Ist das nicht Sünd/ Spott vnd Schande?

Er darff etwas für Augustini Wort ausgeben/ das nimmermehr ist? Er darff vngeschewet schreiben/ Gott woll die Sünde: Christus sey nicht für alle Menschen gestorben/ habe nicht für alle Menschen gnug gethan: Er darff bekennen/ GOtt habe ohn ansehen der Sünde/ etliche Menschen/ aus blossem Willen zum ewigen Verdamnis verordnet/ auff daß er seine Gerechtigkeit an jhnen offenbahre: Gott habe einen Scheinwillen/ vnd einen ernsten Willen/ der dem im Wort geoffenbarten Willen zuwieder sey. Das alles lehret/ redet vnd schreibet der Berlinische Gesprächmacher: Ist es aber nicht ewige Sünde/Spott vnd Schande.

pag. 67. pag. 50. 51. p. 69. p. 62. 63. p. 54. 55. 56.

Vnd das noch mehr ist/ so darff dieser Gesell für aller Welt nochmaln mit Beza vnd Keckermann lehren vnd schreiben/ wann GOtt etliche Menschen zur Helle verstosse vnd verordne/ sey jhm an solchen Menschen eben so viel ge-

p. 65. 66. 67. 68.

legen / als an einem Ochsen / der geschlachtet werde / oder vns Menschen an einem Floch vnd Schnacken. Ist das nicht fein tröstlich geredet? Heist das nicht fein die Liebe Gottes gegen die Menschen gepreiset? Ja gelestert meyn ich / heist es / vnd an der Huld des Höchsten sich grawsam versündiget: Ist aber ein solcher Muthwill / ein solche Boßheit / ein solche vermessene Gottslesterung nicht eine ewige Sünd / spott vnd Schande?

Vnangesehen nun der verkappete Tichter / aus antrieb des bösen Geistes / solche grawsame ding in seinen zehendhalb Bogen außgespiehen / vnangesehen er im aller geringsten (wie mein jetzige Schutzrede bezeuget) mir von jhme einiges Crimen falsi, oder anders nicht können gründlich vnd mit bestand zugemessen werden ~~können~~ / So triumphirt er dannoch / macht sich lustig / spricht jhm selb das Vrtheil / setzt zum Ende seiner Scarteck ein Formular einer Abbitt / die ich den Calvinisten thun soll: Ist Part / ist Kläger / Beklagter / ist Richter / ist Zeug / ist alles / Vnd treibts so wunderlich durch einander / daß niemand weis / was man doch von dem Mann halten solle / vnd was er für eine wunderliche Complexion / Temperament / Art / Natur / Gehirn vnd geschick haben müsse. Solle man aber in so wichtigen Sachen also auffziehen? Solle man in der Marck / bey fürhabender einführung des Calvinischen Grewels / so grob eindölpeln? Solle man sich nicht besser fürsehen? Solle man nicht dencken / Es seyen noch Leut vorhanden vnter den Lutherischen / die zum wenigsten Deutsch lesen können / Vnd wann sie nun solches Calvinisches Ebentheweriiches Gehecke finden werden / so würden sie folgends stutzig werden / vnd den Calvinischen Vogelstellern langsam auffsitzen? Aber also pflegts Gott zu machen / daß solche Lesterer plötzlich müssen zu schanden werden: Das ist jhr verdienter Lohn / sie wollen es nicht anders haben.

Bitte derowegen hierauff nun männiglich/ vnd wer jhm lesst Gottes Ehr angelegen seyn/ vmb Christi Jesu/ vnd jeglichs eigenen Heyls vnd Seligkeit willen/ für den Calvinischen Greweln sich zu hüten: aus jhren Früchten sie zu erkennen/ vnd die ausgeflogene Berlinische Lumpenscartecke sich nichts jrren zu lassen. Ich stelle es Freunden vnd Feinden frey/ die beyden Schrifften gegen einander zu halten/ vnd ein vnpartheyisch vrtheil darvon zu fellen. Wolte Gott/ Es könte ein öffentlich General Richtig Colloquium angestellet werden/ die Calvinisten solten es mit jhrem vnüberwindlichen schimpf/ spott vnd schaden erfahren/ was jhnen für Augen würd geleget/ vnd welcher abschewlicher Irrthumb vnd Gottslesterungen sie sollen vberzeuget vnd vberführet werden Aber ein solch Colloquium wird wol noch eine weil verbleiben/ Sie wissen einen andern griff auff der Lauten/ sie wollen zu Berlin ein Gespräch anstellen/ da sollen allein die Evangelischen Prediger zu Cölln an der Sprew/ vnd zu Berlin/ pro loco, in gegenwart der Herrschafft disputiren: Vnd darmit die Calvinisten desto ehe gewinnen mögen/ so müssen die besten vnd tüchtigsten Theologi zuvor ausgemustert/ der eine den 13. Junij 1614. von seinem dreissig Jahr mit ruhm geführten Ampt/ entsetzet/ dem andern/ den 12. Junij 1614. ein solch Schreiben zugefertiget werden/ dergleichen wol bald nicht erfahren oder gelesen worden.

Welches mich eben an den Wolffen gemahnet/ der den Schafen nicht ehe beyzukommen jhm getrawete/ als biß er die besten Hunde vom Schafstall wegbringen thete: dann dieselben dem Wolff am meisten dampf vnd schaden angeleget hetten: Also machen es die Calvinischen Rottengeister auch: die sehen nur/ wie sie mögen allein platz haben/ wie die Evangelischen eyferigen Wächter vnnd Seelen Hirten möchten directè vnnd indirectè ausgesteubert werden/ bereden fromme löbliche Herrschafften/ bald zu diesem/ bald zu jenem:

Mißbrauchen grosser Herren vnd Potentaten berühmbter Frömmigkeit: Dencken nicht an GOtt/ dem sie Rechenschafft an jenem Tag darfür geben müssen. Vnd da darff sich wol ein falscher Bruder vnd Ecebolus selb darzu gesellen/ vnter der Decke liegen/ die Poltzen füttern/ vnd hernach andere sie verschiessen lassen.

Wolan/ diß alles verhenget Gott/ vns Evangelischen zur Prob: Selig ist nun der/ der sich nicht ergert: Selig ist der/ der fest bey der Lutherischen reinen Evangelischen Lehr haltet/ vnd sich das lestern vnd geiffern der Sacramentirer nicht jrren/ nicht einnemen/ nicht ab noch ruckwendig machen lesset. Wie ich dann hiemit alle Christliche Glaubensgenossen nochmaln bitte/ vnd zuförderist Geistliche vnd anderer Stände Personen/ in der hochlöblichen Chur vnd Marck Brandenburg/ Als welchen mein wider die Calvinisten publicirtes Büchlein sonderlich vnd mit grosser Müh wil verdächtig gemachet werden.

Ich weis zwar/ daß Ich vnd Herr D. Hütter wegen vnserer Schrifften für Polypragmonische/ Sycophantische Trödelkrämer von denen Calvinischen Lästerern gescholten werden/ vnd daß sie meinen/ vns gebühre nicht zu straffen/ was in der Marck wieder Gott/ dessen Ehr vnd Wort fürgenomen werde/ Aber solche Schmachwort thun vns gar sanfft/ wir lassen sie vns auch nicht schrecken/ noch abhalten. Dann wir Evangelische Theologi in Sachsen vnd andern orten/ Gott so hoch verobligiret seyn/ daß wir seine Ehr vnd sein Wort billich retten vnd vertreten/ wider alle Irrgeister vnd Ketzer/ wo vnd welcher Orten jmmer sie sich auffhalten möchten. Die Lieb auch gegen vnsere Glaubensgenossen erfordert dieses in alle weg: Sie lesst sich keine Zeit/ keinen Ort/ keinen Sommer noch Winter/ keine Hitz noch Kälte/ keinen Regen noch Schnee auffhalten/ Wo wir jemanden sehen vnd wissen/ dem sein Netz zureist/ wenn vns nur ein wenig gewincket wird/ so erkennen wir vns

schuldig zu hülff zu kommen: Die heiligen alten Kirchenlehrer haben es auch gethan/ so wol/ als vnsere liebe Vorfahren/ vnd können daher so wenig/ als wir/ Polypragmonische Sycophantische Trödelkrämer genennet werden.

Vnsern Calvinisten wäre daß ein gefunden essen/ wann nicht allein die vbrigen Evangelischen Lehrer in der Marck gar still weren/ wann sie auff den Auffarts Tag nicht wieder die Calvinisterey predigten/ wann sie jhren Beichtkindern keine gute Büchlin zukommen liessen/ sondern wann auch alle angräntzende vnd benachbarte Theologi dergleichen theten/ So würden sie leichtlich jhr Intent zu Werck richten können. Aber es wird ob Gott wil jhnen also nicht gelingen/ wie sie hoffen vnd meinen. Die Stein werden ehe schreyen/ vnd die kleinen Kinder auff der Gassen/ ehe der Calvinische Grewel durch vnd durch dringen/ vnd seinen freyen Lauff haben solle. Der HERR wird sich seiner Heerd selbst annemen/ er wird sie bewahren/ daß sie auch von den Pforten der Hellen nicht wird noch sol können vberweltiget werden. Last vns nur frey zusam treten/ GOtt eyferig anruffen/ last vns nur beten im Geist vnd in der Warheit.

Niemand vnter denen in der Chur vnd Marck Brandenburg vbrigen Geistlichen verlaugne die erkandte vnd bekandte Evangelische Lutherische Warheit: Niemand stosse sich daran/ ob ein Stern etwan vom Himmel gefallen/ vnd entweder gantz Calvinisch/ oder doch kalt vnd warm worden were. Ach es ist ein schwerer Fluch vber solche Abtrünnige/ vnd sie werden hefftig von Gott gestraffet werden.

State Stehet fest/ meine liebsten Herren vnd Freunde in Christo: Weichet nicht/ weder zur Lincken noch zur Rechten: Leidet alles vmb des HErrn JEsu willen/ was jhr nur leiden sollet: GOtt wird euch nicht mehr aufflegen/ als jhr ertragen möget: Vnd es ist ein herrlichs Leiden/ ein rühmlichs Leiden/ für GOtt vnd allen Heiligen: Was haben nicht Abraham/

Jsaac/Jacob/Joseph/die heiligen Propheten/die sieben Brüder die Maccabeer/ die Aposteln/viel tausent H. Märtyrer in Religionssachen außgestanden? Gott gibt noch allezeit Krafft vnd stärcke: Führet er gleich zum Tod/so führet er doch auch zu rechter zeit wieder heraus/ wie die H. Schrifft vnd Kirchen Histori klärlich vnd vielfaltig bezeuget. Welches ich also zum Eingang vnd zur Vorrede notwendig hab erinnern sollen: Mit angeheffter Bitt / der Christliche Leser wolle mit fleiß nachfolgende meine Schutzschrifft vnd Verantwortung durchsehē/Er wolle auch daraus den Geist/von welchem die Calvinischē Gesprächmacher müssen getrieben werden/ prüfen lernen/ verhoffend/daß jhn die zeit vnd mühe nicht gerewen werde. Dann es gemahnet mich jetzt der Calvinisten / gleich wie der Hirschen/ der wilden Säw/ vnd anderer vnzahmen Thier: Vorzeiten/schreibt Plutarchus, waren die Alten zufrieden/ wann sie nur von den wilden Thieren nicht beschädigt wurden: Das war allein der zweck/ daß sie wider solche Bestien so hefftig sich bemühet haben. Jetzo ists so weit kommen/daß vns nicht allein die wildē Thier nicht schaden müssen/sondern wir können sie auch vielfaltig nutzen vñ gebrauchen: Wir können vns an jhnen erlustiren: Wir können sie gebrauchen zur Speise/ zur Artzney / zur Gesundheit / zur Kleidung / vnd so fortan: Also/ sag Jch/ ists jetzt auch mit den Feinden Gottes/ den Calvinisten beschaffen / die müssen wider jhren willen / vns nicht allein nicht schaden/sondern auch vielfaltig nutzen.

Sie geben vns vrsach/Gott jnniglich zu dancken/daß er vns nicht in solche kräfftige Jrrthumbe/wie sie haben/fallen lesset.

Daß er vns sein Wort so lauter vnd rein bißher erhalten.

Daß er vns Beständigkeit verliehen.

Sie nützen vns darzu / daß wir jetzt lernen Gottes Wort lieber vnd werther zu haben.

Daß wir jetzt lernen desto eyferiger beten / Gott wolle sein Herd vnd Fewer bey vns noch weiter bleiben/vnd ja nicht in solche Gottslesterliche meynung gerathen lassen.

Sie nützen vns mit jhren Büchern/ daß alle Welt erkenne/ mit was vnverschämbter Stirn sich die Calvinisten zur Augspurgischen Confession bekennen/vnd auff die Schrifften Herren Lutheri beruffen. Recht gemahnen sie vns an Philetam Coum, von welchem gemeldet wird / weil er gar ein dürrer/hagerer vnd magerer Mensch gewesen / den der Wind leicht vmbgewehet / so hab er jhm bleyerne Sohlen an die Schuch machen lassen/damit er etwas besser stehen/vnd vor dem Winde bleiben möchte. Diesem Philetæ Coo wird der Christliche Leser auch meinen Dialogisten vnd Berlinischen Gesprechmacher gleich befinden. Dann weil seine sach gar mager/ seine Scartecke von zehendhalben Bogen so leicht / daß auch der geringste Wind sie hette vmbwehen können: So hat er jhm Sohlen von Bley an die Schuch machen lassen: Hat seine Scartecke mit etlichen/ aber gantz vbel vnd erbärmlich falsch angezogenen Sprüchen/ aus heiliger Schrifft/aus den alten Kirchenlehrern/aus Herrn Luthero, aus der Würtembergischen Theologen Büchern/ gestercket/ob er also desto besser für dem Wind des heiligen Geistes bestehen möchte. Aber es ist doch auch dieses Mittel gantz vergeblich vnd vmbsonst/ der Wind vnd Odem des HERRN ist zu starck: wann der in die elende Scartecke bläset / so muß sie zuflattern/wie die Sprewe/ die der Wind zustrewet. Das alles sehen wir mit nutz aus den Büchern vnserer Feinde: Vnd mögen wol sagen: Salutem ex inimicis nostris. Daher werden wir gestercket in vnserer Evangelischer einfalt/Bey welcher alle Christgläubige vnd eyferige Hertzen erhalten wolle / Gott Vater / Sohn vnd heiliger Geist / hochgelobter Gott in Ewigkeit/ Amen. Geschrieben zu Dreßden/den 14. Augusti, Anno 1614.

D. Hoë.

Appendix.

DAs gemeine Sprichwort vermag/ Wie man im Wald schreye / so schalle es herwieder: Weil dann mein Gegentheil sich gelüsten lassen / eine jedoch gar kurtze Formul einer Abbitt mir zu stellen/ die ich den reformirten Kirchen thun vnd leisten solle / vber solche Puncten/ die ich doch jhnen mit grund vnd vnwidertreiblich dargethan: So ists nicht vnbillich / daß ich vielmehr jhme andeute / wann eine Gottesfurcht in jhme seye / welche eine offne Beicht (Dann von der Privat Beicht helt er nichts) Er gegen Gott/vnd für der Christenheit zu thun schüldig seye: als ein solcher/ der seinen Vngrund öffentlich an Tag gegeben / in Druck außkommen lassen/ vnd damit vngezweifelt bey etlichen Ergernis angerichtet hat. Kan derowegen vngefehr der Widerruff/ oder die Abbitt/oder die Beicht also gestellet werden:

JCH Vngenandter / dem allwissenden Gott aber / dessen Augen sind wie Fewerflammen/ für dem nichts verborgen / der all vnsere wercke weis vnd kennet/auch dem bösen Geist/der mich geleitet vnd verführet / wolbekanter Calvinischer Gesprächmacher zu Berlin / erkenne vnd bekenne hiermit aus dringendẽ Gewissen öffentlich: Nach dem verruckter zeit D. Hoë ein Büchlin außgehen lassen/ in welchem er angezeiget / was vnsere Lehrer von 17. fürnemen Artickeln geschrieben/ vnd wie abschewliche wort sie gebraucht haben: Solches Büchlin auch weit vnd breit außkommen/ vnd jhrer viel abgehalten/ daß sie meinem vnd anderer meiner Calvinischen Rottge-

sellen

sellen wundsch vnd rath nicht folgen/ noch sich zu vnserer Lehr begeben wollen.

Daß auff vnnachlessigen Fürwurff dieses Büchlins / auch auff instendiges anmahnen / etlicher vnser Glaubens genossen/ Ich zwar anheischig worden/ solches statlich vnd mit bestand zu widerlegen. Wann ich aber in mich schlage/ so muß ich leider erkennen vnd bekennen/ daß ich mich eines schweren Wercks vnterfangen / vnnd mir die ersten zween Articke l vnsägliche mühe vnd Arbeit gemachet haben/ nur etwas darauff zu verfertigen.

Gestehe aber willig vnd billich / daß ich mit elenden / lahmen/ vntüchtigen / vngegründeten / auch zum theil vnerbarn vnd ehrlosen Fratzen auffgezogen bin. 1.

Daß Ich zuwider Göttlicher vnd Weltlichen Rechten / viel Calumnias, Lesterungen vnd Lügen / zum theil wider andere/ zum teil auch wider D. Hoen außgeschüttet / vnd der Wercke des Fleisches / als da sind/ hadern/ zancken/schänden/ schmähen/lästern/liegen/ verleumbden/mich allzu sehr gelüsten lassen hab. 2.

Daß ich zu wider Prophetischen vnd Apostolischen brauch/ zuwider Göttlichen vnd Weltlichen Rechten/zuwider aller Erbarkeit/meinen Namen verschwiegen/vnd aus furcht vnd vberzeugtem Gewissen/ mich zu meiner Scartecke nicht bekennen dürffen. 3.

Daß ich in das fürhabende Ernste Gespräch/ viel Pritzschmeisterische Auffzüge / vnd leichtfertige Sachen eingemenget. 4.

5. Daſz ich pag. 9. 10. 11. 50. 60. der Würtembergiſchen Theologen Schrifften fürſetzlich vnrecht angezogen/ jhnen wider mein wiſſen vnd Gewiſſen falſches angetichtet/ vnd ſie zur vngebür für der gantzen Welt beſchmitzet vnd beſchweret habe.

6. Daſz ich pag. 15. & 16. ſelb geſtanden vnd gelehret/ Wir brauchten in Glaubens Artickeln Argumenta vnd Beweis aus der Vernunfft.

7. Daſz ich zuförderiſt pag. 15. 16. 17. die zween Artickel/ von der Allgegenwart Chriſti Jeſu/ vnd dem heiligen Nachtmal/ aus der Natur vnnd Vernunfft zu gründen mich bemühet/ vnd alſo in der that ſelb bekräfftiget vnd beſtercket/ was D. Hoë in ſeinem Büchlin pag. 13. vns beſchüldiget/ daß wir nicht nur auff die Schrifft/ ſondern auch auff die Vernunfft ein Aug hetten.

8. Daſz ich dahero auch D. Grynæi wort/ pag. 18. 19. mit vngrund verkleiſtert/ als ob er nicht neben der Schrifft/ die Vernunfft eines Wiedergebornen/ in Glaubens ſachen zum grund zugelaſſen/ da ich doch ſolches ſelb p. 19. § 1. nit verlaugnen können/ vnd in gleichen von Sadeele geſtehen müſſen/ pag. 20. Daß er aus der Vernunfft vnd dem Liecht der Natur der Lutheriſchen Einwürff wiederleget: Ja endlichen mich leider ſo weit bloß gegeben/ daß ich mit Trotzbietung ſchreiben dörffen/ Nichts/ Nichts ſey in der gantzen Theologiâ, das nicht Logicè köndt außgeredet werden/ vnd Piſcatoris wort ſeyen wahr/ da er ſchreibet: Quòd Theologia non transcendat Regulas Logicas, pag. 21.

Ich erkenn vnd bekenn/daß ich etlicher meiner Spießgesellen erschreckliche wort/als ob Gott das nicht allezeit ernstlich wolle/wessen er sich in seinem Wort erkläret/ mit vngrund aus heiliger Schrifft vnd Luthero vertheidiget/ pag. 23. 24. 25. Daß ich auch Beumlerum vnd Gvaltherum wider die klaren wort entschüldiget/ pag. 25. & seqq. 9.

Insonderheit aber ist mir leid / vnd rewet mich von Hertzen/ nach dem vnlaugbar/daß Calvinus die fürnembsten Sprüch im alten vnd newen Testament/von der heiligen Dreyfaltigkeit/vnd der Einigkeit des Wesens/zwischen dem Vater vnd Sohn/gantz Jüdisch vnd Arrianisch erkläret/ Daß ich gleichwol solche Außlegungen meinem Gott zu Schmach gebilliget/ beschönet/ vertreten/ vnd mit pur lautern/aller Welt offenbaren vngrund/ Herrn Doct. Luthern/ D. Gravverum, ja vber das Basilium, Cyprianum, Lyram, Fulgentium, als ob diese alle/eben wie Calvinus geschrieben vnd geredet hetten (das doch nimmermehr von jhnen geschehen/ sondern vielmehr das Wiederspiel) angezogen. Diese Sünde ligt mir auff meinem Hertzen/ vnd ist mir eine zeit her/ wie eine schwere Last zu schwer worden. 10. pag. 33. 34. 35.

Nicht weniger krenckt mich inniglich/daß ich pag. 37. § ult. von Christo hab schreiben dörffen/ Er sey nach beyden Naturen erhöhet worden/ da er doch nach der Göttlichen Natur gantz vnwandelbar/ vnd weder höher noch geringer kan werden. 11.

Jngleichen daß ich pag. 38. Calvini abschewliche wort gut geheissen / welcher geschrieben / daß Christi Gottheit am Jüngsten Tage viel herrlicher würd erhaben werden / Da ich doch billich hette sagen sollen: Die Gottheit könne in alle ewige Ewigkeit / weil sie vnwandelbar / nicht herrlicher / als sie von Ewigkeit ist / erhaben werden.

12. Krencken thut mich vnsäglich / daß ich die erschrecklichen Lesterungen meiner Spießgesellen / insonderheit Danæi, Bezæ, Martyris vnd Piscatoris / wider deine Allmacht / O du grosser Gott / gebilliget / der heiligen Schrifft / vnd der Altväter Büchern gemeß außgeruffen vnd erkläret hab. Ach mein GOtt / was hab ich gethan? Wie zittert mir mein Leib vnd Seel / wann ich jetzt bedencke / an wessen Kron ich gegriffen? wessen Allmacht ich angetastet? Solt ich das recht haben geheissen / wann man von dir saget / Deine Allmacht müsse restringiret vnd vmbschräncket werden: Du könnest mit aller deiner Macht es nicht enden / daß der Leib deines eingebornen Sohns mehr dann an einem Orth gegenwertig seye: Du könnest keinen Berg ohne Thal / Du könnest nicht aus drey vier machen / ꝛc. Ach hette ich nicht billich solche Spot- vnd Lesterwort wider dich den Höchsten / auff derer / die sie außgegossen / Verantwortung sollen lassen gestellet seyn?

13. Wie wil ich doch ewiglich das in meinem Gewissen gegen dir meinem GOTT verantworten /

daß ich pag. 46. des Calvini Teuflische wort vertheidiget: Du/mein Gott/ habest dem Teufel der Schlangen Zungen / wieder den natürlichen gebrauch geliehen / wie einer dem andern Wehr vnd Waffen zu leihen pfleget? Item/ des Zanchii vnflätiges / Säwisches Gleichnis/vom Nachtscherben/pag 47.48. Solt ich nicht billicher solche wort gantz/ wie ich mit andern Zeugnissen gethan / vberhüpffet / als so liederlich gebillichet haben? Nun es ist leider geschehen / vnd ich muß bekennen / daß ich hiermit nichts anders dann deinen Zorn / zeitlich vnd ewig Verderben verdienet habe.

Leid ist mir / daß ich pag. 49. **so tollkühn hab** 14.
geschrieben / Man könne wieder vns keinen Pfeil im Artickel von der Versehung GOttes schiessen / der nicht zuvor D. Luthern durchs Hertz gienge. Leid ist mir/daß ich sonsten so gar offt falsches Zeugnis wider den heiligen Mann Gottes D. Luthern geredet habe. Ich wuste es heimlich viel besser / vnd viel anderst / als ich meinen Religions verwandten zu gefallen geschrieben habe.

Leid ist mir / daß ich pag. 50. offentlich geschrie- 15.
ben: Du mein Gott wollest die Sünde. Vnd daß ich pag. 55. 56. vertheidiget/ Du warhafftiger Gott habest einen heimlichen ernsten Willen / der deinem im Wort geoffenbarten willen gantz zuwider vnd zu entgegen seye.

Erschrecklich leid ist mir / daß ich alle die 16.
Zeugnis der Vnserigen / die in D. Hoën Büchlin von

pag. 56. biß auff 59. angezogen werden (darinnen von dir meinem GOtt geschrieben wird / daß du den meisten theil der Welt aus blossem Willen vnd wolgefallen zum ewigen Tod vnd Verdamnis verordnet / in solcher verordnung auch auff keine Sünde oder verschulden gesehen habest) so frevenlich vertheidiget / vnd also sampt vnd neben jhnen / dich meinen GOtt an deiner grundlosen Liebe / Huld / Gnad vnd Barmhertzigkeit so hoch gelestert hab / pag. 58. & seqq.

17. **O wie wacht in mir die Sünde auff / daß ich** von dir meinem Gott hab geschrieben: Wann du etliche Menschen aus blossem Willen zur Helle verordnest / sey es dir eben so viel / als wann du geschehen liessest / daß heut ein Ochs vnd morgen ein Ochs geschlachtet werde: Wie vnrecht hab ich gethan / daß ich meiner Spießgesellen abschewliche Reden vertreten / Es seye dir an einem Menschen nicht mehr gelegen / als vns an einem Flohe oder Schnacken?

18. **O wie vnrecht ist vber das alles / daß ich noch** auff solche meine Lesterung getrotzt / stoltziret / aller Gottlosen brauch nach / mich derselben berühmet / gefrewet / darmit gekützelt / denen Einfeltigen Lügen für Warheit vorgesaget / Paßquill vnd Ehrendiebische Schandgedicht gemachet habe.

Jetzt / jetzt fühle ich / daß die Sünde für der Thür meines Hertzens ruhe: Jetzt / jetzt fühle ich / O Gott / daß deine Pfeil in mir stecken / daß deine Hand mich drücket / daß mein Gewissen mich inwendig naget vnd

ankla-

anklaget. Jetzt/ jetzt ist es zeit/ daß ich zum Creutz krieche: daß ich mich für deiner heiligen Majestät demütige: daß ich deine Ehr grösser/ dann die Gunst bey den Menschen auff Erden achte. Jetzt thue ich einen Blick in die Helle/ wie heis solche brennen/ wie alle flammen vber mich heuffig zusamm schlagen würden/ wann ich nicht vmbkehren/ wann ich nicht noch/ weil ich zeit habe/ mit dir meinem GOtt mich versöhnen thete.

So erbarm dich nun mein/ O HErr/ der du vollkömlich allmächtig bist/ dessen Hand alles enden kan: Der du vberschwenglich mehr thun kanst/ als wir Menschen gedencken.

Erbarm dich mein/ O du vnwandelbarer Gott/ der du weder höher noch geringer werden kanst.

Erbarm dich mein/ O du heiliger GOtt/ dem kein gottlos wesen gefellt/ der du niemand zur Sünde reitzest oder antreibest.

Erbarme dich mein/ O du warhafftiger Gott/ der du eines einigen bestendigen Willens bist.

Erbarme dich mein/ O gnädiger/ barmhertziger GOtt/ der du aller Menschen Heil/

Leben vnd Seligkeit ernstlich begehrest/dem an eines Menschen Seele mehr / als an Himmel vnd Erden gelegen ist.

Erbarme dich mein/O du nach beyden Naturen/allmächtiger/allgegenwertiger Jesu: du Heyland aller/ aller/ aller Menschen / Gib mir deinen guten Geist / der mein Hertz erwärme/ der mich regiere / leite vnd führe / alle oberzehlte begangene grosse Missethaten hertzlich vnnd schmertzlich zu berewen / sie für der gantzē Welt zu erkennen vnd zu bekennen: vnd hinfüro von allem solchen lesterlichen / verdamlichen beginnen abzustehen. Ach HERR / der du allein die steinharten / felsernen Hertzen erweichen kanst/ Erweiche mir vnd andern meinen fünff Calvinischen Brüdern / die ich hin vnd wieder in der Welt noch habe / vnsere Hertzen auch / daß wir die zeit vnserer Heimsuchung erkennen/ vnd die vielfaltigen trewhertzigen Erinnerungen deiner Knecht/ der Evangelischen Lutherischen Theologen, nicht in den Wind schlagen/ darmit wir also für zeitlichem vnd ewigen Verderben verwahret werden/Amen/Amen / Hilff HERR Gott/durch Christum/Amen.

Wolan/

Wolan / das seye also die Abbit / oder Beicht / die der Berlinische Ehrenschender vnd Gesprächmacher billich thun solle. Vnd mag er gewiß gläuben / daß es kein schertz oder Spiegelfechten seye: Ich rathe jhm ernstlich vnd trewlich / er nehme seiner Seelen Seligkeit wahr / dann er kan deren keines / so in dieser offenen Beicht stehet / verlaugnen: So kan er auch die Rechnung leicht machen / was auff solche Arbeit von rechts wegen / für Lohn erfolge. Es ist warlich ein grosser verlust / wer den Himmel einbüsset. Es ist ein lange Straff / wer einmal in die Helle kommet / daraus kan er in Ewigkeit nicht errettet werden. Es gönne mir mein Gegentheil / was er wolle / so gönne ich jhm Bekehrung / vnd krafft derselben / alle ewige wolfart. Nimmet er diese Erinnerung zu Hertzen / bedencket er / nicht wer sie gethan / sondern wie sie beschaffen vnd gemeynet: Folgt er der derselbigen / wol jhme.

Wo nicht / vnd er fehret fort / er bleibet verstockt wie Pharao / Wolan / so wil ich an jenem grossen Tag für dem erzitternden Richterstul JEsu Christi aufftreten / mit vielen tausendt Heiligen / diesen Gotteslesterer vnd verwimmerten Ehrenschender anklagen / daß er seine Ohren verstoffet wie eine Otter: wie die zu Massa vnd Meriba gethan: Daß er sich den Geist Gottes nicht hab wollen weisen lassen: daß er die Finsternis mehr dann das Liecht geliebet habe / Da mag er zusehen / daß er so dann nicht Unanimi suffragio geworffen werde in den Pfuel / der mit Fewer vnd

Schwefel brennet/darein alle halsstarrige Ketzer vnd Gotteslesterer vngezweifelt gehören:

Vnd darfür Mich vnd alle Rechtgläubige gnädiglich behüten wolle / der großmächtige Hellenstürmer Jesus Christus / welcher sampt dem Vater vnd dem heiligen Geist / lebet vnd regieret/ in gleicher Majestät vnd Ehren/ Hochgelobter Gott in ewige Ewigkeit/Amen.

(::)

Das walt Gott Vater/ Sohn/ vnd heiliger Geist/ der Einig/ wahre/ hochgelobte Gott in Ewigkeit/ AMEN.

DIese Tage ist mir eine Lester Scartecke zukommen/ die eine Calvinische Fledermaus außfliegen lassen/ der meinung/ daß die ersten zween Articul/ meines wider die Calvinisten jüngstpublicirtē/ vnd nunmehr in wenig Wochen zum dritten mal gedruckten Büchlins/ gründlich vnd dermassen sollen widerlegt vnd vmbgestossen seyn/ daß auch im Beschluß der Schmähschrifft/ ein Formul einer Abbitt angehenget/ die ich allen Reformirten Kirchen thun vnd leisten solle.

Wie ich nun allezeit ein gut Hertz gehabt/ das/ so ich geschrieben/ zu verteidigen/ Also mag der Dialogist wol wissen/ daß ich vber diesen zehendhalben Bogen nicht das aller geringste erschrocken/ sondern vielmehr von Hertzen froh worden bin/ In dem ich spüre vnd mercke/ wie wehe den Calvinistē gleichwol mein Büchlin gethan/ vnd welch einen fleis sie anwenden/ die jhnen zugemessene Lehr von sich zu weltzen/ Solches aber (Gott lob) nicht enden können/ ja sich auffs newe für der gantzen Christenheit Augen vnd Ohren zu spott vnd schanden machen.

Dann da der Tichter hette von rechts wegen die Hauptsachen handeln / erwegen / vnd dahin sehen sollen / wie er die jrrige Lehren vnd schrecklichen Gottes- lesterungen von seinen Glaubensgenossen ableinen möchte / so schweifft er meistentheils aus / begibt sich auffs höhnen / auffs lestern / bekümert sich / ob D. Hoë jung oder alt sey: ob er gelehrt: Ob er in der Schrifft / in den Patribus, in den Tomis Lutheri, vnd sonsten / belesen: Warumb er sich OberHofpredigern nenne / vnd was des dinges mehr ist / Zu welchem allen dem Tichter gar kein anlaß gegeben worden / vnd er billich mit solchen Personalibus, die nichts zur sache dienen / zu Hauß hett bleiben sollen. Dann er / als ein wol vnd hochbelesener Mann / vngezweifelt wol weis / das Philippus Marnixius, an seinem vertrawten Freunde Theodoro Beza, es nicht loben wollen / daß er wider Heshusium sich mit Schmähworten vnd Spötterey auffgeleget / Er hat vermeynt / daß es der berühmbten Calvinischen sanfftmut zuwider vnd zu entgegen seye.

Lib. 1. Epist. fol. 62.

Hieronymus Zanch. in seinen Miscellan. pag. 86. schreibet gleicher gestalt / der Bawren vnd groben vngeschickten Leute art sey es / wann sie mit gründen nit fortkomen können / daß sie auff Scheltwort sich legen. Welches S. Hieronymus vor so viel hundert Jahren den Ketzern auch zugeeignet / vnd von denselben geschrieben hat: Ihr letzte zuflucht sey diese / wann sie sehen / daß jhre Sache windig vnd wurmstichig / daß sie verwerfflich vnnd verdamlich / so fiengen sie an jhr Schlangengifft mit jhren Zungen außzuschütten / vnd

auff

auff Lesterungen sich zu legen. Daß nu mein Gegentheil dieses alles nicht in acht genommen / laß ich auff seine verantwortung gestellt seyn. Mich verdreust dieses gar wenig: Dañ ich bey zeiten mir die rechnung gemacht / der Teufel würde solch Räuchpulver auff Kohlen schütten / vnd einen solchen stanck hinter sich lassen. Wol mir / daß ich ein gewiß Zeichen habe / wie der böse Geist mir gar nicht hold seye! Vor eins,

Fürs andere / da der Tichter der widerlegung vmb vermeinter gründlichen vmbstossung willen / vnd darmit die seinigen jhm dancken / auch in dergleichen fällen weiter guter Information vnd Vnterweisung sich zu jhm versehen möchtē / billich hett seinen Namen zu erkennen geben sollen: Hab ich doch mit freuden erfahren / daß er das nit wagen dörffen / Sondern / gleich wie seine Zunfftgenossen viel hundert mal dergleichen gethan / also er es jetzt auch gemachet / sich des Landes / vnd des Vngrunds / den er fürbringet / für frembden Leuten / vnd denen / die jhn kennen / geschämet / darmit man nicht wissen könne oder solle / wer dieser Mann seye / vnd wie der heisse / der mit so faulen Fischen vmbgehe / Dann es würde seiner authoritet nicht wenig abgehen / wann er solte auff vngrund ertappet / vñ mit Namen gekennet werden. Das ist auch der Calvinisten vorteil / den sie haben von solcher vertuschung vnd verkehrung jhrer Namen / daß / wann sie gleich gar grobes Garn spinnen / wann sie gleich da vnd dorten auff vngrund befundē werden / dennoch niemand / oder ja der aller wenigste theil wissen möge / wer sie seyen.

Ob aber das Erbar / ob das aufrichtig / ob das Bidermännisch / ob das des heiligen Römischen Reichs Abschiedē vnd ordnungen gemeß sey / laß ich Feind vnd Freunde erkennen. Die heiligen Aposteln vnd Propheten haben nicht also vnter dem hütlein gespielet / Sondern in jhren Schrifften vnd Büchern die Namen vorn an die spitze gesetzet. Vnd was solt einer das bedencken tragen? Wer recht thut / der darff sich nicht schewen: Wer aber arges thut / der mag das Liecht hassen vnd meiden / Johan. 3.

C. lib. 2. tit. 25. de mutat. nominis. l. falsi. ff. ad L. Cornel.

Die Weltlichen Recht halten ebener massen nichts von solchen Schrifften / die mit vertuschung der Namen der Autorum spargiret werden. Die Vrsach ist am tage. Dann solche Leute nemen jhnen licentz, zu thun vnd zu reden / was / vnd wie sie wollen / wischen hernach das Maul / vnd sprechen / Das hat der Niemand gethan.

Heinricus Bullingerus, einer aus den fürnemesten Sacramentirern / empfund es gar hoch / daß ein Antitrinitarier wider die Zürcher ein Buch geschrieben / vnd seinen Namen nicht darzu gesetzet habe: Er schrieb / es sey nicht recht / daß man wider jemanden mit Namen ein Buch außfliegen lassen / vnd doch der Autor solches Buchs sich nicht nennen solle. Es seyen diese Leute Vnrein / vnd theten es nur zu dem ende / damit sie desto freyer ins feld hinein liegen vnd lestern möchten. Aber dieses alles vnd anders mehr, hat mein Widersacher hindan gesetzet / sichs nicht erkähnen wollen noch dörffen / daß er seinen Namen gesetzet hette.

Wann ich derowegen nun schon rathen/ vnd daß D. Abraham Scultetus gar vermuthlich Autor seye/ sagen thete/ so stünde es doch allererst auff künfftige erklärung/ ob er es gestehen/ oder da er es nicht seye/ den rechten Tichter offenbaren wolte. Halb vnd halb laß ich michs bedüncken/ der D. Scultetus, vnd nicht leicht ein ander/ habe die Schrifft gemacht/ er nimmet sich der Pfältzer gar zu eyferig an: Denn er ist selb bißhero ein Pfältzischer Theologus gewesen/ Er ist in den Philippicis scholis erzogen/ wie nicht zu laugnen. So ist die Schrifft zu Berlin gedruckt vnd gemacht: Allda vnter allen anwesenden eingeschlichenen Calvinisten keiner das Hertz im Leibe/ viel weniger die geschickligkeit hat/ daß er sich mit einem Lutherischen Theologo ernstlich/ vnd zwar in einem öffentlichen Streit einlassen dörffte oder köndte. D. Scultetus aber erinnert sich/ daß er etwas studirt/ daß er neben den andern Pfältzern bißhero an den Streitschrifften wider die Würtembergischen Herren Theologen hab arbeiten helffen. Dem traw ichs zu/ daß er sich ins feld wage/ vnd laß mir seine Person nit zu entgegen seyn/ wil lieber mit einem in seiner Religion beschlagenen/ als mit einem Fratre ignorantiæ vnd vngeschickten Manne zu thun vnd zu schaffen haben.

Wündschte aber/ wann je dieser D. Scultetus Autor were/ daß er sich besser fürgesehen/ vnd nicht/ wie in nachfolgender Widerlegung wird zu befinden seyn/ so gar vntüchtig/ vngegründet Ding fürgebracht hette.

Die dritte Vrsach/daß ich vber dieser Calvinischen Schrifft gar nicht erschrecke/ ist/ daß ich so balden im Titel befand/wie sie nur zween Articul von den Siebenzehen wiederleget/ oder examiniret, vnd zwar besonders geschwind publiciret würden/ darmit nur etlicher massen die Leut zweiffelten/ob ich der Calvinischen Lehrer Schrifften recht oder vnrecht eingeführet hette. Da gedacht ich bey mir selb: Hat der Mann eine solche zeit mit den zween Articuln zugebracht/ wie sawer werden jhm die andern funffzehen werden? Hat er nicht warten können/ biß das Werck complet vnd gantz wider mich verfertiget würde/ So mus gewis das Büchlin nicht wenig schaden der fortpflantzung Calvinischer Lehr gethan haben. Wie ich dañ (Gott lob) ansehliche statliche nachrichtung weis/ ob wol Gegentheil das Büchlin gar schlecht helt/ ein Lumpenbüchlin heist/ꝛc. das es dennoch bey hohes vnd niedriges Standes personen viel gegolten/ gewircket/ vnd manche tausendt/ ob Gott wil/ in dem heiligen eckel ob der Calvinischen Lehr gestercket hat.

Do ich nun zum Vierdten die zehendhalb Bogen gantz durchlaß/ wie erbärmlich/ wie engstiglich der Scribent die Calvinische Lehr zu vertreten/ zu bemänteln/ zu beschönē sich bemühe/ vnd wie so gar nichts erhebliches Er wider mich fürbringen könne/ handgreifflich befand/ wie were es möglich gewesen/ daß ich darüber mich hette entsetzen/ entferben/ oder erschrecken sollen? Ich bin mit frewden also bald darauff

bedacht

bedacht gewesen / mit grund vnd bestand solche wenige Blätlin dermassen zu wiederlegen / daß månniglich / wer recht oder vnrecht zwischen vns beyden habe / daraus verstehen möge. Vnd des Fürsatzes bin ich noch: wil auch ohne fernern Verzug nunmehr mich zu dem Ernsten Gespräch (wie diese Schrifft tituliret wird) wenden: Allein zuvor anzeigen / woran ich gedacht / als ich sahe vnd lase / daß der Tichter so heimisch were / vnd sich nicht zu erkennen geben wolte: Nemlich / er müsse gewiß einer seyn aus denen / die der 64. Psalm abmahlet / da er spricht: **Die Vbelthäter scherffen jhre Zunge wie ein Schwerdt / mit jhren gifftigen worten zielen sie / wie mit Pfeilen / daß sie** HEIMLICH **schiessen den Frommen / Plötzlich schiessen sie auff jhn ohn alle schew: Sie sind kühn mit jhren bösen Anschlägen / vnd sagen / wie sie Stricke legen wollen / vnd sprechen / Wer kan sie sehen? Sie ertichten Schalckheit / vnd haltens** HEIMLICH**: Sind verschlagen / vnd haben geschwinde Rãncke.** Hierneben hab ich mich getröstet der folgenden wort: **Gott wird sie plötzlich schiessen / daß jhnen wehe thun wird: Jhr** EIGEN **Zungen wird sie fellen / daß jhr spotten wird / wer sie sihet: Vnd alle Menschen / die es sehen / werden sagen: Das hat GOtt gethan / vnd mercken / daß sein Werck sey. Die Gerechten aber werden sich des HERRN frewen / vnd auff Jhn trawen / vnd alle frome (**Evangelische / Lutherische) **Hertzen werden sich des rühmen.**

Hierauff

Hierauff schreit ich nun zum Gespräch / vnd bitte den ewigen/ trewen/ allein weisen Gott/ Er wolle mir Hertz/ Mund vnd Hand dermassen regieren / führen vnd leiten / daß ich nichts wider sein heiliges Wort vnd die gründliche Warheit schreibe: Auch nicht meine/ sondern Gottes Ehre/ vnd vieler Menschen Heyl vnd Seligkeit dadurch befördert werde. Das geb vnd verleihe Gott Vater/ Sohn vnd heiliger Geist/ hochgelobt in Ewigkeit/ Amen.

Was ist in der Vorrede an den Leser denckwürdigs?

DReyerley. Erstlichen begert der Scribent / man sol sich nicht verwundern / daß er D. Hoën Dialogisticè, das ist/ Gesprechs weise antworte. Dann durch Fragstück hab er die Reformirten Kirchen beschweret/ durch Frag vnd Antwort werde jhm billich begegnet. Es hetten auch auff diese weise Theodoretus, Vigilius vnd andere/ die Christliche Religion vertheidiget.

Nun lesset man die art vnd weise/ wie einer seine Schrifften verfasset / vnd welche Form er gebrauchen wolle/ jeglichen zu seinem gefallen gestalt. Ist auch ausser allem zweiffel/ daß vor viel hundert Jahren etliche Kirchenlehrer zu Dialogen vnd Gesprächen lust vnd beliebung getragen: Ob sie aber also sind geartet/ mit solchen Flüchen/ Narrenteidungen/ leichtfertigen reden/ vnd andern vnziemenden sachen gespicket gewesen/ wie jetzige von Berlin außfliegende Calvinische

Gespräch/

Gespräch/sonderlich Hansen Knorrens / vnd Benedict Haberechts: Ob Vigilius, Theodoretus, vnd andere solche Personalia vnd Lesterungen eingemischet / wie die Calvinisten sehr zu thun pflegen/ vnd aus Bezæ gesprächen sonderlich zu sehen / das stehet zu des Christlichen Lesers erkentnis. Ist eins.

Zum andern / entschüldiget sich der Scribent / daß er nicht seinen bekandten Namen einführe: Dann jetzt sey es nötig / vnbekandte Namen zu setzen/ darmit nicht die Vbiquitistischen Zäncker die sach fahren lassen/ vnd die Person jhrem gebrauch nach anfallen. Nu ist sichs zu verwundern/daß der Mann so gern alle Personalia verhütet vnd vermeidet sehen wolte/ daß er für seine Person sich derselben nicht eussern können/ sondern vom Anfang biß zum Ende dieses seines Gedichts sich darmit geschleppet/ hie im ersten Blätlin mit Vbiquitistischen Zänckern vmb sich wirffet / vnd in folgenden Blättern stets allerley gifftige lesterungen außschüttet? Er dencket aber / wie er vnd seines gleichens jederzeit zu seyn pflegen/daß sie die Personen angefallen / also würden vnd müsten wir auch thun. Ob nu diese kahle/schlechte entschüldigung genug seye/ werden verstendige Leute / ohn mein erinnern / vrtheilen.

Die heiligen alten Kirchenlehrer haben mit vielen hefftigen/ hitzigen/ bösen Ketzern zu thun gehabt/ von denen sie auch offt vbel gelestert vnd angetastet wordē: Aber sie haben drumb jhre Namen nicht vertuschet? sie haben drumb auff jhren Schrifften jhre Namen

nicht verhälet? Wann Athanasius, der erleuchte Bischoff/dieses hette schewen wollen/würde er nicht so getrost wider die Ketzer seiner zeit sich geleget haben. Gesetzt / Personalia werden eingemischt: die Personen angetastet vnd angefallen: Wer muß darfür antwort geben? Der freylich nicht/der da ist angetastet wordẽ/ vnd wes ist die schand? Freylich keines andern / dann des Lesterers selb. Der HErr hat seinen Jüngern vor 1600. Jahren/wegen solcher Personalien, einen herrlichen Trost zugesprochen/Matth. 5. Cap. **Selig seyd jhr / wann euch die Menschen vmb meinet willen schmähen vnd verfolgen/ vnd reden allerley vbels wider euch** (das sind die Personalia) **So sie daran liegen: Seyd frölich vnd getrost / es wird euch im Himmel wol belohnet werden.**

Wann derowegen schon das dem Autori begegnet/ dessen er sich befürchtet / So folget doch noch nicht/daß es besser gewesen were / den Namen zu vertuschen/ als fein redlich zu offenbahren.

Zum dritten zwacket der Scribent mit Namen Herrn D. Hüttern an/auff den er zornig ist/daß derselbe bißhero wider das Calvinische beginnen geeifert / etliche Schrifften / den Evangelischen zur nachrichtung / den Feinden aber zum zeugnis wieder sie/ verfertiget / Dem gibt er schuld/daß er auff Benedict Haberechts angezogene Zeugnisse nicht hab antworten können/gleich als ob D. Hütter im selbigen Büchlin Calvinista Aulico Politico Altero des fürhabens gewest / das schendliche Gespräch Hansen Knorrens

vnd Haberechts zu widerlegen: Nein/ jhr lieben Herren/ dazumal hatte er einen andern Zweck/ der Euch freylich durch Marck vnd Bein gegangen/ vnd noch schmertzet/ wann jhr an dieses Büchlein gedencket. Numehr aber hat D. Hütter mehr gedachtes Gespräch ex Professo, sampt den zweyen Sacramentspiegeln Salomon Finckens/ in einem besondern Buch widerleget/ wil nicht hoffen/ daß er des tewren Mannes Gottes Herrn D. Lutheri Vbel von der Calvinisten angezogene Zeugnis wird vnbeantwortet gelassen haben. Wetzet die Zeene dran/ seyd jhr so küne Helden!

Daß aber mein Gegentheil vermeynet/ es sey nicht gut Theologisch/ daß D. Hütter begehre/ der Autor des Gesprächs zwischen Hansen Knorren vnd Haberechten sol sich nennen/ würd vnd sol jhm so dann der gebühr nach begegnet vnd abgekappet werden: Weis ich fürwar nicht/ wider welches stück der Theologiæ dieses begehren lauffe. Er wolte gern wissen/ ob der Gesell auch werth sey/ daß man jm antworte: Er wolte gern wissen/ wer er sey/ vnd wie er zu tractiren. Hat nun hieran D. Hütter so sehr gesündiget? Aber genug von der Vorrede.

Im Gespräch selb treibt er pagin. 1. **das** 1.
Gespött/ wie es jetzt mit den Calvinisten aus sey/ wie sie nicht mehr auff die Beine kommen köndten/ weil mein Büchlein zur Naumburg auff dem Chur- vnd Fürsten Tag außkomen. Das spotten laß ich gespött seyn: Ich habe den Zweck nicht gehabt/ mit diesem

Büchlin den Calvinisten den Garaus zu machen. Gott gehöret dieses / der wird wie andern / also auch diesen schrecklichen Irrthumē ein ende zu seiner zeit machen / wann er kommen wird zum Gericht / Wann es heissen wird: Schlage an mit deiner scharffen Hippen / vnd schneide die Trauben auff Erden / dann jhre Beer sind reiff. Vnd der Engel schlug an mit seiner Hippen an die Erden / vnd schneid die Reben der Erden / vnd warff sie in die grosse Kelter des Zorns Gottes / Apoc. 14. Cap. Vnter dessen haben solche Trauben vrsach jhrer wahrzunemen / damit sie nicht / als Christi Majestät Lesterer / von dem Zorn Gottes zukeltert werden.

2. Pag. 2. **Ist der Scribent höhnisch / daß Ich** in meinem Büchel meinen Namen vnd Titel also gesetzet: D. Hoë / Churf. Sächs. OberHofepredigers zu Dreßden gar kurtzer ꝛc. Beweis. Es scheinet / spricht er / als ob er etwas hoffertig were / daß er sich OberHofePrediger nennet: Er thuts Daniel Hänichen dem VnterHofePrediger zum besten / damit derselbige sich nicht vberhebe / daß er zu Franckfurt auffm Wahltag für so viel hundert Leuten geprediget / welche D. Hoë mit Augen nie gesehen.

Das Gespött mus notwendig bey diesem Gespräch seyn: wer wüste sonsten / daß der Scribent in dem ersten Psalm vnter die Lezim gehörete? Lieber was ficht den Menschen mein OberHofePrediger Ampt an / daß der Churfürst zu Sachsen mein Gnedigster Herr / aus eigner bewegnis / mit solchem prædicato, mir vertrawet?

trawet? Wird man nun künfftig in solchen Sachen bey den Calvinischen Reformanten zuvor rath vnd erlaubnis suchen müssen? Was ficht den Mann mein Collega Herr M. Hänichen an? Wer hats gesagt/ daß er Vnter HofePrediger sey? Wer hat jhn also titulirt? Niemand als dieser Spötter/ der so viel bescheid weis/ wie ich mercke/ vmb die Churf. Sächs. Schloßkirche/ vnd wie viel HofePrediger seyen zu Dreßden/ als ich vmb die Chur Pfältzische zu Heidelberg: vmb die ich mich auch nicht bekümmere/ noch zu bekümmern begehre: Das/ das steckt aber vielleicht dem gütigen Herrn im Kropff/ daß Ich so redlich bin/ vnd mich vngeschewet nenne: Er dargegē eine solche Fledermaus/ ein NachtRabe/ der nur im finstern schleichet/ vnd sich verkappet/ daß wann er vbel bestehe/ niemand wisse/ wer er seye/ Das/ das steckt jhme im Kropff/ daß mein Collega, wie zu Nürnberg/ also auch zu Franckfurt/ den Calvinisten so dapffer auffgegossen/ daß er jhnen so frisch gewesen/ vnd seithero auch einer oder der andern Personen/ wann sie zu Dreßden gewesen/ nicht placentia geprediget hat. Drümb muste er aus empfindligkeit des schmertzens/ ein solchē Scorpionstich/ wie er meynet/ vns beyden geben/ der vns aber so wehe thut/ als wenn eine Fliegen vns auff dem Hut gesessen hette.

Sagt Spötter: Es sey D. Hoë der heiligen Schrifft nicht für andern mächtig/ vnd so klug wol/ daß er nicht aus H. Schrifft mit den Calvinisten zu disputiren begehre: Dann so man jhnen aus der 3.

Bibel begegnen köndte / so hettens Chemnicius vnd Hunnius lang gethan. Allen Ketzern könne man das Maul stopffen aus der Bibel / ohne den Calvinisten nicht. D. Hoë aber hab ein lobwürdigs Kunststücklein gefunden / wie man die Calvinistē ohn einigen Spruch Göttlicher Schrifft schlagen könne: nemlich mit jhren eigenen worten / vnd abschewlichen Gottslesterlichen Lehren.

Sehet alle her / wie klug ding das sey! Ob ich der heiligen Schrifft für andern mächtig seye / darvon muß mein Gegenteil nicht judiciren: So ist auch die Frag nicht davon / daß ich mir auch nicht getrawen solte / aus der H. Schrifft wider die Calvinisten zu streiten vñ zu disputiren / Da sag ich Nein darzu. Vnd nimmet mich wunder / daß der Scribent so reden vnd schreiben mag / gleich als ob nicht allein sonsten / sondern auch eben in diesem Büchlein nit Schrifft genugsam wider die Calvinische Irrthume wer eingeführet worden? Er muß das Leute bereden / die jr lebenlang meiner Schrifften keine gelesen / auch dieses Büchlin nit recht angesehen haben. Als vor 12. Jahren die Calvinische klägliche Supplication wieder außfloge / in welcher zum schein fast nichts denn lauter Sprüch heiliger Schrifft (außgenomen die schendlichen marginalia vnd Personalia) angezogen wurden / haben fürnehme ansehlige Leute nomine Principis, mir auffgetragen / auff solche Supplication hinwider aus der H. Schrifft (derer sie mich / ohne ruhm zu meldē / ziemlich mächtig zu seyn erachteten) einen Bericht zuverfertigē / welches von mir auch geschehen / vnd (Gott lob) von den Calvinisten bißher

vnvmb-

vnvmbgestossen blieben. Die Hessischen Calvinisten haben zwar solchen bericht einmal durch den zaun/ vnd nur oben her angestochen/aber das Hertz nit gehabt/dz sie was redlichs darwider hetten auffbringen können.

Wie vermessen aber ist/daß gemeldet wird/die Calvinisten allein können aus der H. Bibel nicht widerleget werden? Ach jhr armen Sünder/was bildet jr euch ein? Meynt jhr/ wann keine bekehrung bey euch erfolge/daß darauß muß geschlossen werdē/ als ob man euch nicht gnug widerleget hette? wer kan für ewre verstockung? wer kan für ewre hartneckigkeit? Dergestalt müste folgen/ daß auch Christus selb die Jüden vnd Phariseer nicht habe aus der Bibel widerleget/ weil derselben so viel in blindheit stecken bliebē. Dergestalt müste folgen/ daß jhr Calvinisten ingesampt die Papisten nicht gnugsam könnet widerlegen/dann sie bleiben auff jhrer alten Meynung noch/ wie vor. Wolte Gott/jhr hettet D. Chemnicio vnd D. Hunnio beydē seligen gefolget/ es solt vmb ewre Seelen seligkeit viel vnd weit besser stehen! Ob nu aber schon Ich vnd andere noch heutiges tages wider Euch vnd ewre Rottgesellen streiten/so folget doch nit/als ob vnsere selige Vorfahren vnd Kirchenseulen nicht gnug Euch gewachsen gewesen weren: Sondern es folget ein Engel auff den andern/ der für Yrrthumben warnet. Wir sind es schüldig zu continuiren, was vnsere liebe Väter vnd Præceptores angefangen haben. Vnd begehr Ich gar nicht das lob/daß Ich ein newes Kunststücklein gefunden/ wie man die Calvinisten ohne Schrifft widerlegē könne/nur mit jhren eigenen worten vnd Zeugnissen. Apoc. 14. & 18.

Viel

Viel fürnehme Theologi, wie mein Gegentheil selb druntē gestehet / haben dergleichen vor mir gethan/vñ so viel Kletten auff den Calvinischen Rock geworffen/ daß die guten Gesellen noch heutiges tages daran zu arbeiten vnd zu klauben haben.

Es weis Gegentheil gar wol / wohin es gemeynet/ daß man der Calvinisten selb eigene wort dem gemeinen Mann für die Augen stelle / Nemlichen/ auff daß an jhnen erfüllet werde/was David im 64. Psalm saget: **Ihr eigen Zungen wird sie fellen.** Vnd wie Christus selb spricht/Matth.12. **Aus deinen worten wirstu verdammet werden.**

Es haben die Calvinisten bißhero den brauch an sich gehabt / wo sie einnisteln wollen / do haben sie es gar geschmeidig fürgegebē/vnd eine solche Confession dörffen zusammen stümpeln / dariñen gar keiner rauchen reden wider Gott vnd dessen Sohn Jesum Christum erwehnet würde / hiermit den Leuten einen blawen Dunst zu machen / als ob keine andere Lehre von jhnen jemaln geführet worden were. Auff daß nun solche Nebelkappen jhnen abgezogen werde / vnd die gantze Christenheit sehen möchte/wie sie nicht Lambs/ sondern Wolffsart an sich haben: So erforderts die eusserste notturfft/ wollen wir anders dem schändlichē Abfall von vnser Evangelischen Warheit stewren vnd wehren / daß solche Schrifften jmmer fort vnd fort publicirt vnd außgebracht werden / Gott geb / es verdrieß gleich die Calvinisten so sehr / als es jmmer wolle. Vns ist es desto lieber/wann wir erfahren/daß es

sie so rechtschaffen schmertze. Dann es ein gewisses Kennzeichen/daß wir sie nit auff den Saum des Rocks/ sondern recht zum Hertzen getroffen haben.

Daß nun der Spötter mein Büchlin da- 4. her verdächtig zu machen begehret/ es sey mir nicht zu trawen/ Dann ich noch ein junger Mann/ein junger pag. 5. Doctor seye: Das Büchlin sey ein leichte nichtswertige Scartecke: Es sey ein **Betlersmantel/ aus der Würtemberger Pompernalischen** Examine, **aus** pag. 6. **Schlüsselburgs Wadern/ aus** Philippi Nicolai **Lumpen/ aus Balthasar Menzers zurissenen/ vnd vbel beschmeisten Augspurgischen Collations Artickeln** zusammen geflicket/ ein Lumpenbüchlin/ꝛc. Diß vnd anders mehr wirds warlich nicht außrichten. Wann das eine Kunst were/ein Buch/so mir nicht gefiele/außzumachen/zu lestern/vnd nur Spötterey darmit zu treiben/würd ein jeglicher Bawer zur Wiederlegung sich gebrauchen lassen. Es gehört aber mehr darzu/mein lieber Herr Spötter/ vnd ist ewer Maul kein Evangeli Buch/daß man euch ohne Beweis flugs alles glauben solte. Ich gestehe gar gern/ daß ich aus theils vom Scribenten angezogenen Büchern/ aus theils sag Ich/anleitung genommen/mein Büchlin zu verfertigen/Vnd wer wil mir das wehren? Wie schicket sichs auch auff einander? Hie sagt er/Ich hette den Calvinisten das fürgeworffen/was hiebevorn die Würtemberger/was D. Schlüsselburg/ was D. Philippus Nicolai,was D.Balthasar Mentzer jhnen fürgeworffen. Drunten schreibt er: Aus meinem gantzen

Büchlin erscheine / daß ich weder in der Bibel / noch in Patribus, noch in den Schrifften Lutheri belesen sey / weil ich das den Calvinisten fürwerffe / das doch in der Bibel / in den Patribus vnd Schrifften Lutheri auch stehe. Hieraus müste folgen: Entweder Ich hette den Calvinisten in diesem meinem Büchlin gar newe Sachen in Bart gerieben / als vorhin keiner gethan / Das gestehet aber der Scribent selb nicht: Oder es müste folgen / so Ich eben das in meinem Büchlin sie beschüldige / dessen sie von den Würtembergischen Theologen / von D. Schlüsselburgen / von D. Nicolai, von D. Mentzern beschüldiget worden / daß der Berlinische hochmütige Geist / diese alle für vnerfahren / vngeschickt / vnd vnbelesen in der Schrifft / Patribus vnd Luthero halte. Der beyden folget eins vnwidersprechlich / vnd sey nun welches wolle / so thut der Scribent vnrecht / daß er auff mich allein sich also erbittert / wiewol mir sein Zorn mehr frewd / dann schmertzen machet.

An meiner Jugend ergert sich Scribent auch: wolte die Leute gern bereden / sie solten einem jungen Doctori nicht trawen. Nun dancke Ich Gott für meine Jugend / vnd lasse mich vmb derselben willen niemand verachten / 1. Tim. 4. Dann **das Alter ist ehrlich / NICHT das lange lebet / oder viel Jahr hat: Klugheit vnter den Menschen ist das rechte grawe Haar / vnd ein vnbefleckt Leben ist das rechte Alter** / Sapient. 4. Jeremias der grosse Prophet / dem ein so vberaus hohes Ampt auffgetragen ward / war noch jünger als Ich / Jer. 1. Cap. Samuel /

als er zum Propheten von Gott war beruffen/ ist kaum den dritten theil so alt gewesen/ als Ich/ 1. Samuel. 3. Johannes der Täuffer war auch jünger / als Ich. Christus JEsus selb ist auff dem Erdboden so lang sichtlicher vnnd raumlicher weise nicht gewesen / als Ich. Timotheus mus auch ein junger Doctor gewesen seyn. Solte man nu diesen allen/ weil sie nicht alte grawbärthige Leute waren/ nicht getrawet haben? Solte drumb der alte Nicodemus/ vnd die alten Gesellen vnter den Phariseern mehr denn Johannes der Täuffer vnd Christus gegolten haben? Es mag aber mein Widersacher eben wissen/ daß ob Ich zwar der eltisten keiner bin/ jedoch auch der jüngsten keiner. Es sind Gott lob nun 13. Jahr / daß ich öffentlich/ vnd nit nur an geringen gemeinen Orten/ sondern in Keyserlichen vnd Churfürstlichen Hauptstädten/ auch mitten vnter vielen Feinden Christi/ gelehret / Gottes Ehre mit predigen vnd schreiben/ nach dem Vermögen / das der Höchste gegeben/ trewlich vertreten vnd vertheidiget habe. Ich wil auff ein/ zwo/ drey/ vier/ fünff/ vnd mehr Universiteten/ wie auch sonstē/ Theologos weisen vnd finden / die viel jüngere Doctores sind/ als ich/ deren Autoritet aber vmb jhrer Jugend willē durchaus nichts abgehet / Es were dann / daß dieser vnser Berlinischer Scribent ex plenitudine potestatis, die er hat/ ein Mandat lies außgehen/ daß keinem Lutherischen Theologo sol getrawet werden / er were dann funffzig Jahr alt/ vnd hette Abraham gesehen. Aber Ich besorge mich/ es würd auch diß Alter nichts gelten

bey den Calvinisten / weil sie dem Himlischen Doctori Jesu Christo/dessen außgang ist von Ewigkeit/ Mich. 5. Cap. nicht folgen/sondern desselben Wort/ja desselben Testamentswort so schmählich antasten. Sonsten ist es auch nicht so nötig / daß man lauter alte Leute wider die Calvinisten aufftreten lasse. Es sind (Gott lob) auff vnsern Vniversiteten/ja in etlichen Gymnasiis, die jungen Studenten so beschlagen vnnd abgericht/daß sie alten/ gleich sechzig oder siebenzig järigen Calvinisten (die die Schrifft Knaben von hundert Jahren nennet) zu thun genugsam machen können.

Daß auch Scribent mein Büchlin ein Lumpenbüchlin nennet/ist daß die vrsach/ daß es in 12. vnd nit wie seine zehendhalb Bogen in 4°. gedruckt: Was ist dann für ein kahles Lumpenbüchlin / die newlich zu Franckfurt an der Oder gedruckte Calvinische Confession? Ist dasselbe vier Bogen Büchlin ein groß Opus? ein grosses Werck? Was war die Pfältzische Friedesbietung für ein kleines Lumpenbüchlin? Was für kleine Lumpenbüchlin sind/ der Pfältzer Außführlicher Bericht: der Kurtze Anhang des Berichts: Ihr Antwort auff die Continuation des Würtembergischē Examinis? vñ so fortan. Kan man nicht solcher Lumpenbüchlin vier oder fünff gar sanfft in einen Bund bringen? Aber nein / Ich besinne mich eines andern/ Vnsere/der Vbiquitisten Bücher / sind nur Lumpenbüchlin/der Calvinisten aber sind lauter Heiligthum. Vnd wann sie schon mit einem Paßquillichen von zehendhalb Bogen auffziehen / wann sie schon an stat

Sieben-

Siebenzehen Articul/nur zween Articul/vnd zwar schlecht genung/ wiederlegen/so sey es doch fern/daß solch jhre Schrifften solten Lumpenbüchlin oder leichte nichtswerthige Scartecken gescholten werden/das were ein limen Crœsæ Majestatis, wie Herr Lutherus zu reden pfleget.

Lestert mein Widerpart also: Siebenzehen Artickel D. Hoën/ sind 17. grobe/ vnverschämbte/ Handgreiffliche/vnd von den vnserigen viel/viel/viel mal widerlegte Vnwarheiten. 5. pag. 9.

Das ist ein solcher Donnerstrahl/ der mich billich zu boden werffen solte/ weis aber nicht/ wie es zugehe/ daß ich noch so auffrecht stehe. Sind die 17. Articul so gar vielmal von den Calvinisten widerlegt/ wie leicht were es/ daß dieselbigen Widerlegungen weren auffgesucht/vnd diese 17. Articul miteinander außgesteubert worden. Weil es aber nicht geschehen/ so scheint es/ als obs nicht gar gewiß war were/ was der Berlinische Scribent hie lestert vnd geiffert.

Mein erbieten in der Vorrede: So die Calvinisten erweisen köndten/daß jhnen vnrecht geschehe/ wolt ich jhnen für der gantzen Christenheit einen öffentlichen Wiederruff vnd Abbitt thun: Diß mein erbieten/sage Ich/nennet der Scribent einen blawen Dunst vnd ein Geplerr/ da nichts darhinden sey/ Warnet/ man sol sich das nicht jrren lassen: Andere Lutherische Theologen hetten dergleichen auch sich erboten/ vnd doch hernach jhrem erbieten 6. pag. 9.

nicht nachkommen wollen. Zum Beweis zeucht er an die Würtembergischen Herren Theologen/ die von den Pfältzern mächtig seyen vberzeuget worden/ daß sie den Zwinglium falsch hetten angezogen/ vnangesehen nun die Würtemberger sich erboten/ so sie nur eines einigen falschen anzugs vberwiesen würden/ wolten sie nicht begeren/ daß man sie für Zeugen passiren lassen solle/ so hetten sie doch nicht wollen falsche Zeugen seyn/ sondern außflüchte gesucht: Bald geleugnet/ daß sie Zwinglium auff eine Gottslesterliche Meynung angezogen (in Promot. Exam. pag. 156.) Bald nach dem sie mit sieben Gründen falsches anzugs vberwiesen worden/ hetten sie gesagt: Es sey Hauptsachlich nit darumb zu thun/ ob sie so oder so angezogen (Würtemb. Schlußrede/ pag. 1. 2. 3.) Endlich so schliessen sie: Gesetzt/ das mit dem Zwinglio verstossen worden were/ Ob man denn in allen wahren Zeugnissen jhnen keinen glauben geben solle? Wischten also das Maul/ ziehen darvon/ vnd thun/ als ob sie nicht wüsten/ was sie vor der zeit außgesagt: **Wann sie eines eintzigen falschen anzugs köndten vberwiesen werden/ so solte man in allen andern jhnen/ als falschen Zeugen/ nicht gläuben.**

Bey diesem Paß/ ob er wol mein Büchlin nicht angehet/ muß Ich mich etwas auffhalten/ vnd bekennen/ daß mir mein Gegenteil vber alle massen hoch verdächtig wird/ als ob er fürsetzlich vnd vnverschämbt Lügen außsprengen wolte. Dann für Eins/ so wird er mir in Continuat. Exam. pag. 33. dahin er sich berufft/ nicht finden/ weisen noch zeigen/ daß die Würtembergischen

Theo-

Theologen solcher gestalt/ vnd mit solchen worten sich erboten/ wo sie eines einigen falschen anzugs köñten vberwiesen werden/ daß man in allen andern jhnen/ als falschen Zeugen/ nicht glauben solle. Dann ob sie wol mit grund sich also vnd mit solchen formalibus erbieten hetten können/ auch noch/ So ist doch die Frag jetzund darvon/ Ob sie es gethan? Mein Gegenpart sagt Ja: Ich sag Nein/ Vnd biete trotz/ daß er ein solch erbieten außführe/ daß er es darthue/ das die Würtembergischen Theologi in Continuat. Exam pag. 33. also geschrieben haben. Es ist eine offenbare Vnwarheit/ der sich der Mann billich schemen sol. Ein ansehlig erbieten ist zwar im Examine, pag. 600. wie auch in der Vorrede/ der Schlußrede pag. 18. zu finden/ Aber diesem/ so mein Gegentheil tichtet/ nit gleich.

Fürs andere/ darff er vngeschewet schreiben/ Die Würtemberger seyen von den Pfältzern mechtig vberzeuget worden/ daß sie Zwinglium falsch angezogen: Ich sage gut rund hierauff: Non est verum. Wo haben sie es denn gethan? Ihr liebsten Märcker/ gebt doch achtung nur/ mit was grund mein Gegentheil vmbgehe! Vernemet doch/ was die Würtembergischen in dieser Sach auff der Pfältzer Anklag geantwortet haben!

In promotione Examinis pag. 156. schreiben sie also: Auff diese (der Heidelberger) Anklag sollen vnd müssen wir antwortē/ oder wir sind falsche Zeugen/ wie wir von den Antwortern vor der gantzen Christenheit beschüldiget/ vnd daß wir ärger seyn dañ der Teufel/ in aller Welt verrufft

werden.

werden. Sagen demnach wir / vnd verantworten vns also: Daſz wir von Zwinglio ſollen geſchrieben haben/daſz er geſagt haben ſolle: Das Fleiſch Chriſti ſey kein nůtz ins gemein dahin/ vnd ohne allen vnterſcheid: Inmaſſen wir allhie von den Antwortern mit allem vngrund/vnd zur hoͤchſten vngebůr beſchůldiget werden / das koͤnnen vnd werden ſie in alle Ewigkeit / Nimmermehr/ wie ſichs vor dem Angeſicht Gottes gebůrt/auff vns erweiſen. Darauff ſie dann ſelbſtē den Beſchlus machen moͤgen / wer die falſche Kundſchaffter ſeyen/ vnd wie ſie vns anklagen/ ärger dann der Teufel?

Vnd ferner pag. 166. & ſeqq. würtzen ſie die Pfältzer alſo ab: Ja/ſagen die Antworter/darumb iſt es zu thun/daſz jhr den Zwinglium beſchůldiget/ daſz er geſagt habe: Das Fleiſch Chriſti ſey kein Nůtz / ins gemein dahin / vnd ohn allen vnterſcheid. Welches er doch mit gutem vnterſcheid/ vnd das es allein leiblich geeſſen nichts nůtz ſeye/ geſagt vnd geſchrieben hat. Chriſtlicher lieber Leſer/ wohin vnſere wort (ins gemein) geſetzt vnd gemeynt ſeyen / auch kein andern Verſtand/ wie wir ſie geſetzt vnd geſchrieben / in Ewigkeit nicht haben koͤnnen: Nemlich / daſz alle Calviniſche Lehrer einhellig das lehren/ darvon wir reden wollen: Nemlich/Chriſti Fleiſch ſey kein nůtze / Das haben wir jetzt zum augenſchein erwieſen/ vnnd iſt zu mehrerm verſtändnis ſolch

vnſere

vnsere Rede mit zweyen Puncten in dem Mittel (welches die Latini vñ Græci Colon nennen) auff aller deutlichest vnd fleissigst also vnterschieden. Es lehren die Calvinische Lehrer ins gemein: Christi Fleisch seye kein nütz. Damit jedermänniglich offenbahr/was zu dem ersten Theil/vnd was zu dem andern Theil dieser Rede gehörig were. Daſz nun die Antworter so frevel vnd vermessen seyn dörffen/ vnd die beyde vnterschieds Puncten auſzgekratzet/was zum ersten Theill gehörig gewesen/zum letzten geruckt/das ist/was von der Lehrer einstimmigen Consens geredet/ sie in den Lehrpuncten gerissen/vnd also ein offenbar Crimen FALSI begangen/dadurch der gantze Sinn/Meynung vnd Verstand vnserer Rede/ per extremam calumniam, das ist/ durch aller schändtlichste verleumbdung ist verdrehet/ verkehret vnd verderbet/zumal aber auch jhre böse sach vnd Brandmaliges Gewissen entdeckt worden: Dessen können wir vns nicht genugsam verwundern/Dann vnser Rede ist diese:

Es lehren die Calvinische Lehrer ins gemein: Christi Fleisch seye kein nütz. Daraus haben die Antworter diese gemacht:

[Es lehren die Calvinische Lehrer: Das Fleisch Christi seye kein nütz/ ins gemein dahin/ vnd ohne allen vnterschied] Da wir vns (wie gesagt) nicht genugsam verwundern können/ warumb sie sich dessen nicht vor der hohen

Majestät Gottes vnd Richter der Welt geschewet/noch vor seiner heiligen Christenheit auff Erden geschembt haben. Jammer vber Jammer ists/ daß Leute/welche für Theologen wollen angesehen vnd gehalten seyn/in Theologischen sachen so Vntheologisch zu handlen kein schew tragen/Gott wolte es jhnen gnädiglich zu erkennen/hertzlich zu berewen/vnd vor jhrem selbst eigenen Gewissen zu beschämen geben.

Dann solche Leute/welche mit so grossem frevel solch vngegründet ding schreiben/vnd offentliche Schrifften vnd Bücher per Crimen falsi verfälschen dürffen/die sollen sich billich schemen: Haben auch andere ehrliche Leut sich jhrer zubeschemen. Bey vnsern Kirchen vnd Schulen hat es (Gott lob) Leute/welche mit besserm Gewissen vnnd auffrichtigerm Namen handlen. Mit welchem wir zugleich auff der Antworter böse Stichreden vnnd Calumnien (jhrer Antwort Vorrede/pag. 8.) wollen geantwortet haben.

Wann sie aber solches noch nicht erkennen/sondern ohn Stirn vnd Scham sprechen wolten: Einmal stehet in ewrem Examine, Ohne Vnterscheid. Wie sich dann die Antwort hiemit schmücken wil/da sie diese wort setzet: Die Examinatores dürffen sagen/Zwinglius habe geschrieben/Das Fleisch Christi sey kein nütz/

ON VNTERSCHEID. Seind der Antworter VersalBuchstaben. Heidelbergische Antwort/pag.140. Vnd widerholens noch weitleufftiger/pag. 144. Die Examinatores sagen mit hellen/dürren/klaren worten: Die Calvinische Lehrer lehren ins gemein/ Das Fleisch Christi sey kein nütze. Vnd da ist kein vnterschied. Item/ Die ist nicht von dem Mündlichen oder Geistlichen Essen/ sondern von dem Fleisch selber die Frage. Da heist es bey den Calvinischen kurtz/ Das Fleisch Christi ist kein nütz. Heidelbergische Antwort/pag. 144.

Mit welchen worten die Antworter beweisen wollen/ daß wir dem Zwinglio zugemessen haben sollen/er habe gesagt: Das Fleisch Christi sey kein nütze/ ON VNTERSCHEID. Aber das ist eben so wahr als das vorige/ da wir gesagt haben sollen: Die Calvinischen Lehrer lehren/ Das Fleisch Christi seye kein nütz/ INS GEMEIN dahin. Darvon droben gründlich vnd außführlich genung gehandelt worden.

Daß wir aber den Zwinglium das nicht beschüldiget/ dessen wir allhie mit vngrund beklagt werden/ist offenbar. Dann das ist Zwinglij vnterschied/ daß das Fleisch Christi gessen kein nütz seye. Vnd das dieser Vnterschied von Zwinglio also gesetzt worden/ das sind wir ja gern gestendig. Biß hieher die Würtembergischen Herren Theologen.

Ich frage nun Freund vnd Feind/ob dieser Mann klüglich gehandelt/daß er diese Sache wieder auff die Bahn gebracht? Hette er nicht lieber still geschwiegen/als sich vnd seine Gesellen auffs newe zu schanden gemacht haben. Aber also muß es gehen/nach dem vier vnd sechzigsten Psalm: **Ihr eigne Zungen wird sie fellen/daß jhr spotten wird/wer sie sihet.**

Was zum dritten den Würtembergern zugemessen wird/daß sie mit sieben Gründen seyen vberführet worden/daß sie bald die/bald jene außflucht gesuchet/daß sie jhres erbietens vergessen haben/rc. ist pur lauterer Vngrund. Es berufft sich der Gesprechmacher auff die **Würtembergische Schlußrede** pag. 1.2.3. Lieber/ist er ein Gewissenshaffter Mann/wil er/daß jhm die seinigen vnd andere in offentlichen Schrifften trawen sollen/so beweis er diesen Paß aus angezogenem Buch vnd Blättern der Würtembergischen/Kan er aber das nicht thun/wie jhm dann in ewige Ewigkeit es zu thun vnmöglich seyn wird/weil doch in dieser Schlußrede der Würtemberger/an angezogenen Blättern/**auch nit ein einiger Buchstab** hiervon zu finden/so gestehe er doch/daß grosse hocherleuchte Calvinische Leute auch fehlen/auch jrrẽ/auch den Leuten einen blawen dunst für die Augen machen können.

Nach den Würtembergern muß D. Mylius herhalten/den nennet er einen berühmbten Calender-Märterer/vnd zu seiner zeit gewesenen Primarium
pag. 10. Professorem, Schloß Predigern/Cantzlern/vnd was nicht mehr/zu Wittenberg: Gibt hiermit der Calvi-

nist

nist zu verstehen / welch ein vndanckbarer Gast er sey / daß er den Mann / der zu seiner zeit de Jure sein Præceptor vnd Lehrer gewesen / so höhnisch heltet / vnangesehen er weis / daß D. Mylius seine Dienst zu Wittenberg mit lob vnd ruhm verwaltet vnd bedienet habe. Nun diesem D. Mylio hett er bey lebzeiten nicht das geringste fürwerffen dörffen: Wie denn die Calvinisten an seine Schrifften sich nicht gemachet / Jetzo sagt er / D. Mylius habe des alten Brentii wort fur Augustini Marlorati wort öffentlich verkauffē dürffen. Haltet still / guter Freund / vnd bekennet fein rund / die wort / die D. Mylius dem Augustino Marlorato zumisset / hat sie Marloratus nicht geschrieben? Sind sie bey jhme nicht zu finden? Kan das geleugnet werden? Ja / sprecht jhr / Marloratus aber hat sie aus Brentio geschrieben / bey dem sie in der Exegesi vber Johannem fol. 260. gefunden werden. Geb ich zur Antwort: Laß es seyn / daß es Brentii wort seyn (vnangesehen in den lateinischen Thesibus D. Mylii diese allegatio gar nit zubefinden) So sihet man doch nicht darauff / wessen wort Marloratus, sondern quo sensu, vnd in was meynung er sie gebraucht vnd eingeführt / Nemlich / seine Calvinische Lehr damit anzudeuten / gleich wie der böse Geist selb Gottes Wort verkehrter weise vnd meynung eingeführet hat.

Ist das auch was newes / daß die Calvinisten mit der vnserigen worten / die sie (die Calvinisten) ohne context gebrauchen / vnd heraus zwacken / jhren Calvinischen Schwarm fortzupflantzen sich bemühen?

Das geschicht totâ die, vnd die Außlegung Marlorati vber das Newe Testament / ob sie schon aus allerley Autoribus genommen/ so ist es doch sein des Marlorati Außlegung / der seine Meynung nur mit anderer worten hat andeuten wollen. Ey wie vbel stehet es nu/ mit dergleichen πυρέργοις sich wollen sehen lassen/ vnd doch so armselig bestehen?

Von D. Mylio felt mein Widerpart/ wie ein Gauckler/abermaln auff die Würtemberger/ klagt/ sie hetten in jhrem Examine den Pfältzern zugemessen / Sie laugneten/ daß Christus geboren sey aus Maria der Jungfrawen. Wie vnrecht aber den Pfältzern geschehe / beweiset mein Büchlin/ das jetzt vom Scribenten widerleget wird / pag. 92. da den Calvinisten vnwidersprechlich erwiesen worden/wie sie lehren/ daß die Jungfraw Maria / als sie den HErrn Christum geboren / jhre vnversehrte Jungfrawschafft nicht behalten habe. Kan nun mein Gegenpart viel darwider auffbringen/ so thue er es an gehörigem ort: Es sol an gebürlicher Antwort nicht fehlen.

Möcht jemand sprechen: Wann werden dann die Articul des Büchlins selb examiniret?

Darauff Jch zur Antwort gebe: Daß mein Widerleger (si Diis placet) einen solchen vmbschweiff gemachet/ vnd so viel πάρεργα tractirt, darfür wird er niemand Rechenschafft geben: Er hat macht zu thun/ was er wil. Wer darff jhm sagen / was machest du? Jetzt aber bald schreitet er zum ersten Artickel/

vom

vom Wort Gottes / vnd der heiligen Schrifft / ohn daß er zuvor klaget / der Schwindelgeist bringe vnsere Leute dahin / daß sie auch das jenige / was sie für recht halten als vnrecht verdammen / wenn sie hören / das es die Calvinisten auch bekennen. Welches er mit zweyen Zeugnissen bewehret: Erstlichen aus der Würtemberger Continuat. Exam. im 74. Blat / vnd aus dem Beschluß der endlichen Vberweisung am 50. Blat / da die Würtembergischen Theologi die Leut vberreden wolten / **Wann ein Vbiquitist spreche: Christus seye nur nach der Menschheit gestorben / so solle mans im lassen gut seyn; Wann aber ein Calvinist also rede / sol mans jhm nicht lassen gut seyn.**

pag. 11.

NB. Falsissimè allegātur ista loca: Es stehet nichts davon in den angezogenen Schrifften.

Fürs andere / könne mit glaubwürdigen Zeugen erwiesen werdē / daß ein Doctor Theologiæ in Preussen ohnlangst gesaget: **Wann mich ein Lutheraner fraget / Ob das Brotbrechen recht sey? Antworte ich jhme / Ja: Dann ich weis / daß er hierunter nichts anders suche. Fragt mich aber ein Calvinist / antworte ich / Nein / Dann ich weis / daß ein anders von Ihme hierunter gesuchet wird.**

Dieses πάρεργον ist gleichwol werth / daß es ein wenig ventiliret vnd erwogen werde / Dann es entstehet die Frag daraus / Ob nicht nach vnterscheid allerhand Vmbstände vnd Personen / von einer Sach vnterschiedlich könne geurtheilet werden? Da nimmet mich nun groß wunder / daß ein solcher fürtrefflicher / wol- vnd viel belesener Mann / wie dieser Gesprächmacher

macher seyn wil/mit Nein auff diese Frag sich verlauten lasse.

Ich frage alle Calvinisten auff einen hauffen/wen̄ der jhrigen einer begerte zu wissen/ob es recht geredet seye/ Er begehre das Abendmal in beyderley gestalt zu geniessen (sub utrâq; specie) wie man ins gemein redet: Ob sie nicht würden ohne sonderbar difficultiren Ja sprechen? Dann sie nicht sich zu befahren/ daß bey der jhrigen einem das wort Gestalt/ Bäpstisch gemeynet werde.

Wann aber ein Papist das wort auff die bahn bringet/so ists schon verdächtig/ Dann die lehren/daß nur nudæ species, nur die blosse gestalt der eusserlichen Element/ Brodts vnd Weins/ nach der verwandlung vbrig bleiben.

Da Pelagius wider Augustinum disputirt/vnd solche wort gebrauchte/die Augustinus an andern nit getadelt hatte/ an jhm dem Pelagio aber nicht billichē wolte/ verdroß es Pelagium ja so sehr/ als es hie vnsern Berlinischen Scribenten verdreust. S. Augustinus aber redet gar schön/ vnd spricht: Sine scrupulo hæc acciperentur, si non ab illis, quorum sensus notus est, diceretur: Wann nicht jhr Pelagianen/ von denen man weis/was jhr im schilde führet/solche wort gebrauchen thet/von der Gnad Gottes/sondern andere Rechtgläubige dergestalt redeten/So hetten sie durchaus nichts in sich/das mich ärgern köndte.

Dergestalt ists nun freylich auch wahr/wann ein guter Lutheraner saget: Christus ist nur nach der

Menschheit gestorben: so tregt dieses Bekentnis nichts vnrechts auff dem Rücken. Ein solcher Lutheraner verleugnet drumb nicht / daß Gott selb im Fleisch gelitten / vnd Gott selb sein Blut warhafftig vergossen / daß der HERR Jehova selb sey gestochen worden / Aber ein Calvinist redet obgedachte wort auff seinen schlag. Drumb ligts alles an dem / mit was für Leuten man zu thun habe / mit Freunden oder mit Feinden? Es wird viel in der Bibel / auff gantz widerwertige weise geredet / gefunden / Wann man aber die Vmbstände erweget / so gibt sichs alles / wie / vnd warumb eins vnd das andere / so oder so geredet werde. Vnd eben die gelegenheit hat es mit dem Preussischen Doctore (dessen Namen vnser Scribent in seinem Munde nicht führen wollen) Er hat recht geredet / vnd die Vrsach so balden selb hinan gehenget. Actor. 20. Zach. 12.

Hierbey muß ich aber noch mit drey worten auch das erinnern: Mein Antagonist schreibt / die Würtemberger wollen in continuat. Exam. pag. 47. vnd in der Schlußrede pag. 50. die Leute vberreden / wie er vom Leiden Christi nach der Menschheit bißher angezogen. Ich aber sage: Non est, Es stehet das in deren beyden Büchern angezogenen Blättern keinem. Was zeihet sich dann der Mensch / daß er die ehrlichen Leute jmmerdar also rupfft / sich zu jhnen dringet vnd nötiget / vnd doch auff vngrund ertappet wird?

Das sey also genug geredet von dem Vorgespräch / damit sich der Berlinische Scribent erlustiget hat. Jetzo vernem nun der Christliche Leser / wie er in der

Hauptsach sich bezeige / So werden sich außbündige Lufftsprünge befinden.

Erster Artickel.

Vom Wort Gottes/vnd der heiligen Schrifft.

DA hab ich in meinem Büchlin pag. 13. die Calvinisten 1. beschüldiget / Sie lehren/ daß man nicht nur auff die Schrifft in Glaubens sachen sehen/sondern auch auff die Vernunfft ein Auge haben solle/vnd erwegen/ob das/so wir gläubē/ mit der Vernunfft vberein stimme/oder nicht. Habe solches bewiesen/ daß sie Practicè vnd Theoreticè der Vernunfft nicht wenig in Göttlichen Sachen einraumeten/ pag. 14. 15. 16.

Solches wiederleget der Scribent zu Berlin / vnd
pag. 12. sagt: In jhren Glaubens bekentnissen setzten sie/ daß man sich in Glaubens sachen auff nichts anders/ dann
pag. 14. einzig vnd allein auff Gottes Wort gründen sol / vnd nicht auff die blinde Vernunfft: Zwingel schreibt dergleichen auch. Antwort: Das ist war/daß sie in jhren Symbolis vnd Bekentnissen/ wie auch sonsten bißweilen in Privat Schrifften/ einen solchen blawen Dunst den Leuten für die Augen machen. Aber sie gemahnen mich in warheit / gleich wie die Papisten / wann die jemand zu jhrem Glauben bereden wollen / so sprechen sie / **Allein aus Gottes Wort wolten sie lehren:** verschweigen aber jhre distinctionem inter verbum DEI scriptum, & non scriptum. Also ein Papist sagt:

Ich gläub / daſz ich allein durch das Verdienſt Jeſu Chriſti ſelig werde. Wer meynete nun nicht/ er lehre eben wie wir? Aber es iſt auch Betrug dahinden. Dann ſo ſie hernach den Wercken die Seligkeit zuſchreiben/vnd man fragt / wie das mit vorigem Bekentnis von dem einigen Verdienſt Jeſu Chriſti vbereinſtimme? Antworten ſie / Es lauffe nicht wider einander / Die Wercke machten ſelig / nicht immediatè, oder ohne Mittel/ſondern vermittelſt des tewren Verdienſts Jeſu Chriſti. Vnd alſo ſey es auff gewiſſe weiſe vnd maß doch wahr / daß allein durch das Verdienſt Chriſti/vnd gleichwol auch durch vnſere verdienſt wir ſelig würdē. Eben ſo verſchlagener weiſe reden die Calviniſten bißweilen auch / als ob ſie in Glaubensſachen einzig vnd allein Gottes Wort zum grund gebrauchē/ vnd nit bißweilē/ja vielfeltig auff die Vernunfft/auff die Natur/auff die Philoſophi ſich fundiren theten.

Es iſt nicht war/daſz wir vns mit der Regel tragen/Es laufft wider die Vernunfft/ ſchreibt mein Berliniſcher Widerſacher: ſondern mit der Regel tragen wir vns/ Es iſt wider die Schrifft. pag 13.

Fürwar Ich laß es mir gefallen/daß man ſich deſſen beginnet zu ſchämen/ vnd daß man gern wolte/daß die Calviniſten ſampt vnd ſonders ſich einzig vnd allein auff Gottes Wort beruffen theten. Obs hinfüro alſo geſchehen werde/gibt die zeit: Ich beweiſe das/daß es hiebevor von den Calviniſten nicht geſchehen ſeye.

Dann Erſtlichen ſo bekennets mein Widerpart ſelb pag. 15. mit deutlichen worten / die jhm ſein Gewiſſen heraus gedrungen/da er ſchreibt: Ich leugne nicht/

daß wir nicht etwa Argumenta aus der Vernunfft brauchen. Nota benè: Vnd er bekandt/ vnd laugnete nicht: Vnd er bekandt.

Zum andern so gestehen es die sämptlichen Calvinisten in consensu Orthodoxo, in præfat. a. 6. fac. b. da sie schreiben: Ob wir Evangelische es jhnen wol für vbel hielten/ daß sie auff Physica principia sich berufften/ so köndten sie doch nicht fürüber/ daß sie nicht von dem Leibe Christi also reden solten/ wie es des Leibes Natur erfordere. NB. (des Leibes NATUR.)

Zum dritten schliesse Jch also:

Wer da schreibt/ daß Gott der HERR das Liecht des heiligen Geistes/ durch die zwo Künste/ die Metaphysicam vnd Logicam in den Hertzen der Menschen wolle anzünden/ der helt nicht dafür/ daß wir allein aus Gottes Wort/ in Glaubens erkentnis/ gegründet werden.

Das saget aber vnd schreibet Keckermannus, ein ErtzCalvinist/ mit so viel worten/ mit so viel Syllaben/ lib. 1. system. Theolog. c. 4. pag. 57. zu wider dem Spruch des heiligen Petri/ in der andern Epistel am 1. Cap. daß das feste Prophetische Wort an einem dunckeln Ort leuchte/ vnd den Morgenstern Jesum Christum in vnsern Hertzen auffgehend mache. Ergò.

Eben der Keckermmannus schreibt zum Vierdten/ daß durch die Philosophi in vns erwecket werde die Gottseligkeit/ die Verehrung vnd anruffung Gottes/ Vnd könne die Andacht gegen Gott nicht bestehen/ ohne die betrachtung der Natur. Ibid. p. 80.

Vnd

Vnd wie kan zum fünfften/ da Gottes Wort allein das fundament seyn/ wann Beza im Colloquio Mompelgartensi pag. 98. als der Spruch aus der ersten Epistel an die Corinthier am 10. Cap. angezogen ward/ solchen für vnkräfftig gehalten/ vnd nicht ehe gelten lassen wollen/ biß ein Syllogismus draus gemachet würde. Dergleichen im Staffortischen Buch/ bald in der Vorrede/ auch zu finden ist.

Schließlich beruff ich mich auff die Zeugnis/ die in meinem Büchlin pag. 15. 16. 17. angezogen worden. Wider dieselben strewet nun mein Gegentheil folgender gestalt ein.

1. Es wird vns angetichtet/ **Wir glauben nichts/ wir haben denn zuvor erweget/ ob es mit der Vernunfft vbereinstimme/ oder nicht.**

Antwort: Ich habe das nicht geschrieben: nicht angetichtet: Sage auch noch nit/ daß die Calvinisten gar nichts glauben/ sie haben es deñ der Vernunfft ehnlich befundẽ. Aber das sagen/ das schreiben/ das beweisen wir/ **daß in etlichen Artickeln** die Calvinisten sich die **Vernunfft** vnd die **Natur verführen/ vnd vom Glauben** vnd rechter meynung abhalten lassen.

2. Ja wann das vorbringen der falschen Lehrer so grob vnd tölpisch ist/ sagt mein Gegentheil/ **daß man es neben der Schrifft auch mit Gründen aus der Vernunfft gezogen/ widerlegen kan/ so thun wir es: Aber auch das nit ohne anleitung Göttliches Worts. Zum Exempel: Daß der Leib Christi nit allenthalbẽ sey/ das beweisen wir zu förderist aus der Schrifft/ deñ die klaren zeugnis stehẽ da:** pag. 15. pag. 16.

Ioh.16.ỽ.26. Ich verlasse die Welt/ vnd gehe zum Vater.
Ioh.20.ỽ.17. Ich fahre auff zu meinem Vater.
Luc.24.ỽ.51 Er schied von jhnen/ vnd fuhr gen Himmel.
Ebr.9.ỽ.24. Er ist eingegangen in den Himmel selbst/ nu zu erscheinen für dem Angesicht Gottes für vns.
Act.1.ỽ.11. Dieser Jesus/ welcher von euch ist auffgenommen gen Himmel/ wird kommen/ wie jhr jhn gesehen habt gen Himmel fahren.

Weil aber die Lehr von der Ubiquitet so gar grob vnd tölpisch ist/ daß sie auch aus den gründen der Vernunfft kan widerleget werden/ so gebrauchen wir vns derselben/ vnd sagen: Es sey wider die Natur eines wahren Leibes/ daß er zugleich an vielen Orten/ zugleich sichtbar vnd vnsichtbar/ zugleich empfindlich vñ vnempfindlich sey: Vnd thun das aus anleitung vnsers HErrn vnd Heylandes Jesu Christi selbsten/ welcher/ da er beweisen wolte/ daß er kein Geist/ oder Gespenst/ Sondern mit seinem Leib zugegen were/ beweiset er solches durch das vrtheil Menschlicher Vernunfft/ vnd eusserlicher Sinnen/ in dem er sich seinen Jüngern zu sehen vnd zu greiffen dargestelt/ vnd für jhren Augen gessen hat. (Luc.24. ỽ.39.40.)

Ein ander Exempel. Die Mündliche Niessung des Leibes vnd Bluts Christi wiederlegen wir aus der Schrifft/ vnd sagen/ Fleisch ist kein nütz. Weil man es aber auch aus der Natur eines wahren Menschlichen Leibes wiederlegen kan/ so thun wir es/ vnd sprechen mit dem alten

Lehrer Athanasio: Quot hominibus suffecisset corpus ejus ad cibũ, si universi mundi alimonia fieret? Wenn Christi Leib solte aller Welt (mündlich) zu essen gegeben werden / wie weit würde er reichen? Vnd das haben wir gelernet von vnserm HErrn vnd Meister Christo / welcher eben darumb das mündliche Essen seines Leibs auff Erden verwirfft / weil es dem Artickel von der Himmelfart zuwider leufft. Wolt jhr vns das nit gut heissen? Thut jhrs doch selbsten / wann jhr die vngehewre Lehre / daß die Sünde des Menschẽ Substantz vnd Wesen selbst sey / wiederleget / so schreibet jhr vnverholen: Hoc delirium pugnat cum Scripturâ & naturâ: Cum naturâ, quod peccato non competit substantiæ definitio. Das ist: Die vnbesonnene Lehre leufft wider die Schrifft vnd wider die Vernunfft: Denn was ich von der substantz in dero beschreibung außrede / das kan nimmermehr von der Sünde gesaget werden: Alles was jhr nun wolt / daß euch die Calvinisten sollen gut heissen / das werdet jhr jhn wider gut heissen.

Athanas. in illud: Quicunq; dixerit verbum, &c.

Iohan. 6.

Iacob. Renecc. in Panoplia VVittẽberg. 1609. edita p. 133. Tom. III.

Antwort: Wann das Gewäsch von einem gemeinen Calvinischen Lehrer herkeme / so trüge Ich ein mitleiden mit jhme. Nu aber vermutlich / mein Widersacher ein Meister des langen Schwerdts ist / vnd gleichwol solch alber / vngereimbt / tölpisch ding fürbringet / weis ich bald nicht / was ich darvon halten oder gedencken solle. Wie dem allen / so wil Ich nicht außschweiffen / sondern fein ordentlich auff die Einwürff antworten.

Der Christliche Leser sey gebeten / vnd gebe achtung / er wirds greiffen / wie der Geist auffziehe.

pag. 15. Anfänglich nimmet man nochmaln für bekandt an / daß gestanden wird / daß bißweilen von den Calvinistẽ argumenta aus der Vernunfft genommen werden. Das ist schon genug für mich / vnd bleibt mein Büchlin dißfals richtig / In dem Ich die Calvinisten beschüldiget / daß sie nicht allein auff Gottes Wort in Glaubenssachen sehen.

Fürs andere / das Gegentheil spricht: Es geschehe nur dannzumal / wann der Ketzer Lehr so grob vnd tölpisch ist / daß sie auch kan aus den Gründen der Vernunfft wiederleget werden / Ist das ein schlechte kahle außflucht. Dann wo stehets geschrieben / daß man aus der Vernunfft die Himlische Warheit vertreten vnd vertheidigen solle? Ich weis zwar / daß Lactantius, das Damascenus vnd andere / je bißweilen wider die Vngläubigen nicht aus Gottes Wort allein gestrittẽ: Aber das ist geschehen gegen die / die nicht einig mit jhnen in principio fidei gewesen / die noch die Majestät der H. Schrifft nicht erkennet hatten. Vnd was darff der Calvinist schreiben / daß sie allein vnsere tölpische / grobe Lehr (wie er die Lehr von der Majestät vnd Gegenwart deß zur Rechten der Krafft Gottes erhöheten Menschen Sohns Jesu Christi gottslesterlich nennet) aus der Vernunfft widerlegen? Sie gebrauchen die Vernunfft nicht nur in Antithesi, vns / vermeintlich / damit zu dempffen: Sondern auch in Thesi jhre Lehr damit zu behaupten / vnd zu beweisen. Als zum Exem-

pel:

pel: wann sie sprechen: Christi Leib ist nur an einem gewissen Ort gegenwertig. Da müssen die Fundament vnd Gründe/ aus der Vernunfft/ aus der Natur hergenommen/ da müssen alle natürliche Eigenschafften eines Leibes erwogen/ vnd auff den Leib Christi gezogen werden. Ach es ist doch leider/ leider/ die lautere Warheit/ wolte Gott/ sie traweten der Vernunfft so weit nicht/ es würden viel Gottslesterungen verbleibē! Neme man des Sadeelis Tractat de Verit. Nat. Hum. in Christo, vnd sehe/ ob er nicht auch seine Lehr ex naturalibus principiis, aus der Natur vnd Vernunfft zu beweisen sich bemühe? Vnd ob woln die Calvinisten auch Schrifft einführen vnd fürbringen: so muß doch die Schrifft sich drehen lassen von jhnen/ auff das jenige/ so sie jhnen für wahr/ vnd der Vernunfft ehnlich/ eingebildet haben. Mit der Schrifft wollen sie die Vernunfft gleichsam vnterstützen vnd gründen. Sie würgen/ sie drosseln/ sie quelen/ sie martern/ sie zerren die liebe Schrifft/ das nicht zu sagen. Last vns bey meines Gegentheils Exempeln verbleiben.

Die Calvinisten haben einmal jhnen fürgenommen zu gläuben/ daß Christi Leib nicht allenthalben sey: Dann weil ein anderer Leib nicht mehr dann an einem ort seyn kan/ weil es wider alle Vernunfft vnd Natur lauffet/ daß ein wahrer Leib mehr dann an einem Ort seyn kan: so muß auch von Christi Leib also geurtheilet/ so muß nun auch die Schrifft zu diesem præconcepto errore bey den haaren vnd mit gewalt gezwungē werden. Als hie bringt mein Gegentheil fünff Sprüch auff die bahn/ vnd sagt/ die beweisen klar/ daß der Leib

Christi

Christi nicht allenthalben seye. Dann Christus hab die Welt verlassen/Johan.16. sey zu seinem Vater gefahren/Joh.20. von den Jüngern geschieden/vnd gen Himmel gefahren/Luc.24. in den Himmel eingegangen/Ebr. 9. vor den Jüngern auffgenomen gen Himmel/Act. 1. Cap. Ergò, so folge aus diesen Sprüchen/ daß Christi Leib nicht allenthalben sey.

Ist aber das nit schande/daß der hochmütige Geist mit einer so alten Geigen auffzeucht/da er doch weis/ wie die Seiten daran vorlengst zursprenget worden! Man besehe nur in diesen Sprüchen allen/ Erstlichen was das Subjectum sey/ von weme: Fürs andere das Prædicatum, was geredet werde. Wann der Calvinisten meinung gelten solte/so müste vberal stehen: Der Leib Christi verlesset die Welt: Der Leib Christi fehret gen Himmel: Der Leib Christi ist in Himmel auffgenommen worden/ꝛc. Das stehet aber nit an einem einigen ort: sondern wird in allen diesen Sprüchen vom gantzen Jesu geredet/ von der gantzen Person/die da ist Gott vnd Mensch zugleich. ICH sagt der HErr/nicht mein Leib: Sondern ICH verlasse die Welt: ICH gehe zum Vater: ICH fahre auff zu meinem Vater. Wer ist nu derselbe ICH? heist da ICH nur so viel/als MEIN LEIB? Wie wirds bewiesen? Wie wird der Nestorianismus verhütet? was wird für ein confusion in der Schrifft entstehen? Wer hats sonsten also außgelegt wie die Calvinisten? Vnd das Luc.24. v.51. stehet/ Er schied von jhnen/ vnd fuhr gen Himmel/ was heist da ER? heists auch/ ALLEIN SEIN LEIB schied von jhnen? Mein Gesell/

Johan. 16.
Johan. 20.

das thuts nicht. Der ER wird in vorhergehenden worten v. 36. beschrieben: ER SELBS JESUS. S. Marcus sagt im 16. Cap. v. 19. DER HERR ward auffgehaben gen Himmel. Heist das auch so viel / Der Leib ward auffgehaben gen Hiũel? Vnd stehet nicht Act. 1. außdrücklich: Dieser Jesus ist von euch auffgenomen gen Hiũel? JEsus ist ja ein Namen der gantzen Person: JEsus heist ja NIRGENDS, NIRGENDS, NIRGENDS in der gantzen heiligen Schrifft den LEIB Christi allein: Wie reimeten sich denn diese Sprüche auff fürhabenden Beweis?

Also wenn ich frage: Wer ist eingegangen in den Himmel selbst? Wer erscheinet nun für dem Angesicht Gottes für vns? So meynet vnser Calvinist aus der Epistel an die Hebreer am 9. Cap. Der LEIB Christi sey eingegangen / etc. Der Apostel aber sagt: CHRISTUS ist eingegangen / Heb. 9. v. 24. Christus ist ja nun eine gantze Person / vnd heist auch NIRGENDS, NIRGENDS, NIRGENDS in gantzer heiliger Schrifft so viel / als DEN LEIB Christi allein. Es gibts auch hie der Context: Wer für Gottes Angesicht vns zum besten erscheinet / der ist auch in den Himmel eingegangen. Nun ists freylich der gantze Christus / Gott vnd Mensch / der für Gott erscheinet / vñ vns vertritt / Rom. 8. 1. Joh. 2. Derowegen so ist auch der gantze Jesus / Gott vñ Mensch / eingegangen in den Himmel / vnd nicht nur der Leib Christi allein. Was zeihet sich dañ mein Berliner / daß er so erschrecklich die Schrifft mißbrauchet / vnd was von dem gantzen / gantzen / gantzen vnzertrenten Christo / von seiner gantzen

 Person

Person geredet wird / daß er solches **allein auff den Leib** deutet? Heist das erfahren vnd belesen seyn in der Schrifft / in Patribus, vnd in Luthero, so bekenn ich meines theils gern / Ich bins dergestalt nicht.

Im Prædicato versteigt vnd verwirrt sich der gute Mann ja so sehr. Wil einer wissen / was da heisse / Christus hab die Welt verlassen / sey zum Vater gegangen / auffgefaren zu seinem Gott / in Himmel auffgenomen worden / Er erscheine für vns im Himmel / So legts vnser Berlinischer Theologus alles also aus / es heisse so viel / als: **Der LEIB Christi sey an einem Ort / vnd nicht allenthalben.** Ich meyn aber / das klinget zusammen! Heist die Welt verlassen / zum Vater gehen / gen Himmel fahren / etc. so viel / als an einem Ort nur seyn / So folget vnwidersprechlich / vnd können alle Pforten der Hellen nicht anderst es erhaltē / dann daß vom gantzen Jesu / **von seiner gantzen Person** / von **Gott vnd Menschen zugleich Ich sagen müsse / daß er nur an einem Ort / vnd daß er nicht allenthalben gegenwertig seye.** Also wird nun auch nach der Calvinisten Außlegung **die Göttliche Natur an einen einigen gewissen Ort im Himmel eingekerckert vnd eingeschlossen werden.** Vnd eine solche schöne Theologia ist bey den Calvinisten / die sol man noch loben / vnd ja bey leib mit keinem vnsanfften wort antasten. Es möcht aber jemand sprechen:

Gleichwol ists wahr / daß Christus die Welt verlassen habe / vnd zum Vater gangen?

Antwort. Ja / auff gewisse weise vnd maß ist das wahr / nemlich / daß er nicht mehr sichtlicher / leiblicher / raumlicher vñ begreifflicher weise in der Welt / wie zu-

vor /

vor/wandelt/isset/trincket/gesehen vnd gefühlet wird/ Das heist/ Christus hab die Welt verlassen. So erkleret der HErr selb Joh. 16. **Vber ein kleines werdet ihr mich nicht sehen.** Vnd abermaln: Vmb die **Gerechtigkeit aber / daß Ich zum Vater gehe / vnd ihr mich fort** NICHT SEHET. Da hören wir aus Christi Mund/was da heisse zum Vater gehen? Nicht mehr sich die Jünger Sehen lassen.

Also hat nun zwar der gantze Christus/durch seine Himelfarth/den modum visibilis præsentiæ, die weise der sichtlichen gegenwart auffgehaben/ Vnter dessen aber so ist vnd bleibt er gantz/ Gott vñ Mensch/ bey vns biß ans ende der Welt/ Matt. 28 Ich/sagt er/bleib bey euch. Ich/der gantze Christus/ Ich/ sagt er/ vnd nicht meine Gottheit allein: Ich/Ich/Ich/das hat ein nachdruck. Darumb auch die Kirchenlehrer durchaus keine Trennung der beyden Naturen in Christo/ in diesem Punct haben zugeben wollē. Ob schon Christus seinen Leib in den Him̃el gebracht / so hat er doch die Majestät der Welt dadurch nicht entzogen / spricht Augustinus tract. 98. in Johann. IMPARTIBILITER ATQUE INTEGRÈ IN OMNIBUS EST, CUM UNUS UBIQUE SIT, NULLO MODO DIVISUS, schreibt Cyrillus wunderschön lib. 12. in Johan. cap. 31. Vnd weiln mein Gegentheil drunten sich für einen Philippisten außgibt / der in den Philippischen Schulen erzogen worden / hat er denn nit gelesen/was Philippus an Oecolampadium, den vornemen Sacramentirer/ geschriebē? Ego video de Christo extare promissionē, Ero vobiscum. Ubi nihil opus est, divellere Humanitatē à Divinitate: pag. 70.

Ich

Ich sihe/spricht Philippus/daß die verheissung Christi verhanden/der da sagt: Ich wil bey euch seyn. Da ists nicht nötig/ daß die Menschheit von der Gottheit getrennet werde. Was dünckt den Christlichē Leser/ were es nicht besser gewesen/ daß mein Gegentheil mit dem ersten Exempel wer daheim blieben? Dann aus der Schrifft hat er vnsere Lehr von der Gegenwart des HErrn Jesu Christi nach beyden Naturen nicht vmbstossen können. Last vns aber nu vernemen/wie er aus der Vernunfft herstürme? **Wir gebrauchē vns der Vernunfft/ spricht er/ vnd sagen/ Es sey wider die Natur eines wahren Leibs/ daß er zugleich an vielen Orten/ zugleich sichtbar vnd vnsichtbar/ zugleich empfindlich vnd vnempfindlich seye.**

Hie höre wer Ohren/ hie sehe wer Augen hat/ Ob nicht mein Gegentheil/ er winde sich wie er wolle/ dennoch wieder bekennen müsse/ daß die Calvinisten der **Vernunfft sich im Artickel von der Gegenwart gebrauchen/ vnd aus der Vernunfft vnsere Lehr widerlegen?** Was hab ich denn vnrechts geschrieben/ wann es der Feind selb bekennet? Ich neme es für bekandt an. Gegenteil sagt nicht allein quòd daß sie aus der Vernunfft wider die Gegenwart Christi nach dem Fleisch streiten: Sondern er zeiget auch an/ Quomodo, wie sie auffziehen/ nemlich/ was einem natürlichen Menschlichē Leib nit gemeß/ noch sonst an jm gewönlich ist/ das kan auch Christi Leib nicht zugemessen werden. An vielen Orten aber seyn/ sichtbar vnd vnsichtbar/ empfindlich vnd vnempfindlich zugleich seyn/ ist wider die Natur eines andern wahren Leibs.

Derowegen ists auch wider die Natür des Leibes Christi/ꝛc. das ist meines Gegenteils auffzug. Treibt jhn aber nit der Schwindelgeist jämerlich? Er wil nicht gestehen / daß die Calvinisten die Vernunfft in Glaubens sachen zum fundament brauchen/vñ hie bringt er selb ein solchen beweis / vnd bekennet/daß er jn aus der Vernunfft genommen hab. Ach wie tölpisch heist aber das geschlossen! Wann ich die Vernunfft frage/was es mit einem Menschlichen natürlichen Leib für eine gelegenheit habe / so thue ich nicht vnrecht / Wann mir die Vernunfft sagt : Ein Menschlicher Leib kan nur an einem orte seyn/ kan nur sichtbar/ kan nur empfindlich seyn/so mag ichs auch gläuben/vnd hinstreichen lassen.

Wann ich aber die Fraw Hulda/die vernunfft weiter frage : Was hats mit dem Leibe Christi Jesu für eine gelegenheit ? So sol sie von rechtswegẽ stillschweigen/Oder sol sagen : Das weis ich nicht/Dann die Vernunfft verstehet nichts von dem/das Gottes ist/Vernunfft weis von keiner Gottheit / von keiner Menschheit Christi. So sie aber hinein tollkün rumpelt/ vnd sagt : Es ist eben eins / es heisse der Leib Petri Leib/oder Christi Leib/so hats mit keines vnter diesen beyden Leib/ ein andere gelegenheit/als mit des andern. Wañ die Vernunfft also redet/sag ich/so solle man sie auffs Maul klopffen/ man solle sie hinaus stossen/man solle jr widersprechen/ein Knebel in Mund legen/man sol zu jhr sagen: Vernunfft was wilst du von Christo redẽ? Fleisch vñ Blut weis nichts von Christo. Matth. 16.
Christi Leib ist zwar eines Menschen Leib / aber eines solchen Menschens/dergleichẽ Mensch nit gewesen/weil Himel vnd Erden gestanden. Es ist vber das eines waren

ren Gottes EIGNER, vnd in einigkeit seiner Person/
angenommener Leib: Ein solcher Leib/in welchem die
Colloss. 2. gantze fülle der Gottheit wonet. Ein solcher Leib/mit
Matth. 17. welchem der HErr auff dem wasser gehen können/Ein
Iohan. 6. solcher Leib/der lebendigmachende krafft hat/ Ein sol-
cher Leib/ in vnd mit welchem der HErr hat vnsicht-
Luc. 24. bar werden können / da er für den Augen der Jünger
verschwand. Wil die Vernunfft nun diesen Leib noch
mit andern gemeinen Leibern in ein Predicamentum
durchaus setzen / so thut sie / als eine Bestia / als eine
Auffwieglerin wider Gott. Muß sie doch zugebē/daß an-
derer Menschen Leiber/ die weyland sterblich gewesen/
vnsterblich werden/daß sie geistlich werdē/ vnd Geister
art in der Aufferstehung an sich nehmen / da hindert
kein natürliche eigenschafft / viel weniger nun an dem
Leibe Jesu Christi. Drumb weg/weg/vnd welt weg/
mit diesem schluß/ von der art eines natürlichē Leibes.

pag. 16. Thuts doch aber Christus selb/ da er beweisen wolte/ daß er kein
Gespenst/sondern mit seinem Leib zugegen were: Da beweiset er solches
durch das vrtheil menschlicher Vernunfft/vnd eusserlicher Sinne/ in dem
er sich seinen Jüngern zu sehen vnd zu greiffen dargestellt / vnd
für jhren Augen gessen hat?

So fendern zwar die Calvinisten fast alle/vñ dürffen
fürgeben / der HErr Christus hab seines Leibes war-
heit aus der Vernunfft bewiesen: Heist das aber auch
belesen vñ bewandert seyn in den Patribus? Reden die
H. Kirchenlehrer auch also? Sagen sie nicht vielmehr:
Damascen. Der HErr hab sich seinen Jüngern zu sehen vñ zu fü-
li.4. Orthod. len gegeben / οὐ νόμῳ φύσεως, ἀλλ' οἰκονομίας τρόπῳ. Das
fid. c. 1. ist: Nicht das es seine Natur also erfordert/ sondern
aus willkür/den Jüngern/der zeit zum besten.

Denn Gegentheil kan nicht mit bestand aus-führen / was geschehen vnd gefület werde / daß das ein wahrer natürlicher Leib sey / weil auch ein Gespenst sich in solcher gestalt offt erzeiget. Vnd darmit der HERR an Tag gebe / daß er nicht eigentlich den Jüngern beweisen wollen / daß er natürlich Fleisch vnd Blut habe / so saget er nicht: Sehet vnd fühlet / daß das natürlich Fleisch vnd Blut sey / Sondern er spricht: Sehet vnd fühlet / daß Ichs bin. Ich ewer HERR / ewer Gott / ewer Meister. Vnd das noch mehr ist / so lehren wir von Thoma / da der Herr den HERRN gesehen vnd gefühlet / rufft er nicht auff: O das ist warhafftiges Fleisch! das ist ein warhafftiger Leib! Sondern er rufft: Mein HERR vnd mein Gott. Da müste ja nun folgen / wann der Calvinisten vngehewre Meynung / aus der Vernunfft den beweiß hie geführet / daß Thomas aus demselbigen aus der Vernunfft genommenen beweis erkennet habe / Christus Jesus sey sein HERR / vnd sein Gott. Wo wil es doch endlichen mit der Calvinisten Vernunfft hinaus / wann auch aus derselben der Articel von der Person Christi sol vnd kan bewiesen werden? Vnd das sey von einem Exempel geredet.

Das ander Exempel / führet mein Gegentheil also ein: Die Mündliche niessung des Leibes vnd Blutes Christi widerlegen wir aus der Schrifft / vnd sagen: Fleisch ist kein nütze / weil man es aber auch aus der Natur eines Menschlichen Leibes widerlegen kan / so thun wir es / vnd sprechen mit dem alten Lehrer Athanasio: Quot hominibus suffecisset corpus ejus ad cibum, si universi mundi ali-

monia fieret? Wann Christi Leib solte aller Welt Mündlich zu essen gegeben werden/ wie weit würde er reichen?

Das ist abermal frey bekennet/ daß man die Vernunfft bey den Calvinisten/ auch im Artickel vom Abendmal gebrauche/ vnd die Mündliche niessung darumb verwerffe/ weil sie wider die Vernunfft/ wider die Natur eines (verstehet gemeinen) Menschlichen Leibes lauffet. Das nim ich nun wider für bekandt an/ vnd bin ansehlig versichert/ daß ich den Calvinisten mit grund fürgeworffen / wie viel die Vernunfft sie in Glaubensartickel gelten lassen.

Die Sach selb belanget / wolt ich nicht einmal mir auff den Kopff greiffen / daß ich darumb den Artickel von der Mündlichen niessung nicht glauben solte / weil er der Natur vnd Vernunfft zuwider lauffe Dergestalt müste ich gar keinen Artickel glauben / dann sie sind alle vnd jede wider vnd vber alle Menschliche Vernunfft. Es ist aber das darneben zu mercken / daß mein vngenandter Wiedersacher / bößlich durch die Mündliche niessung / eine Capernaitische niessung vns antichtet: Als ob wir lehreten / daß Christus raumlich im Abendmal gegenwertig sey / vnd Mündlicher weiß / wie anders Speisen / genossen werde. Das ist aber eine Ertzlügen vber alle Lügen / mit der ein so lange zeit die Calvinisten sich wider ihr eigen Wissen vnnd Gewissen geschleppet haben. Vnd weil wir dann vnschüldig sind dieses falls / nie dergleichen Capernaitische Meynung gehabt noch gelehret / so gehen

vns

vns Athanasij Wort gar nichts an / wir sagen im geringsten nit / daß wir Mündlicher / Fleischlicher / natürlicher / gemeiner weiß den waren Leib vnd Blut des HErrn geniessen / sondern auff Gott dem HErrn bewuste / sonder vnd wunderbare / auff vbernatürliche / auff gantz heimliche vnbegreiffliche weise / darwider der Spruch Johannis am 6. Cap. nichts gilt / dann der nicht ohne Gotteslesterung auff das allerheiligste Fleisch Jesu Christi vom Gegentheil gezogen wird.

Neben dem sehe doch der Christliche Leser / was mein Gegentheil für Tauben mus im Kopff gehabt haben / da er beweisen sol vnd wil / die Mündliche niessung im Abendmal werde recht aus der Vernunfft vnd Natur widerleget: Spricht er / Christus selb hab es also gemacht / der eben darumb das Mündliche essen seines Leibes auff Erden verworffen / weil es dem Articel von der Himmelfarth zu wider lauffe. So hör ich wol / der Articel von der Himmelfarth gehört auch vnter die Vernunfft / vnd wann aus demselben Articel etwas eingeworffen wird / so muß heissen / es sey aus der Natur vnnd Vernunfft eingeworffen? Hilff Gott / wo wil es doch endlich mit solchem schwermen hinaus. Pag. 17. NB. Pag. 17.

Vnter dessen gestehen wir keines weges / daß der HErr das recht Mündliche / oder Sacramentliche essen vnd trincken seines Leibs vnd Bluts / aus dem Articel von der Himmelfart verworffen hab. Auff dem Rand wird das 6. Capitel Johannis angezogen. Was dienet aber dasselbe zur Sach? Es ist ein gantzes ausgehendes Jahr vorher das geschehen / was im selbigen Ca-

pitel beschrieben wird/ehe das Abendmal ist eingesetzet worden. Ist mein Widersacher ein so wol belesener Mann/warumb hat er dann nicht gelesen/was Zwingel Tom.2.fol.154 schreibet/daß das 6.Capitel Johannis nichts handle vom Abendmal/hat er nicht gelesen daß Rodolphus Gvaltherus in homil. 54. in Johan. eben das schreibet? Hat er aber dieses alles gelesen/was zeihet er sich dann/ mit dem sechsten Capitel Johannis/ wider die Lehr vom Abendmal zustreiten? Ach der arme Mann hat heilstet gesuchet/wo er gekont vnd gemocht/vnd doch keine funden. Darmit er aber sein vnd der seinigen Vnart beschöne/ziehet er Jacobum Reneccium seligen/an/der eben so wol die Flaccianische Lehr

Pag. 17.

aus der Schrifft vnd Natur widerleget habe. Sey es nun den vnsern recht/so sey es jhnen auch recht. Aber der gute Gesell/mein Widerpart/sihet nicht wie ein grosse vngleichheit in den Exempeln ist. Reneccius sagt/daß die Sünde ein Substantia sey/das lauffe wider die Natur. Das ist gar recht geredet/in diesem pass: denn da ist der Streit eben von dem/ darvon die Natur zu vrtheilen hat/die weiß zu sagen/was Substantia, ein Wesen/ vnd was Accidens, ein zufelliges ding sey. Viel ein andere gelegenheit hat es mit denen vorerzehlten beyden Artickeln / von welchen die Natur vnd Vernunfft durchaus nicht vrtheilen kan noch sol. Es sind kündlich grosse Geheimnüß / 2.Tim.3. Sie sind ὑπὲρ νοῦν, ὑπὲρ λόγον, ὑπὲρ κατάληψιν κτιστῆς φύσεως, wie Justinus saget. Das ist: Sie können von keiner Creatur/weder mit Gedancken noch Worten/ erreichet werden. Ein grosse Thorheit würd das seyn/spricht Cyril-

Stultissimum omninò fuerit

lus,

lus, wer diese hohe Sachen ergründen vnnd erwegen wolte/weil es auch vnmöglich/daß man sie genugsam verstehen könne.

Vnd so weit/ was Gegentheil ins gemein fürgebracht/ zu ableinung dessen/ daſz sie nicht allein auff die Schrifft sondern auch auff die Vernunfft ein Auge hetten. Da ich die abgesagtesten Feind bald selb zu Richter leiden wolte/ob nicht mein Gegentheil/bißhero vielfaltig eben das/ mit so viel Worten bezeuget vnd bestetiget hat/ vnangesehen er sich bemühet/ solche beschüldigung von den Calvinisten abzuweltzen.

Jetzt schreitet er nu fort/ vnd vertheidiget die Zeugnüß/ Jacobi Grynæi, Antonii Sadeelis, vnd Johannis Piscatoris, wil beweisen/ daß dieselben drey/ in Glaubenssachen die Vernunfft nicht gebrauchet/ noch aus derselben Glaubens Artickel gerichtet vnd geurtheilet haben.

Aus Grynæo hab ich pag. 15. & 16. seine Thesin 25. & 26. angezogen/ in welchen er die Vernunfft eines widergebornen Christen/ in Glaubenssachen zulesset/ vñ den vnserigen es für übel heltet/ daß sie dergestalt die Vernunfft nicht passiren lassen wollen.

Dieses vermeynt nun mein Widerpart trefflich zu widerlegen/ führet ein Grynæum, daß er sage: Die einzige Regel hetten sie/ darauff sie sich in erklerung des Abendmals gründen theten/ nemlich/ daſz sie sehen/ ob die Weissagung dem Glauben ehnlich sey. Hierneben halte er auch hoch das Zeugniß der vhralten Kirchen/ Vnd endlichen schreib er von der Vernunfft eines wiedergebornen Menschen/ daſz

Pag. 18.

Ja wol einzig/ wann es ohn Zwingels Anmahner were.

dieſel-

NB. pag. 19. Verba formalia meines Gegentheils. dieselbige nicht zuverwerffen / so fern sie Zeugnis gebe / von den Creaturen Gottes / vnd INSONDERHEIT so fern sie in der Lehr vom H. Leibe Jesu Christi zustimme mit der Schrifft / daß nemlich Christi Leib vmbschrieben / vnd vnsern Leibern dem Wesen nach gleich sey. Diß bitt ich / wolle der Christliche Leser wol mercken / dann es wird von der Vernunfft gesagt / sie sey in Göttlichen Sachen nicht zu verwerffen: sie stimme zu mit der Schrifft / vom H. Leib Christi. Ein mehrers nun / als mein Gegentheil selb gestehet / hab ich nicht begert auff Grynæum zu beweisen / es ist schon genug. Alle Welt höret hie / daß von der Vernunfft gesaget wird / sie stimme mit der Schrifft ein / vom H. Leibe Christi. Was weis doch die Vernunfft vom H. Leibe Christi? wie stimmet sie ein mit der Schrifft? Es gehört dieser Punct gantz vñ gar nicht vnter die Vernunfft. Was für ein ebentheurlich ding ists dann / daß man ein Harmoniam der Schrifft vnd der Vernunfft schmieden / vnd doch nicht den Namen haben wil / daß man ein Auge auff die Vernunfft habe?

Pag. 19. Grynæus schreibet aber / man sol nur sehen / ob eine Lehr dem Glauben ehnlich sey / Er nimmet auch die Schrifft der alten Väter nur dergestalt an / daß er allezeit mit beyden Augen des Gemüts auff die Wort Christi sehe / wie kan man denn von jhm sagen / daß er neben der Schrifft auff was anders sehe? Antwort: So kan man es sagen / daß er selber es schreibet / mit klaren deutlichen Worten / die Gegentheil nicht verneinen kan. Es

ist

ist auch nichts newes / daß die Calvinisten jhnen Finger tieffe Schmarren selb in die Backen hawen.

Ja Gryneus regulirt aber die Vernunfft nach der Schrifft? Antwort: Er solte auch nicht? Was ist aber das für ein reguliren? Notwendig mus er die Schrifft zuvor dermassen auslegen / daß sie der Vernunfft ehnlich vnd gemeß sey. Sonsten kan er in alle ewige Ewigkeit in diesem Artickel die Vernunfft mit der Schrifft nicht zusam stimmig machen. Als zum Exempel: Die Vernunfft sol glauben / Christi Leib sey nur ein Leib wie vnser der Menschen Leib / es sey durchaus kein vnterscheid zwischen Christi Leib vnd vnserm Leib. Der Vernunfft wird gesaget / die Schrifft sage auch also / zun Hebreern am andern Cap. v. 14. wann man aber den Spruch ansihet / so kan mit keiner Calvinischen Macht / wie groß auch die jmmer seyn mag / solches daraus gezwungen werden / sondern die Schrifft wird verkehret / wird in effectu, in der That vnd im Werck selb / mit der Natur vnd Vernunfft reguliret / vnd nicht die Natur nach der Schrifft / Das ist so hell vnd klar / als die Sonne am Mittag. Vnd demnach bleibts war / daß dennoch Grynæus seine Calvinische Lehr / neben der Schrifft / auch auff die Vernunfft Gründe. Ob er schon saget / vnd darneben schreibet / daß die Schrifft der Hauptgrunde sey / Nichts desto weniger / so ist jhm doch die Vernunfft auch ein Nebengrund. Vnd das hab ich jhn geziehen / mit rechter citation vberführet / jetzo in conflictu statlich erhalten / also gar / daß es mein Feind selb nicht verlaugnen könte. So sing ich derowegen billich: Victoria.

Pag. 20.

Antoni-

Pag. 10. Antonium Sadeelem belangend / schreibet mein Gegentheil / daß er auff vnsere Philosophische Strogründe / aus der Vernunfft vnd Liecht der Natur zwar statlich antworte: Aber daß er schreiben / oder man aus seinen Schrifften so viel erzwingen können sol / daß man in Glaubenssachen nicht nur auff die Schrifft sehen / sondern auch auff die Vernunfft ein Auge haben solle / vnd erwegen / ob das / so wir gleuben / mit der Vernunfft vbereinstimme / oder nicht / das wird man weder heuffig / noch einzelich bey jhm finden.

Hierauff ich kurtz zur antwort / Daß in meinem Büchlin dieses alles dem Sadeeli gar nicht zugemessen werde / Sondern also lauten meine Wort / pagin. 16. Man lese des Antonii Sadeelis Schrifften / da wird sichs heuffig finden / wie er ex ratione, aus der Vernunfft / vnsere Evangelische Lehr zuwiderlegen sich bemühe. Dessen hab ich Sadeelem beschuldiget / vnd auff der Welt keines mehrern / Das ist auch so gewiß / daß mein Feind selb bekennet / Er antworte auff vnsere Strögründe statlich / aus der Vernunfft / vnnd dem Liecht der Natur. Vnd ob er nun wol darzu setzet / er thue es nur / wann wir Philosophische Strogründe fürbrechten / so ist doch dieses nur eine ausflucht. Ich hab jetzt auff der Reiß den Sadeelem nicht bey mir gehabt / auch nicht zu leihen bekommen können. Bin aber dessen gewiß / vnd beruff mich dahin / daß Freunde vnd Feinde selb lesen sollen / seinen Tractat de Verit. Nat. Humanæ, seine Tractatus de Spirituali & Orali manducatione, &c. wird sichs nicht finden / daß er vnsere Lehr / die wir auff Gottes Wort gründen / aus der Vernunfft

nunfft offt/offt zu widerlegen sich bemühe/wolan/so hab ich vnrecht. Ja ich wil noch eins darzu setzen/daß Sadeel auch seine Lehr auff die Vernunfft fundire/vnd aus den Philosophicis principiis zubewehren sich vnterstehe. So viel hab ich noch wol Gott lob im Gedechtnüß: dann Sadeelis Opera in folio, mir vor 15. Jahren eine Person Herrnstandes/die aber auch Sadeelis Religion zugethan gewesen/verehret/welche zeit vber ich nicht wenig darinnen gelesen/von jhme auch das judicium felle/daß er vnter den Calvinisten nicht der geringste/vnd wider die Papisten nicht böß sey.

Was er nun wider Turrianum schreibet/ ficht et mich nicht an/ weiß wol daß er nicht allein daselbsten/ sondern auch anderswo/ zuförderist in seiner Vorrede/ de methodo disputandi hart eyffert wider die jenigen/ die Glaubensartickel aus der Vernunfft vnd principiis Philosophicis tractiren. Inmassen andere Calvinisten auch mit Worten bißweilen also eyffern/in der That selb aber das Widerspiel erzeigen.

Ich las mir genügen/daß mein Gegentheil nicht verlaugnen kan/sondern gestehen muß/daß Sadeel vnsere Lehr aus der Vernunfft zuwiderlegen sich bemühe. Das hab ich jhm in meinem Büchlin zugemessen. Ist derowegen die Warheit/ vnd bleibet die Warheit/was ich von jhm geschrieben. Vnd sage daher abermaln: Victoria. Pag. 20.

Der dritte Autor den ich in diesem Paß citirt, pag. 16. ist Johannes Piscator, welcher schreibet: Non est verum, Theologiam sæpè transcendere regulas Logicas. Das ist: Es ist nicht war/das nicht die Ad Elench. Busch. c. 14.

Regeln der vernünfftigen Kunst der Dialecticæ, solten die Glaubensartickel begreiffen vnd erreichen können. Auff dieses Zeugnüß antwortet mein Gegentheil nichts anders/ Als:

Pag. 21. 1. Die Sach gehörten in die Schulen/ vnd nicht für den gemeinen Mann.

2. Welches er mit D. Hoë selb bezeugen könne/ der warlich diese Regel nicht verstanden / sonsten er sie so kauderwelsch nicht würde verdeutscht haben.

3. Es sey aber die Meynung obgesatzter Regel diese: In der gantzen Theologia sey kein Thema simplex, das nicht sey causa vel effectum, subjectum vel adjunctum, contrarium vel comparatum, &c. In der gantzen Theologia sey kein Syllogismus, der nicht sey in primâ, vel secundâ, vel tertiâ figurâ. Summa/ nichts nichts sey in Theologiâ, das man nicht Logicè

Pag. 21. könne ausreden. Sey ich kühn/ solt ichs wagen/ vnd ein einiges Exempel herfür bringen/ das meines Gegentheils aussage zuwider sey.

Auff diese drey Puncten / gib ich nachfolgende Antwort:

1. Ob diese Wort Piscatoris allein die Gelehrten in Schulen wissen sollen / da stehet das Vrtheil bey Gegentheil gar nicht. Ja wenn es in seiner willkühr were/ so wündschte er / daß weder in Schulen noch Kirchen die Leut erführen / was bißweilen seine Spießgesellen vnbedachtsam heraus geplaudert haben.

2. Daß er nun vnter den gemeinen Mann vñ Layen mich auch rechnet/ laß ich mich gar nichts wundern/

denn

denn wer sind wir arme Lutheraner? wann die spitzfindigen hochgelehrten Calvinisten mit vns wollen ins Gericht gehen / wer wil für jhnen bestehen? Auff tausend können wir den Tausendkünstlern nicht eins antworten/ Sie sind die erleuchteten Männer/ vber die man sich billich verwundern vnd sagen mag: Hilff Gott/ wo kömmet den Leuten so grosse Weißheit her?

Die dolmetschung sey so kauderwelsch als sie wolle: weil im Lateinischen Text vocabula artis stehen/ so müssen sie also gedolmetschet werden / daß auch der gemeine Mann / Schuster / Schneider / Kürschner vnd Wöllenweber wissen möge/ die Meynung des Scribenten/ der angezogen worden. Vnd ich hab vom Gegentheil noch nicht erfahren/ was in der dolmetschung/ in welcher auff den sensum/ vnd nicht nur auff die Wort gesehen/ vnrechts sey. Ich bit auch/ er wolle vnbeschwert eine gar gelerte/ verstendliche Außlegung fürbringen/ dieselbe vns einfeltigen Lutheranern mittheilen / vnd ein wenig das Calvinisch Latein dolmetschen lehren/ dann jhre Sachen alle so hoch / daß wir einfeltige Lutheraner sie nicht erreichen können / müssen vielmehr vnsere Schwachheit bekennen / vnd vns vnter jhre gewaltige Hand demütigen.

Tadlen doch die Calvinisten jhrer eigenen Spießgesellen dolmetschung/ was sollen sie vnsere nit tadlen.

3. Daß aber ferner meinem Gegentheil beliebet/ Piscatoris Wort auff eine jhme zuträgliche Meynung zu drähen vnd zuziehen / müssen wir es dahin gestellet seyn lassen/ dörffen auch fast aus furcht nicht begehren/ daß bewiesen werde/ Piscator angezogene Wort dahin/ wie jetzt gemeldet/ gezogen vnd geschrieben habe.

Demnach aber mir ein so grosser Trotz geboten wird / ein einiges Exempel zusagen / daß etwas in der Theologià solle seyn / das nicht Logicè könt ausgeredet / vnd vnter die Regeln der Dialectic gezogen vnd gebracht werden / so wag ich diesen Trotz / vnd sag: Eben diese Wort meines Gegentheils geben an Tag / wie hoch die Calvinisten die Geheimnüssen Gottes halten / weil solche alle noch von der Dialectic können erreichet / vnd auff den gewöhnlichen schlag anderer natürlichen Sachen ausgeredet werden. Ich wolt nicht solche Wort von mir schreiben / vmb all die wunder. Denn was folget anders draus / als daß die Göttlichen Geheimnüß vnd Glaubensartickel / mit der Elen vnd Maß Menschlicher Vernunfft abgemessen werden können? Was alle Menschliche Vernunfft vbertrifft / wie solle das auch nicht alle Regulas Logicas vbertreffen? als welche Regeln aus der Vernunfft herrühren? vbertrifft die Theologia alles / was wir verstehen / so wird sie ja auch die Regulas in der Dialectic weit vberwegen?

Vnd damit Gegentheil Vrsach habe / den Sachen nachzudencken / so sag vnnd frag ich: Weil der Vater Himmel vnd Erden geschaffen / der Sohn Himmel vnd Erden geschaffen / der heilige Geist Himmel vnd Erden geschaffen / wie nenne ich diese drey Personen / was das Werck der Schöpffung anlanget / semptlich Logicè? müssen sie causæ sociæ oder partiales oder wie müssen sie Logicè genennet werden? Antwortet auff diese Frag Domine, dann es ist dran gelegen.

Ich frage fürs andere / wann von Christo gesaget wird / er sey der Stiffter des Abendmals / vnd zugleich

die

die Materi des Abendmals / Er sey der Hohepriester/ vnd das Opffer newes Testaments selb / kan das auch Logicè von Christo geredet werden / vnd ist das nicht vber die Regulas Logicas?

3. Zuförderist aber/wie kan ich Logicè ausreden/ vnd was sind das für prædicationes? wann ich sage: Der Vater ist Gott/das Wort ist Gott/der H. Geist ist Gott. Item/Gott ist Mensch? eine Jungfraw ist eine Mutter? das gesegnete Brod ist der Leib Christi. Sollen diese prædicationes die Regulas Logicas nicht weit transcendiren? Also halt ich in meiner Einfalt so lang darfür / biß mich mein Gegentheil eines bessern vn̄ andern vnterrichtet / welches zu Pfingsten vielleicht geschehen wird/auff dem Eyß.

Noch eins/wann jemand begert/ich sol jhm aus diesen Worten/ Im anfang schuff Gott Himmel vnd Erden/ohne zusatz Logicè beweisen/daß Gott Himmel vnd Erden geschaffen hab/Lieber wie mus ich es Logicè machen?wie mus der Syllogismus Logicè lauten? Die Wort Mosis seyn Major,wie heisset nun Minor,&c.

Nun ich habe den Trotz gewaget/ist mein Gegentheil so kühn/er antworte darauff vnd bemühe sich/ob er seine/so weit aussehende / so woln Piscatoris gantz gefehrliche Wort vertheidigen könne.

Vnter dessen ist mein erster Punct erhalten/ von der Vernunfft/vnd hat Gegentheil nicht sagen können/ daß die Authores auch mit einem einigen Wort von mir vnrecht angezogen worden. So hat auch das/so jhnen schuld gegeben vnd zugemessen worden/ mit keinem einigen Hilperegriff/ von meinem Gegentheil können

 abgelei-

abgeleinet werden / wie bißhero augenscheinlich vnd handgreifflich erwiesen / Was sol ich dann nun widerruffen? Verschmähet jhnen das wenige so sehr / wie würd sie erst verdriessen / wann ich jhnen fürwürffe / daß etliche vnter den Calvinisten geschrieben / man könne das Geheimnüß der heiligen Dreyfaltigkeit aus der Vernunfft beweisen / fundiren, gründen / demonstriren vnd bewehren? Wie bey Keckermann zu sehen / in system. Theolog. 2. pag. 20. biß auff 33. Vnd Philippo Mornæo de verâ Religione, cap. 6.

Nach dem aber bey dem ersten Artickel ich auch erwehnet / daß die Calvinisten schimpfflich von Gottes Wort reden vnd schreiben theten / welches ich pag. 18. & 19. aus Beza vnnd Piscatore bewiesen / So macht sich nun mein Gegentheil auch an diesen Punct: kan

Pag. 23. erstlich nicht laugnen / daß Beza vnd Piscator angezogener massen geredet vnd geschrieben haben.

2. Vnd ob er wol saget / er wolle der jämmerlichen zustümmlung der Wort Bezæ vnnd Piscatoris jetzt geschweigen / so dencke doch niemand / so mein Gegentheil was redlichs hette dißfals fürzubringen gewust / daß er meiner würd geschonet haben / Es hette gewiß auch in die Abbit hinein gemust / Dann Gegentheil mir so grün vnnd gewogen / daß er mit willen nicht das geringste mir zu schencken begehret.

3. Wann ich nun sage / vber den Worten Bezæ, da er schreibet: GOtt stelle sich offt in seinem Wort / als ob er dieses oder jenes wolle / vnnd

bey sich selb sey er heimlich gantz widrig gesinnet: Erschricket mir vnd andern Leib vnnd Seel/ So wohn vber den Worten Piscatoris, der da schreibet: GOtt deute offt in seinem Wort an/ das sey sein Will/ vnnd in der Warheit sey es doch sein Will nicht/ Vnd es hab mit GOtt die gelegenheit/ daß er nicht allezeit wolle/ daß der das thun sol/ dem er doch eben dasselbe zu thun befohlen.

So trit mein Gegentheil auff/ spricht/ es sey eine Gotteslesterung/ Vnnd zwar eine schreckliche Gotteslesterung/ so ich mich vber solchen Worten entsetzen wolte. Dann bey Luca stehe ja/ der HERR hab sich gestellet fürder zugehen/ vnd habe doch mit den zweyen Jüngern wollen in das Haus gehen. Pag. 241

Item/ bey Mose werde gelesen: GOtt habe dem Abraham befohlen/ er solle sein Söhnlein Isaac schlachten/ vnnd habe doch ein anders bey sich selbs beschlossen.

Vnd D. Luther Tom. 6. Witteb. im Buch/ daß der freye Wille nichts sey/ hab geschrieben: Man müsse anderst reden von Gott oder seinem Willen/ den er hab predigen lassen/ den er hab offenbaret vnd vns angeboten/ als von dem Willen Gottes/ den er nicht hab lassen predigen/ den er nicht offenbaret/ den er nicht angeboten hab. Es thue Gott viel dings/ daß er durch sein Wort vns nicht zeiget/ Er wolle auch viel

dings/daß er vns durchs Wort nicht zeige/daß er wil. Also wolle er den Tod des Sünders nicht/ nach dem willen/den er durchs Wort offenbaret hab/ Er woll aber nach dem verborgen vnerforschlichen Willen. Wir sollen aber das Wort
Pag. 25. ansehen/vnd den vnerforschlichen Willen stehen lassen/ darvon vns nichts befohlen. Dann wir müssen vns nach Gottes Wort regieren/vnd nicht nach dem vnerforschlichen Willen/der gantz verborgen vnd nicht erkendlich sey. Es sey genung daß wir wissen/daß
NB. NB. an Gott ein vnerforschlicher Wille sey. Was aber der Wille schaffe/wie/wohin/wie ferne der Wille gehe/das gebühre vns schlecht nicht zufragen/ zu suchen/zu forschen/oder zu wissen/sondern mit aller furcht anzubeten. Vnd also hat man zu D. Luthers zeiten gelehret in Sachsen/von dem vnterschied zwischen dem geheimen vnd geoffenbarten Willen Gottes.

Da mercke nu der Christliche Leser wol/was Be-
☞ za vnd Piscator von Gott geschrieben/Gott stelle sich offt/als ob er dieses oder jenes wolle/heimlich aber sey er gantz anderst gesinnet/rc. Das wird von meinem Widersacher nicht für vnrecht gehalten/sondern canoniziret vnd vertheidiget/es sey der H. Schrifft gemeß/vnd D. Luther selb hab also gelehret vnnd geschrieben.

Ich kan mich aber des Beweises nicht gnungsam verwundern: Dann erstlichen/was die Histori bey Luca anlanget/da der HErr sich stellet als ob er fürder gehen wolte/wie schicket sie sich doch nur immer zu die-

sem Handel/da gefraget wird/Ob Gott ein andern heimlichen Willen habe (vnd zwar fürnemblich in puncto salutis, was vnser Heil vnd Seelen Seligkeit belanget) der seinem IM WORT geoffenbarten Willen zu wider lauffe? Schämet sich nu Gegentheil nicht/daß er mit dem stellen des HERRN auffziehet/ welches dem HERRN dazumal also beliebet/ wie einem Vater manchmal/auff daß er erführe/ob die Jünger jhn auch halten/vnd lenger zu bleiben/bitten vnd nötigen würden. Sage mir mein Gegentheil/wider welches Wortes gewesen/daß der HERR Christus/da er sich gestellet fürder zugehen/ gleichwol geblieben? Hieher muß man zielen mit dem Beweiß/sollen anderst Bezæ vnd Piscatoris Wort vertheidiget werden. Das Exempel mit Abraham betreffend/reimet sich auch trefflich auff gegenwertige schwebende Frag/ob das Gott nicht wolle/was er fürgibt/daß er wolle. Dann fürnemlich ziele ich dahin/daß die Calvinisten in denen Sachen/die vnsere Seligkeit antreffen/ eine solche vngleichheit des Willens Gottes einführen/ Da sie dörffen sprechen: Gott biete in seinem geoffenbarten Wort die Gnade an allen Menschen/ durch Christum/Er wolle aber nicht ernstlich/ daß jederman glaube/Buß thue/vnd niemand an seinem selb eigenem verderben schüldig werde. Item: GOttes ewiger Wille vnd Rath sey vnwandelbar/könne von vns nicht geendert/vberschritten/noch vnkräfftig gemachet werden/ehe müste Himmel vnd Erden brechen/ sondern mus nach diesem Willen/oder doch nicht ohn denselben alles geschehen/was

da geschicht / auch was nicht nach dem geoffenbarten Willen / sondern WIDER DENSELBEN geschicht / Wie solche Wort Doctor Paræus hat / in seiner Newstättischen BibelRettung / pag. 54.

Damit wir aber gleichwol den Gegentheil nicht gar auff das Exempel mit Abraham ohne special Antwort abziehen lassen / frag ich / ob der Calvinist Amandus Polanus, in seinen Partitionibus Theolog. pag. 12. recht geschrieben: Alles was GOtt gebeut / das wil er: Also befahl er / daß Abraham seinen Sohn jhm auffopffern solte / nemlichen (voluntate, animo, ac destinatione in holocaustum) Abraham sol den Willen / das Gemüth / vnnd den Fürsatz haben / seinen Sohn zum Opffer / zu widmen vnd zu liefern. Dergestalt hat GOtt probirt den Glauben Abrahæ / vnd wie willig er sey seinen Geboten zu gehorchen / mit nichten aber wolte er / daß Abraham wircklich seinen Sohn Isaac schlachten vnd vmbbringen solte. Welches GOtt selb genugsam erkleret / da er spricht / v. 12. Nun weiß ich / daß du GOtt fürchtest / vnd HAST deines einigen Sohns nicht verschonet vmb meinet willen. Biß hieher Polanus, welcher seinem Spießgesellen / meinem Wiedersacher / ins Angesicht wiederspricht / vnnd nicht zugeben wil / daß GOtt in diesem Werck sich anders gestellet / als sein Wille gewesen. Da mögen sie nun beyde (wiewol Polanus nun todt ist) sich mit einander hierüber vergleichen. Vnd also

fellt der Beweiß meines Gegentheils aus der Schrifft gantz in Brunnen.

Herrn D. Luthers Wort aber/ aus seinem Buch de servo arbitrio, anlangend/ die Gegentheil jetzt auff die Bahn wider bringet/ so ists nicht ohne/ daß wir selb aus Esaia bekennen / GOtt sey ein verborgener GOtt. Nemlich was seine vnerforschliche vnd vnbegreifflich Weg vnnd Gericht anlanget/ Roman. am eilfften Capitel. Daß aber GOtt einen heimlichen/ verborgenen vnd dem geoffenbarten gantz widrigen Willen habe/ also zwar/ daß ob er schon/ was vnser Seligkeit anlanget/ im Wort sich erklere/ dennoch er wol heimlich ein anders wolle/ dann er sich im Wort verlauten lassen/ Das kan dem warhafftigen/ frommen GOtt nun vnnd nimmermehr zugemessen werden/ Dann er hat vns allen seinen Rath von vnser Seligkeit verkündigen lassen/ in der Apostolischen Geschicht am zwantzigsten Capitel/ v. 27. Die heimliche verborgene Weißheit hat GOtt vns offenbaret/ in der ersten Corinthier am andern Capitel/ vers. 10. Er hat vns wissen lassen das GEHEIMNIS seines Willens/ nach seinem wolgefallen/ vnnd hat dasselbige herfür gebracht/ durch Christum/ auff daß es geprediget würde/ zun Ephesern am ersten Capitel/ v. 9. & 10. Esai. 45.

Es hat auch Herr Lutherus seliger auff Calvinischen schlag seine Wort nicht geredet/ sondern wer-

den jhme von Gegentheil also vbel / vnd auff jhren tand gedeutet. Er sagt / es sey ein verborgner Will Gottes / vnd Gott thue viel / daß er vns durch sein Wort nicht zeige. Es sagt aber Herr Lutherus nicht/ daß im Punct vnsers Heils vnd Seligkeit/ein verborgner Will Gottes sey/ ausser oder wider den/ den er in seinem Wort geoffenbaret hat. Ja es beschleust D. Luther vielmehr mit diesen nachdencklichen Worten/ die Gegentheil selb/ zu seinem nicht geringen schaden anzeucht: Was der vnerforschliche Wille schaffe/ wie/ wohin/ wie ferne der Wille gehet/ das gebühret vns schlecht nicht zu fragen/ zuforschen/ zusuchen/ oder zu wissen/ sondern mit aller furcht vnd zittern anzubeten.

Pag 25.

Das ist viel anders geredet / als vnsere Sacramentirer zu reden pflegen. Der thewre Mann Gottes hat sichs bey seinem Leben besorget / man würde nach seinem tod/aus diesem Buch de servo Arbitrio, daß der frey Will nichts sey / etliche Sprüch vnd Wort zwacken vnd mißdeuten. Derowegen er trewlich darfür gewarnet/vnd seine Meynung entdecket hat/ mit folgenden Worten: Jn meinem Buch vom gefangenen Willen vnd anderswo / hab ich gelehret/ man müsse vnterscheid halten / wann man von erkentnüß / oder von der Gottheit selbs redet. Dann man disputiret entweder von dem verborgenen Gott/ oder von dem geoffenbarten Gott / So ist nun von Gott / so fern er sich nicht geoffenbaret hat/ kein Glaub/ kein wissenschafft / kein erkentniß/vnd hie gilt die Regel was vber vns ist/ gehet

NB. Weil dieses Buch Lutheri in der Berlintschen Scarteck jmmerdar angezogen wird/so mercke der Leser auff nachfolgenden Bericht fleissig. Comment. in Gen. cap. 26. fol. 353.

vns

vns nicht an. Vnd in folgendem 354. Blat schreibet er also: Solches hab ich mit allem fleiß vnd trewen erjnnern lehren wollen. Dann nach meinem Tode werden jhrer viel mit meinen Büchern auffgezogen kommen/vnd daraus allerley Irthumb vnd eigene Phantasey beweisen wollen. Ich habe gleichwol vnter andern geschrieben: Es seyn vnd geschehen alle ding nothwendig. Ich habe aber auch darbey gesetzt/daß wir auff den geoffenbareten Gott sehen sollen / wie wir im Psalmen singen: Er heist Jesu Christ/ der HERR Zebaoth/ vnd ist kein ander Gott/vnd andern mehrern Orten. Aber dieses alles (was ich sonsten gelehret habe) werden sie vberhüpffen/ vnd allein das ertappen/ was vom verborgenen Gott lautet. So wolten nun jhr/ die jhr mich jetzund hören/solches eingedenck seyn/daß ich gelehret habe/ man sol nit von der Versehung des verborgenen Gottes forschen/Sondern mit der zu frieden vnd ruhig seyn/welche vns durch beruff vnd Ampt des Worts Gottes geoffenbaret wird. Dann daselbsten kanstu deines Glaubens vnd Seligkeit gewis seyn/ vnd also sagen: Ich glaub an den Sohn Gottes/welcher gesagt hat: Wer an den Sohn glaubet/der hat das ewige Leben/So ist an demselbigen kein verdamnüß oder Zorn/sondern wolgefallen Gottes des Vaters. Eben hiervon habe ich mich auch anderswo in meinen Büchern protestirt vnd bezenget/ vnd thue es auch jetzund allhie Mündlich. Darumb bin ich entschuldiget.

Lutheri Prophecey von den Calvinisten.

NB. Die Calvinisten thun das ja redlich.

Vnd abermalen / in auslegung des Christlichen Glaubens Artickel: Darumb hat GOtt also darüber gehalten / daß der Artickel allein durchs Wort erhalten ist / vnnd so bestetiget / daß alle Teuffel vnd Welt / ob sie jhn wol redlich angefochten / dennoch haben müssen lassen stehen vnd bleiben / in der Christenheit. Darumb wil ich auch hierbey bleiben vnd glauben / nicht wissen / noch weiter nachdencken / vnd wo ichs thun wil / so fahre ich gewißlich in Abgrund.

Dann ich habs auch wol versucht / vnd wolt auch so gelehrt seyn / daß ich GOtt durch den Himmel wolt boren / vnd in sein Kämerlein / vnd ersehen was er darinnen machet. Aber ich habe auch erfahren / was ich gemacht habe. Kurtz / es heist nicht mehr denn die Wort gesprochen / die wir hie lernen / Ich glaube / vnd wird nicht mehr daraus / wann du ewiglich dich marterst mit Gedancken / machest du doch nichts dann Hertzleid / vnd findest doch nichts. Biß hieher Lutherus.

Daraus zusehen / wie grosser Gewalt jhm geschehe / daß seine Wort auff den Calvinischen Schlag gedrehet werden. Wolan der Paß ist abermaln ansehlich wider mein Gegentheil erhalten / vnd hat er Bezæ vnd Piscatoris Wort nicht verlaugnen / gleichwol aber auch / weder aus der Schrifft / noch aus Luthero vertheidigen können.

Ferner / da ich pag. 20. in meinem Büchlin gemeldet / es sey nicht ein geringes / daß Zwingel im streit vom Abendmal von der Schrifft abgewichen /

vnd auff die erscheinung eines Mannes/ von dem er doch nicht gewust/ ob er weiß oder schwartz gewesen/ sich begeben vnd beruffen/ vmb solches Traums willen/ auch die Wort der einsetzung Christi hindan gesetzt.

Da mein Gegentheil nun hierauff antworten solle/ ob Zwingel das nicht gethan/ vnnd da er es gethan/ ob er recht daran gethan/ so weiß er durchaus nichts fürzubringen/ Als: daß er lestert/ mich grewlich lügen heist/ vnd spricht: Zwingel habe schon seine Lehr vom Abendmal aus der Schrifft vertheidiget/ ehe jhm die Exempel in der Nacht fürkommen/ das/ IST, so viel heisse/ als bedeute. Pag. 26.

Wer streitet aber hiervon/ ob Zwingel nicht zuvor sich bemühet hab/ aus der Schrifft seine Lehr zuvortheidigen? Jch hab allein angezeiget/ daß in diesem hochwichtigen Artickel der Zwinglius auff die erscheinung eines Mannes zugefahren/ vnd seine Meynung/ daß das Wort IST, so viel heiß/ als bedeute/ für richtig ausgegeben/ sich auff den Spruch/ den jhm der Mann (von welchem er nicht gewust/ ob er weiß oder schwartz were) geoffenbaret/ starck beruffen.

Ob nun das heisse allein auff Gottes Wort sehen/ wann man solchen Offenbarungen trawet/ das könne ein jeder Christ ermessen.

Da hette nun sollen mein Gegentheil antworten: Zwingel hab das nicht gethan/ er habe sich die erscheinung dieses Mannes gar nichts einnehmen lassen/

Aber

Aber das kont er nicht thun. Dann Zwingel bekennet vnd gestehet es leider selb allzu derb / Tom. 11. fol. 249.

Oder er het sagen sollen: Zwingel hat recht gethan / daß er diesem Anmahner gefolget: Das darff nun mein Berliner auch nicht also sagen / Er schemet sichs in den abgrund seines Hertzens / daß Zwingel jhrer Religion mit diesem auffzug vnd nächtlichen Anmahner ein solchen spot angehenget hat.

Weil aber mein Gegentheil spricht / Zwingel habe das Wort IST, also ausgeleget / ehe dann jhm der Anmahner erschienen / so muß ich doch dem Christlichen Leser zur nachrichtung anzeigen / von wem Zwingel dieses Kunststücklein bald im anfang seiner Disputation bekommen habe / vnd wie er zu der köstlichen Perlin kommen daß das Wort IST, so viel heisse / als bedeutet / Nemlichen in eines Hollenders Wäleßlin ist ein Brieff gewesen / in welchem er Zwingel das selige Perlin gefunden / daß in diesem Wort IST, so viel heisse / als bedeute. Er / Zwingel selb / schreibet D. Bugenhagen / den 23. Octobris 1525. also / wie im Tom. 11. Zvvinglii fol. 256. fac. a. die Lateinischen Wort zubefinden: Videbam τροπικῶς dictum esse: Hoc est corpus meum: sed in qua voce tropus lateret, non videbam: Ibi DEI munere factum est, ut duo quidam & pii & docti homines, quorum etiamnum tacebo nomina, ad Leonem nostrum, & me, conferendi de hoc argumento causâ, venirent, cumq; nostram hâc in re sententiam audirent, gratias egerunt DEO, &c. Ac Epistolam istam, cujusdam Docti & Pii Batavi, quæ jam excusa est Anonyma, solutâ sarcinâ communicârunt;

NB.

runt: In eâ felicem hâc Margaritam, EST pro SIGNIFICAT hic accipi, inveni. Das ist: Ich hab zwar wol verstanden / daß in diesen Worten / das ist mein Leib / deuteley sey: Aber in welchem Wort die deuteley steckete / das habe ich nicht gesehen. Da ist es aber durch sondere Gnade Gottes geschehen / daß zween Gottsfürchtige vnd gelehrte Männer / welcher Namen ich dieser zeit noch verschone / zu vnserm Leo vnd mir / vmb aus solcher Sachen mit vns sich zubesprachen / kommen sind. Nach dem sie nun vnsere Meynung verstanden / danckten sie Gott / ꝛc. thaten zugleich jhr Bülgin oder Väleßlein auff / vnd communicirten mit vns die Epistel eines gelehrten vñ Gottsfürchtigen Holländers / welche seidhero / doch ohne des Authoris Namen / gedruckt worden. In derselbigen Epistel oder Sendbrieff / habe ich das selige Perlin gefunden / das IST, in diesen Worten so viel heist / als bedeutet. Biß hieher Zwingel. NB. NB.

Was düncket euch nun / jhr lieben Christen / die jhr dieses sehet vnd leset / was düncket euch vom Zwingel? was für ein Mann ist er? Heist das die Außlegung aus der Schrifft nehmen / wann man aus einem Bündlin oder Väleßlin einen Brieff lest geben / vnd was im selbigen stehet / für köstliche Perlin annimmet? Ey wie wol hette mein Widersacher gethan / wañ er den Zwingel / diß orts / nur gar vberhüpffet / vnd die Wurmstichige Sach des Zwingels nicht wider so reg gemachet hette.

Von Zwingeln komen wir auff Marcum Beumlerum den ich beschuldiget/ pag. 21. & 22. daß er in seinem Gegenbericht wider D. Jacob Heilbrunnern/ im 318. Blat vnverschembt sagen vnd schreiben dörffen/ es sey in Petri vnd Pauli Predigten keine krafft gewesen / Es habe auch der Hauptmann zu Capernaum Christi Wort keine Krafft zugeschrieben / ob er schon gesagt: HErr sage nur ein Wort/ so wird mein Knecht gesund.

Pag. 26. 27. 28. 29. Da fenget mein Berlinischer Scribent ein Lärmen an/ da lestert er, da argumentirt er/ wie vngütlich dem Beumler von mir geschehe/ erzehlet die Wort Beumleri selb, die nun/ dem ersten anblick nach/ freylich ein solch ansehen haben / als ob er gar viel von Gottes Wort / von den Predigten Petri vnd Pauli gehalten/ Wann wir aber achtung auff die Wort geben/ so befind sich/ daß eben der Beumler/ alle krafft/ wirckung vnd thätigkeit/ nicht den Predigten / sondern der Gnad des heiligen Geistes/ der Gab des heiligen Geistes/ etc. zugemessen/ Wie ich mich vngeschewet auff sein Beumleri Wort/ die Gegentheil in formalibus angezogen / referiren thue. Vnd weil D. Heilbrunner eben dessen von Beumlern beschuldiget worden / was mich der Berlinische Scribent beschuldiget/ daß nemlichen Beumlern mit zumessung solcher Lehr vnrecht geschehe/ D. Heilbrunnern aber knap vñ dapffer darauff geantwortet/ so wolle der Christliche Leser vnbeschwert vernehmen solche Antwort / die in Synopsi Doctrinæ Calvinianæ alterâ, pag. 344. 345. & seq. also stehet: Der Calvinisten erster Jrrthumb vom heiligen Predigampt

digampt ist/das eusserliche Predigampt des heiligen Evangelii sey nicht eigentlich ein Mittel vnd werckzeug des H. Geistes/dadurch er in den Hertzen der Menschen kräfftig sey/also daß er durch das Mündliche Wort/ so der KirchenDiener prediget/die Leute bekehre/jhnen die Sünde vergebe vnd selig mache/Solcher effectus, oder wirckung werde zwar in heiliger Schrifft dem eusserlichen PredigAmpt/ aber nicht eigentlich/sondern cohonestandi ergò, phrasi Sacramentali zugeschrieben/das ist/dem PredigAmpt werde der Name solcher krafft zugeschrieben/ oder es werde also genennet/ dasselb damit zu ehren/ nicht daß es sich in der warheit also verhalte. Calvinus Institut. lib. 4 cap. 14. Sect. 17. Grynæus in disput. Heidelb. Th. 6. 17. Der H. Geist wircke nicht durch das gepredigte Wort.

Der betriege sich hefftig/ vnd thue GOtt dem HErrn vnrecht/ welcher glaube/ daß Gott entweder den Menschen durch deren Mund er rede/ oder dem eusserlichen Wort selbst/oder den Sacramentlichen Zeichen/ auch das geringste seiner Göttlichen Krafft/ die Menschen zu ernewern/ vnd in Christo zum ewigen Leben zu erhalten/ geben thue. Beza Resp. 2. pag. 116. im deutschen Heidelbergischen Exemplar/ pag. 220.

Marx B. Verantwortung. Fol. 308.

Gestehets nicht/ daß sie das gepredigte Wort nicht für ein Mittel vnd Werckzeug des heiligen Gei-

stes halten / dardurch Gott die Leute bekehre / Sünde vergebe vnd selig mache / zeucht sich auff den gründlichen Bericht vom Abendmal / den Heidelbergischen Catechismum / vnd Schweitzerische Bekentnüß / vnd Calvini Institutiones, darinnen er solches auch gelehrt / vnd nicht geschrieben / daß man die innerliche Gnade des Geistes absonderlich betrachten sol. Doch seyen das gepredigte Wort / vnd die Sacramenta nicht solche Mittel / welche die Allmechtige vnd eigne krafft vnd wirckung GOttes in sich eingegossen vnnd verborgen haben solten. Solches sey eine Bäpstische vnnd WiderChristische Blindheit / damit der Mündlichen Predigt / vnnd den eusserlichen Sacramenten / die Werck so GOTT allein gebühren / zugeschrieben werden / Sondern die Prediger des heiligen Evangelions / das gepredigte Wort / die heiligen Sacramenta / seyn Instrument / Mittel vnnd Werckzeug des heiligen Geistes / dardurch er vns die Geistlichen vnd Himlischen Gaben lasse verkündigen / anbieten / für Augen stellen / bekräfftigen vnnd bestetigen / Daß er mit hinzu / oder zugleich den Glauben / die Newgeburt / das ewige Leben / in den Hertzen der Glaubigen anzünden / würcken / erhalten / vnnd vermehren wolle. (Fol. 315. b. 318. b.)

Also sey das Wort Petri / Pauli vnd Christi / ein lebendig vnd kräfftig Mittel vnnd Werckzeug gewest / weil die Gabe des heiligen Geistes nicht aus der Stimme Petri / sondern vom Himmel auff Cornelium vnd andere Zuhörer gefallen: Weil GOtt der (Actor. 10. Actor. 16.)

Lydia

Lydia das Hertz auffgethan / das ist / das jenig mit der That erfüllet habe / das Paulus an GOttes stat im Wort verheissen vnd gepredigot habe / weil Christus das jenig erfüllet / daß er im Wort verspreche / nicht das Christus seine Allmacht den Knecht gesund zu machen / dem Wort mitgetheilet.

Matth. 8.

Gegenbericht.

Calvinische Teuscherey.

ES findet sich allhie abermal ein Exempel der Calvinischen teuscherey / wie sie nemlich mit einer Hand scheinbarlich vnnd gleißnerisch etwas darbieten / als wann es lauter Gold were / solches aber mit der andern Hand alsbald wider hinweg nehmen / Also sagen sie / wie das Mündliche gepredigte Wort / ein lebendiger krefftiger Werckzeug oder Mittel Gottes sey / vnnd lehren doch darneben / es sey keine Krafft drinnen / Wer demselben auch das gerinste Göttlicher Krafft den Menschen zubekehren zuschreibe / der sey Bäpstisch vnd WiderChristisch / er betriege sich selbst / vnd thue GOtt dem HERREN vnrecht. Wann sie sagen: Das gepredigte oder Mündliche Wort sey ein Mittel vnd Werckzeug GOttes des heiligen Geistes / dardurch er in den Hertzen der Menschen kräfftig sey / erkleren sie das Wort: dardurch oder durch welches / mit dem Wort / mit hinzu oder zugleich / daß ers nicht durch das Mündliche Wort des Predigers verrichte / sondern mit hinzu oder zugleich / Das Wort

Petri vnnd Pauli/sey ein lebendig vnd krefftig Mittel vnd Werckzeug gewest/weil der heilige Geist mit hinzu oder zugleich/aber nicht durch das Wort/daß sie geprediget/sein Werck verrichtet/Das Wort Wircken oder krefftig seyn/erkleren sie durch die Wort: Verkündigen/anbieten/für Augen stellen/bekrefftigen vnd bestetigen/welches alles ohne innerliche wirckung geschehen kan.

Krafft des Worts Christi.

Vnd ist zwar kein Wunder/weil sie dem Wort des HERRN Christi selbst die Ehre nicht lassen wollen/daß er darmit ein Göttlich Werck/als nemlich die gesundmachung des Knechts hab können verrichten/wie theils droben im Artickel von den Wunderwercken Christi gehört/da doch der Hauptmann daselbst dem Wort Christi solche Krafft ausdrückenlich zuschreibet/ vnnd mit seinem Exempel à minori ad majus beweiset/daß er die gebetne gesundmachung mit einem Wort verrichten könne. Welchen Glauben Christus hoch preiset/daß er dergleichen in Israel (also auch bey den Zwinglianern) nicht funden.

Matth. 8.

Reden heiliger Schrifft/von krafft vñ wirckung des gepredigten Worts. NB.

Nun pfleget aber die heilige Schrifft/viel vnd offt/wann sie von der krafft vnd wirckung des gepredigten Worts redet/das Wörtlein Durch/kein mal aber das Wort Mit hinzu/darneben auch solche Reden zugebrauchen/welche nicht nur eine verkündigung oder anbietung/sondern krefftige Leben vnnd seligmachende wirckung anzeigen.

Als:

Als: Johannis am siebenzehenden Capitel/ Ich bitte auch für die/ welche durch jhr Wort an mich glauben werden. Actorum am ein vnd zwantzigsten Capitel/ Paulus erzehlete Jacobo vnd den Eltesten zu Jerusalem eines nach dem andern/ was GOtt gethan hatte vnter den Heyden durch sein Ampt. Actorum am eilfften Capitel/ Sende Männer gen Joppen/ vnd laß fordern den Simon mit dem Zunamen Petrum/ der wird dir Wort sagen/ dadurch du selig werdest/ vnnd dein gantzes Hauß. In der ersten Corinthier am ersten Capitel/ Es gefiele GOtt wol/ durch thörichte Predigt selig zu machen die/ so daran gleuben. In der ersten Corinthier am dritten Capitel/ Wer ist Paulus/ wer ist Apollo/ Diener sind sie/ durch welche jhr seid glaubig worden. In der ersten Corinthier am vierdten Capitel/ Ich habe euch gezeuget in Christo Jesu durchs Evangelium. In der andern Corinthier am fünfften Capitel/ GOtt ermahnet durch vns. Zun Galatern am dritten Capitel/ Durch die Predigt vom Glauben habt jhr den heiligen Geist empfangen.

Ingleichem Verstand wird das heilige Predig-Ampt genennet ein Ampt/ das den heiligen Geist giebt/ 2. Corinth. am 3. Cap. Dessen vns nicht allein an jetzt gemeldten Galatern/ sondern auch in der Apostolischen Geschicht am zehenden Capitel/ am Cornelio vnd andern ein Exempel fürgestellet wird/ da der heilige Geist fiel/ da Petrus noch diese Wort redet/ auff alle/ die dem Wort zuhöreten. Es wird genennet eine Krafft GOttes selig zu machen alle die/ so daran

Nota, das gepredigte.

glauben/Roman. am ersten Capitel. Das gepredigte Wort wird genennet der gute lebendige Samen/ daraus die Menschen widergeboren werden/ vnnd gute Früchte erwachsen/ 1. Petr. am 1. Matth. am 13. Cap. Die reine Lehrer vnd Prediger werden GOttes Gehülffen oder Mitarbeiter / 1. Corinth. am 3. Cap. Sie werden Heylande genennet / Obad. 1. Cap. Welche sich selbst vnd andere könten selig machen / 1. Timoth. am 4. Capitel.

Von Johanne dem Teuffer saget der Engel Gabriel / daß er der Kinder von Jsrael viel zu Gott jhrem HERRN bekehren werde / Luc. 1. Cap.

Zum Saulo spricht Christus: Jch wil dich erretten von dem Volck / vnd von den Heyden / vnter welche ich dich jetzt sende / auffzuthun jhre Augen / daß sie sich bekehren / von der Finsternüß zu dem Liecht / vnnd von der Gewalt des Sathans zu GOtt / Actor. am 26. Capitel.

Status cõtroversię b y diesen Puncten.

Hie ist die Frag / ob solches alles recht vnd eigentlich gered sey / oder ob solche krafft dem heiligen Predigampt mit warheit zugeschrieben werde oder nicht? Da sagen Grynæus, Beza, Marx vnd andere Zwinglianer / wer dem gepredigten Wort solche krafft zuschreibe / der sey Bäpstisch / Antichristisch / Vbiquistisch / ein Gottslesterer / welches ja / weil es nicht allein vnsere / sondern des heiligen Geistes Wort seyn / zumal schrecklich lautet. Besorgen sich / weil jhnen jhrem berühmen nach die Ehre Gottes so hoch angelegen / es möchte Gott dem HERRN / da man solche Reden dem Buchstaben

Antwort auff die Vrsach obgesetzten Jrrthumbs.

nach /

nach/ verstehen wolte/ seine gebürende Ehre entzogen werden/ da jhme doch im allerwenigsten nichts darunter abgehet/ Dann es ist vnd bleibet alles miteinander Gottes Werck. Das Wort/ welches krefftiger ist/ denn kein zweyschneidig Schwerdt/ ist nicht vnser/ sondern Gottes/ das gedeyen ist Gottes/ die vberschwengliche Krafft ist Gottes/ vnd nicht von vns/ die Sacramenta seynd GOttes/ inmassen in voriger Synopsi erklert worden. Vnd kömmet der Jrrthumb daher/ daß sie das Wort/ welchs die reine Lehrer des heiligen Evangelij predigen/ also ansehen/ als wann es eines Menschen stimme oder wort were. Darwider Christus saget: Wer euch höret/ der höret mich. Vnd Sanct Paulus: Da jhr empfienget von vns das Wort Göttlicher Predigt/ namet jhrs auff/ nicht als Menschen wort/ sondern (wie es dann warhafftig ist) als GOTTES Wort/ welcher auch wircket in euch/ die jhr glaubet.

Calvinisten sind Mückensäuger vnd Cameelverschlucker.
Hebr. 4.
1. Cor. 3.
2. Cor. 4.
Luc. 7.
Luc. 10.
1. Thess. 2.

Wie verstehen dann die Calvinisten oberzehlte Reden/ von der seligmachenden Krafft vnd wirckung des heiligen Predigampts? Da kommet Grynæus, vnd sagt: Fromme Leute sollen wissen/ daß dem eusserlichen Predigampt solche krafft/ ejus cohonestandi ergò, phrasi Sacramentali, zugeschrieben werde. Das ist: Es seyn Ehrwort/ wie man einem offt einen grössern Titel gibt/ dann jhme gebürt/ jhne damit zu ehren vnd zu würdigen. Es hab eine solche gelegenheit damit/ wie mit denen figürlichen reden/ da einem zeichen der Name des Bezeichne-

Calvinischer verstand der redẽ heiliger Schrifft/ võ Krafft des Predigamptes/ in seiner Heydelberg. Disputation Thes. 6. Phrases Sacramentales vel Metonymicæ.

ten gegeben werde / vnnd darumb das Bezeichnete nicht in oder vnter dem Zeichen begriffen sey: Also werde dem Predigampt oder dem mündlichen gepredigten Wort der Name solcher krafft gegeben/die doch nicht darinnen. Wie kömpt aber das Predigampt vnd das gepredigte Wort darzu/daß es sich muß in die vermeynte Sacramentliche Reden ziehen lassen/da es doch an sich selbst kein Sacrament ist? Für dieser Verführung/damit aus Gottes Wort verbales, imò falsæ prædicationes (Wortreden/ja falsche Reden) gemacht/vnd dasselb höflich lügen gestrafft wird/ sollen sich fromme Christen hüten/so lieb jhnen jhre Seligkeit ist/Dargegen steiff vnd fest an Gottes Wort halten / als welches klar / gewiß / warhafftig vnnd ewig ist.

Sirach. 33. Johan. 17. Tit. 1. Esai. 40.

Hieraus ist auch offenbar/wie es von jhnen gemeynet sey / wann sie in jhren Bekäntnissen vnd Catechismo lehren/daß der heilige Geist den Glauben durch das Wort oder Predigt des H. Evangelij/als durch ein Mittel vnd Werckzeug wircke/das muß entweder den verstand haben/daß der heilig Geist damit/das so er wircket/verkündige vnd anbiete: Oder aber es muß der Lehre Bezæ vñ Grynæi,dero sich die jetzige Heidelbergische Theologi verwandt gemacht/zuwider seyn/ welche wollẽ/daß Gott dem eusserlichen Wort/ne tantillum divinæ illius suæ virtutis, das geringste seiner Göttlichen Krafft in des Menschen Wiedergeburt vnd Ernewerung nicht gebe oder mittheile / vnd daß die Reden heiliger Schrifft von der kräfftigen wirckung

NB.

des eusserlichen Predigampts / nach art der Sacramentlichen reden sollen verstanden werden. Biß hieher D. Heilbrunner.

Ich verhoff / es sol der Christliche Leser aus diesem Bericht genugsam sehen / wie verschlagner weise Marcus Beumler die Krafft des gepredigten Worts verleugnet habe.

Nach Beumlern folget in meinem Büchlin p. 22. Rodolphus Gvaltherus, welcher Homil. 57. in Luc. fol. 144. schreibet: **Es sey vnser Heil nicht auff die Predigt des Göttlichen Worts gegründet.**

Das verdreust nun meinen Gegentheil auch sehr / gibt für / Ich habe die wort Gvaltheri gestümmelt / vnnd Gvaltheri meynung sey diese: Es könne einer gleichwol selig werden / wenn er schon kein Prediger seye. Nun bekenne ich / daß ich Gvaltheri gantze Predigt nicht hieher gesetzt: Es gibts auch meine gelegenheit nicht / gantze Blätter der Calvinisten außzuschreiben: Bin ersettigt / das nicht geleugnet werden kan / Gvaltherus setze außdrücklich: Neque in externâ verbi prædicatione salus nostra fundata est: **Vnser Heil ist auff die Predigt (oder eusserliche Predigt) des Worts nicht gegründet.** Das wort Eusserlich ist so nötig in der dolmetschung nicht / vnd gereichet Gvalthero mehr zur beschüldigung (daß er von eusserlicher Predigt wenig halte) als zur entschüldigung. pag. 29.

Dann ich frage da / Ist auch ein einiger Schwenckfelder jetzt in der Welt / der nicht diese wort Gvaltheri mit beyden Händen annemen würde? Vermag nicht

jhre Lehr durchaus das / daß vnser Heil auff die eusserliche Predigt nicht gegründet seye? Vnd hilfft da nichts/daß man eine solche Außlegung machet vnd ertichtet/als ob Gualtherus sagen wollẽ / Es könne einer doch wol selig werden / wenn einer gleich kein Prediger were. Man beredet daß die Leute so bald nicht/weil die klaren wort viel ein anders geben. Nach der Außlegung müste man also das Predigampt beschreiben: Das Predigampt ist eine eusserliche Predigt des Worts darauff der Menschen Heil aber nicht beruhet. Wer hat aber jemaln in der Kirchen Gottes also das H. Predigampt definiret? Bleibet demnach auch dieses Zeugnis wol vnvmbgestossen/ wie sehr auch Gegentheil darüber auff mich lestert vnd donnert.

Endlichen hab ich in meinem Büchlin pag. 2. 3. mit wenigen berühret / wie hold die Sacramentirer dem Schwenckfeldischẽ Schwarm seyen / erscheine aus dem/da Caspar Schwenckfeld seyn Buch Anno 1527. zu Basel drucken lassen / da habe jhm Johannes Oecolampadius eine Vorrede gemacht / vnd in derselben die Lehr des Schwenckfelds eine doctrinam verè solidam geheissen. Solches hette ich nun auch nicht thun / sondern dem Oecolampadio zu Ehren verschweigen sollen / so were der Berlinische Gesprächmacher nicht so sehr vber mich erzürnet vnd entrüstet worden. Wie sol ich jhm aber nun thun? Es ist guter Meynung von mir geschehen / vnd hab ich gedacht/weil andere dicke Bücher de Calvino-Turcismo geschrieben / ja weil D. Heilbrunner ein gantzen auß-

führli-

führlichen Tractat de Schvvenckfeldio Calvinismo allbereit vor etlich Jahren außgehen lassen/ vnd die Calvinisten solche grosse Pillen verschlucket/ sie würden das wenige/ so ich nur mit zum Beschluß angehenget/ gar nicht mir vbel deuten. Muß aber sehen/ wie ich den Zorn vnd die Schmach ertrage. Zuförderist wie ich dieses/ was ich geschrieben/ verantworte. Mein Gegentheil strewet ein: 1. Ich hette nicht bewiesen/ daß in dem Büchlin des Schwenckfelds/ eben der Irrthum sey von Gottes Wort. Ist das nicht eine Außflucht? Bin ichs doch nicht schüldig/ mein Freund/ zu thun/ sondern sage/ daß Oecolampadius des Schwenckfelds Lehr in genere, ins gemein/ eine rechte wolgegründte Lehr genennet hat/ Das kan mein Gegentheil nicht leugnen/ Er muß gestehen/ gestehets vnd bekennets auch. Wann ich nun von Calvini Lehr schriebe/ Sie seye wol gegründet/ wann ich keinen einigen Articket außzöge vnd außneme. Es kem aber einer/ vnd fraget: Ob ich dann Calvini Lehr von der Gnadenwahl/ von der Person Christi/ vom Abendmal auch billichte vnd lobete? Wer ein solcher einer andern Antwort werth/ dann daß ich sagte/ Was darffs viel fragens? Ich habe gesagt/ Calvini Lehr sey verè solida, darbey ließ ichs bleiben. pag. 30.

2. Strewet Gegentheil ein/ Schwenckfeld habe ein gewaltigen schein Gottseligen wandels geführet/ viel herrlicher Leute angeführet/ daß sie jhm alle freundschafft vnd beförderung gethan: Daher wer es kein wunder/ wann er schon den fromen Oecolampadium

auch hette auffs Eis geführet / bevorab zu der zeit / da sich Schwenckfeld noch nicht so weit herfür gethan.

Hierauff gib ich zur Antwort: Ob er schon mit seiner Scheinheiligkeit die Leute betrogen / vnd daher jhm allerley freundschafft vnd gutes erzeiget worden / so ist es doch ein anders mit Büchern vnd Schrifften / da hett sich ein solcher Mann / als Oecolampadius seyn wolte / nicht betriegen noch verführen lassen sollen. Dann jhm nicht vnbewust zur selbigen zeit gewesen / wer Caspar Schwenckfeld seye / was für eine Lehr er fürgebe: Vnd da Oecolampadius Anno 1527. die Vorrede jm gemacht / ist Schwenckfelds Schwermerey schon allbereit weit weit erschollen gewesen. Wie Johan. Pontanus, den mein Widersacher selb anzeucht / genugsam andeutet / wann er schreibt / daß Schwenckfeld schon Anno 1521. ꝛc. diß vnwesen angefangen habe / darumb Oecolampadius auch von dieser Schmincke nicht schöner wird.

3. Wie können aber alle Reformirte den Namen haben / daß sie dem Schwenckfeldischen Schwarm hold seyn / ob schon Oecolampadius es versehen / zumal weil offenbar / daß D. Daniel Tossanus, der berühmbtesten Calvinisten einer / Schwenckfelds Jrrthumbe besser / als jrgend ein Lutheraner widerleget hat.

Antwort. Jch nehme erstlich für bekandt an / daß mein Gegentheil nicht laugnen kan / Oecolampadius / der ErtzSacramentirer einer / hab Schwenckfelds lehr Doctrinam verè solidam, eine gar wolgegründete Lehr genennet / Also bleibt mein Büchlin in diesem Punct abermal wahr. Ob nu zwar die andern Calvi-

nisten /

nisten/wann sie sich erklerten/ daß sie jhnen Oecolampadij vortheil nicht gefallen liessen/ wol entschüldigt seyn köndten: So befind sich doch leyder/ daß sie in vielen stücken dem Schwenckfeld gleich lehren/wie jhnen in warheit D. Heilbrunner vnwidertreiblich auff den Hals es erwiesen hat.

Da hilfft auch nit/daß D. Tossanus wider Schwenckfelds Lehr geschrieben: Die Calvinisten schreiben wider den Alcoran / vnd sind doch nicht in wenig stücken gut Türckisch/wie jhnē der selige dapffere Theologus D. Philipp. Nicolai offt ins Angesicht dargethan hat.

Sie schreiben offt wider die verstockten blinden Jüden/ vnd haben doch nichts desto weniger selb Jüdische Glossen/zumal vber die Sprüch des alten Testaments.

Sie schreiben wider die Papisten/vñ haben doch viel Calvinische Scribenten gar arge Bäpstische Jrrthüme selb/wie hievon zum theil mein Büchlin/ zum theil die Papismi Calvinistarum, so D. Gesnerus seliger/ publiciret vnd in offener Disputation statlich auff sie außgeführet hat/bezeugen.

Die Calvinisten schelten offt auff Nestorium, vnd sind sie/wie männiglich weis/die grösten Nestorianer selb. Sie widerlegen Arrium, vnd sind doch nicht weit von seiner Lehr.

Sie wollen sich jetzt an die newen Photinianer machen/ vnd sind jhnen doch in vielen Puncten so ehnlich/ als ein Ey dem andern/ wie D. Gravverus es jhnen derb genug bewiesen hat. Also können sie freylich wol wider des Schwenckfelds Lehr schreiben/vnd doch derselben nicht wenig zugethan seyn.

4. Was

4. Was darffs aber viel disputirens? Haben sich doch Zwingel vnd Oecolampadius fein mit Luthero vnd Philippo zu Marpurg Anno 1529. vber diesem Artickel vergliechen/ wie aus dem achten Artickel erscheinet. Hab ich nun das gewust/ so hab ich boßhafftig gehandelt/ daß ich Oecolampadium mit dem Irrthumb beschmitzen habe wollen/ von welchem jhn D. Luther selb vor 85. Jahren absolvirt hat: Hab ichs aber nicht gewust/ so hab ich leichtfertig gehandelt/ daß ich von andern Leuten das jenige geschrieben/ dessen ich genugsame Kundschafft nicht eingenommen. pag. 31.

Antwort. Was zu Marpurg Anno 1529. auff dem Colloquio allenthalben fürgelauffen/ das hab Ich vorlengsten gewust/ vnd Gott lob noch so fern belesen gewesen. Zu allem Warzeichen/ so frag mein Gegentheil den Bremischen Calvinisten Johannem Lampadium, der des D. Pezelii Mellificium historicum continuiret hat/ wider denselben hab ich vor 4. Jahren einen jhm/ Gott lob/ biß dato vnwiderleglichẽ Tractat außgehen lassen/ in welchem dieser Marpurgischen/ vñ vieler andern Historischen händel außführlich erwehnet wird. Ob nun aber schon Oecolampadius dazumal den achten Artickel angenomẽn/ so hinderts doch nichts/ daß man nicht erzehlen solle/ wie Oecolampadius in seiner Vorrede des Schwenckfelds Lehr für wolgegründet außgeruffen. Bey diesem zweck müssen wir bleiben/ vnd nicht aus ins Feld fahren.

5. Ja/ dergestalt aber könte man D. Luthern zum Calvinisten/ D. Hunnium vnd D. Mylium zu Hube- pag. 31. & 32.

rianern machen. Dann D. Luther hat vber der Picarder Confession, welche im handel vom Nachtmal gut Calvinisch ist/eine Vorrede gemacht/vnd D. Hunnius vnd D. Mylius haben Huberi Theses zu Tübingen/ Anno 1590. gedruckt/ sehr gelobet / auch Huberum darauff zur Profession gen Wittenberg gefordert.

Antwort: Es ist gar eine grosse vngleichheit in diesen Exempeln. Dann so viel D. Luthers Vorrede vber der Picarder Confession belanget / so lese man solche Vorrede / man lese den Articul vom Abendmal in derselbigẽ Confession, wie sie Lutherus commendiret vnd gelobet / da wird sichs befinden / wie grosser gewalt dem hocherleuchten Manne Gottes geschehe. Zu beklagen ist es zwar wol / daß die Calvinisten zu der gantz verenderten / vnd auff den Calvinischẽ schlag gerichteten Picardischen Confession, Herrn D. Luthers Vorrede vnd Approbation drucken lassen. Wer wil vnd darffs jhnen aber wehren? Wer darff jhnen sagen / Es sey nicht recht gehandelt? Sie haben de facto alles macht zu thun / was sie wollen.

D. Hunnium vnd D. Mylium betreffend / wie vnd welcher gestalt sie Huberi Disputationem gelobet / also ist sie auch beschaffen gewesen. Es ist aber Huberus hernach erst / vnd da er schon eine weile zu Wittenberg war / aus Ehrgeitz auff seinen Schwarm geraten / Darumb schickt sich dieses Exempel zu gegenwertigem handel / wie eine Faust auff ein Auge.

Vnd also hab ich/ Gott lob vnd danck/ in allen Passen vnd Posten/ das vnwidertreiblich erhalten vnd bewehret/ was ich im ersten Artickel wider die Calvinisten fürgebracht/ vnd wessen ich sie beschüldiget habe.

Ich lasse Freund vnd Feinde vrtheilen/ kehre mich nicht an das frolocken meines Widersachers/ der da meynet/ Ich hette gar nichts erwiesen: Der erste Articul falle dahin. O sein Hertz sagts jhm viel anders! Sol er bey seinem Gewissen die warheit bekennen/ vnd hette er nicht/ vngezweifelt auff vielfaltiges erinnern vnd anhalten/ sich wider mein Büchlin aufflegen müssen/ für sich selb würde er es wol vnterlassen haben. Verba sunt, vnd nur ein blawer Dunst/ den er den seinen für die Augen machet/ wann er triumphirt/ daß der erste Artickel dahin falle. Er fellt nicht/ dessen sey mein Gegentheil versichert. Er stehet noch fest vnd auffgericht: Er wird auch für jhme noch wol lenger vngefallen bleiben.

Der ander Artickel.

Von GOtt.

DA lehre Ich anfänglichen in meinem Büchlin/ pag. 25.26.27.28.29.30. Nach dem im alten Testament der Articul von der heiligen Dreyfaltigkeit wol gegründet/ daß doch Calvinus die fürnembsten Zeugnis gantz vernichtet/ verwirffet/ vnd für vnkräfftig außgibet. Als zuförderist das Zeugnis aus dem 33. Psalm: Durch das Wort

des HErrn sind die Himmel gemachet/vnd durch den Geist seines Mundes alle derselben Heerscharen. So liecht/so klar/so fest/so krefftig dieser Spruch ist/die heilige DreyEinigkeit daraus zu beweisen/ So schreibet doch Calvinus/es seye nur eine subtilitet vnd spitzfündigkeit: Es sey ein schwacher Beweis: Also verleugnet er auch/daß aus der heiligen Seraphim Lobgesang/da sie dreymal sagen/Heilig/heilig/heilig ist Gott der HErre Zebaoth/sol die heilige Dreyfaltigkeit können erwiesen werden/ Es sey das Zeugnis nicht starck vnd feste genug/wir würden nur außgelacht/rc spricht Calvinus. Esai. 6.

Was antwortet vnser Berlinischer Scribent hierauff? Der gute Mann lessts jhm in warheit blutsawer werden/ ob er Calvinum bey Ehren behalten könne. Laugnen darff vnd kan er nicht/ daß Calvinus allerdings/wie wir seine wort angezogē/von obbemelten Zeugnissen geschrieben habe. Welches anfänglich wol zu mercken. Er spricht aber/ 1. das sey eine alte Geige/auff welcher etwa D. Hunnius in Calvino Judaizante gegeiget habe. Deme aber D. Paræus in seinem Calvino orthodoxo die beste seitē zersprenget/drumb es kein wunder/daß sie jetzt so vbel klinget. NB. pag 11.

Nun ists nicht ohne/das D. Hunnius, wie auch vor jhme andere eiferige Lutherische Theologi, sich hoch vber diesen worten Calvini beschwert befunden haben: Vnd ob zwar D. Paræus wider D. Hunnii Calvinum Judaizantem, eine Schmachschrifft außfliegen lassen/ so hat doch D. Hunnius seliger/ zwey Bücher hinge-

gen/die er Anti-Paræum primum & Alterum genennet in Druck verfertiget/ seinen Gegenteil dermassen eingetrieben/daß er biß auff diese Stunde nichts weiter hat antworten können. Vnd ist vber das jetzt nicht die Frag hiervon/ sondern von den Zeugnissen Calvini selb/ Ob ein Jüd anderst darvon hette schreiben können/oder ein Türcke/oder der ärgste Sabellianer/ als Calvinus geschrieben hat?

2. Mit der weise aber köndt einer von D. Luthern auch also vrtheilen/ spricht mein Gegentheil: Sintemal derselbige geschrieben vber das 18. Cap. des ersten Buchs Mosis/ fol. 105. Es sey nur eine subtilitet/daß etliche durch die drey Männer/ welche Abraham gesehen/die Dreyfaltigkeit verstanden/er lasse es die Gelehrten außfechten. Eben also habe nun Calvinus auch vom Spruch aus dem 33. Psalm geredet.

Da wolle aber der Christliche Leser wissen/daß zwischen dem Spruch aus dem 33. Psalm/ da alle drey Personen in der Gottheit außdrücklich vñ mit Namen genennet werden/ vnd zwischen der erscheinung der drey Männer/ ein grosser mächtiger vnterscheid seye. D. Luther selb redet von solchem vnterscheid/zwischen denen Hauptgründē dieses Artickels/vnd denen Zeugnissen/die zur anmuthigen erleuterung dienen/ gar schön/ vnd braucht bey weiten nicht solche schimpffliche wort/als Calvinus. Lasst vns D. Luthern selb hören: Wo der Grund recht geleget ist/ so seyn die Rhetorischen Beweisungen/ ob sie wol so gar starck vnd feste nicht seyn/ auch nützlich/lieblich vnd

frucht-

fruchtbarlich. Darumb solle man auff diese weise gäntzlich halten/von diesen der heiligen Väter Zeugnis/ daß sie recht gesagt haben daß Abraham aus dieser erscheinung/darinnen jhm Gott in dreyen Personen erschienen ist/die Dreyfaltigkeit erkennet habe. Dann solches ist ein Rhetorisch Argument vnd Beweisung / zu lehren bequem vnd nützlich / wo der Grund von der heiligen Dreyfaltigkeit aus andern örtern der Schrifft erbawet vnd geleget ist.

Wann nun Calvinus in dergleichen Rhetorischen Beweis/wie der ist/im ersten Buch Mosis am 18. Cap. von den drey Männern/ auch also wie Lutherus geschrieben hette/niemand würde es mit einem wort widerfochten haben. Aber Calvinus redet so schmählich vnnd lesterlich von Hauptzeugnissen / wie dann der Spruch im 33. Psalm/ so wol der Lobgesang der heiligen Engel/Machtsprüche sind/ aus denen die H. Dreyfaltigkeit kan fest wider alle Feinde Göttlicher Warheit bestetiget werden. Derowegen so hat Herr D. Luther nimmermehr dem Calvino gleich in diesem Punct gelehret noch geschrieben.

3. Es wirfft Gegentheil ein ander Exempel ein/ vnd spricht: Doctor Albertus Gravverus Professor zu Jehna / bekennet rund in Examine præcipuarum Sophisticationum Photinianarum: **Er getrawe jhm die ewige Gottheit des Sohns Gottes aus dem 110. Psalm / Ex utero ante luciferum genui te, nicht zu behaupten.** Ergò hat D. Gravverus ein an- pag. 14.

dere Lehr von Gott/als Justinus Martyr, vnd andere Patres, welche die ewige Gottheit Christi aus obgemeltem Spruch bewiesen haben.

Wann wir nun den gantzen Syllogismum dem Gegentheil einraumeten/so könte doch D. Grayvero nicht zugemessen werden/daß er/wie Calvinus/Jüdentze. Denn das ist nichts newes/daß viel/viel Sprüch altes vnd newes Testaments/jetzo viel gründlicher vñ deutlicher außgelegt werden/als vorzeiten von etlichen Patribus geschehen. Wir wollen aber also dem Gegenteil nicht geantwortet haben/ Sondern sprechen anfänglich/Es geschehe Doctori Grayvero vngütlich/daß er schreiben solle; **Er getrawe jm nicht/die Gottheit Christi zubeweisen.** Diese wort sind gantz vnd gar nicht bey jhm zu finden: welches wol zu mercken/ Sondern/nach dem er am selbigen ort pag. 55. darvon handelt/ob der andere Psalm/oder der Versickel im selbigen Psalm: **Heute hab ich dich gezeuget/von der ewigen Geburt des Sohnes rede/** spricht er: Er begehre diesen verstand der wort/des andern Psalms/ aus den worten des 110. Psalms nicht zu bewehren/ Oder/das noch weniger ist/so sagt er nur: Non huc referemus, wir wollen nicht hieher ziehen die wort des 110. Psalms/wie sie in gemeiner lateinischer Dolmetschung stehen. Dann wir wissen/daß die Lateinische alte Version nicht richtig/vnd die wort anderst müssen gedolmetschet werden/ Welches dann Gegentheil selb wird bekennen müssen/ vnd seine Zunfftgenossen/ insonderheit Musculus, auch nicht verneinen/Sintemal

NB.

dieser

dieser dritte Versickel im 110. Psalm/von vnterschiedenen/ bald so/bald anderst vertirt vnd gegeben worden.

Epiphanius Tom. 2. lib. 2. de hæresi Samosateni, erzehlet sechserley vnterschiedene Dolmetschungen dieser wort / da die siebenzig Dolmetscher so/ Aquila anderst/ Symmachus abermal anderst / Theodosio, vnd andere auch anderst die wort gegeben vnd außgeleget haben.

So sol mein wol belesener Widersacher auch billich wissen / daß die alten Kirchenlehrer vnterschiedliche Meynung eben von diesen worten gehabt.

Etliche haben sie auff die Geburt des Sohns Gottes nach der Menschlichen Natur gezogen/ wie zu sehen bey Tertulliano, lib. 5. adversus Marcionem, cap. 9. So woln bey Justino Martyre in Dial. cum Tryphone Judæo, pag. 242. welches abermaln zu mercken: sintemaln mein Gegenteil außdrücklich meldet/ Wer diesen Versickel nicht also außlege / daß er jhn auff die Gottheit Christi ziehe / der rede wider die Meynung Justini Martyris vnd anderer/ Da finden wir jhn aber hingegen auff einem fahlen Pferde.

Sonsten weis ich wol / daß nicht wenig Patres diese offtgemeldte wort des 110. Psalms / auff die Gottheit Christi ziehē/ Als insonderheit Hieronymus vber den 110. Psalm. Ambrosius lib. 1. c. 6. Athanasius Orat. 5. cont. Arrian. Basilius vber diesen Psalm. Epiphanius tom. 2. lib. 2. Cyrillus lib. 1. in Johannem, vnd andere. Wie deñ auch etliche vnter den Kirchenlerern die wort des Psalms also erklären / daß dadurch die ewige vnd die zeitliche Geburt Christi zugleich angedeutet werde/

wie insonderheit bey Augustino zu sehen / lib. 3. de Trinit. cap. 18.

Hat also D. Gravverus gar nicht ein einiges vnschönes wörtlein geredet wider diesen Spruch / Sondern nur so viel gesagt: Er wolle jetzt nicht anziehen diese wort aus dem 110. Psalm wie sie ins gemein lateinisch seyen gedolmetschet worden. Das ist noch bey weiten nicht so viel / als wann Calvinus mit seiner groben Dorffiedel auffgezogen kömmet / vnd spricht: Das helle Zeugnis sey nicht kräfftig / sey zu schwach / man würde darmit nur außgelacht / vnd was dergleichen mehr ist.

4. Es feyret aber mein Widerpart noch nicht / sondern begert mit einem andern Exempel außzuführen / daß D. Graverus sol eben wie Calvinus von den hellen Zeugnissen des alten Testaments geschrieben haben: D. Hunnius, spricht er / legt den Spruch Micheæ 5, v. 2. anders aus / als D. Gravverus. Dann Hunnius verstehet jhn von der ewigē Gottheit Christi / Gravverus aber schreibet / Er verwerffe wol diese Meynung nicht / er möge sich aber dieses Beweis nit gebrauchen / weil das wörtlein Olam nicht allezeit bey den Hebreern die Ewigkeit bedeutet / sondern etwa eine gewisse lange zeit. Ergò, wann man also schliessen wolte / wie ich contra Calvinum, so müste folgen das D. Gravverus eine andere Lehr von Gott führe / vnd gut Jüdisch oder Türckisch seye. Es ist aber dieser Beweis ja so schlecht vnd elend / als der vorige. Dann D. Gravverus sagt zwar: Non rejicio, Ich verwerffe diesen Spruch

Micheæ

Micheæ am 5. sampt der Außlegung nicht: welche wort Calvinus auch in außlegung des Englischen Gesangs Esa. 6. gebrauchet. Er sagt aber nit/ daß dieser Spruch nicht diene zum beweis der Gottheit / daß er zu schwach seye/ daß man außgelacht werde/ so man mit demselbigen die ewige Gottheit beweisen wolte/ Sondern er saget pag. 56. Nec urgebo locum Micheæ: Vnd bald darauff: HAC VICE (welche zwey worter mit sonderlichen Buchstaben lassen drucken) eo non utar: Anzuzeigen/ daß er zu diesem mal nicht begehre mit dem Spruch Mich. am 5. die ewige Geburt des Sohns Gottes zu bewehren. Erscheinet derwegen/ daß D. Gravverus sonsten durchaus die gewönliche erklärung dieses Spruchs jhm belieben vnd gefallen lasse/ vñ seine wort gar im wenigsten nicht können mit den wortē Calvini vergliechen werdē. Nimbt mich auch wunder/ daß mein Widersacher sich nicht schemet/ in dieser bösen sach Calvinum so hefftig zuvertheidigen/ vnd neben jhme die zeugnis aus dem 33. Psalm/ vnd aus Esa. am 6. dafür zu halten/ sie seyen nicht also beschaffen/ daß durch dieselben die Ketzer mächtig könten widerleget werden. NB. pag. 55.

D. Paræus, als jhme D. Hunnius des Calvini Jüdentzende glossen so hell vnd klar fürgelegt/ hat gleichwol in seiner Antwort protestirt, pag. 16. Er wolle nicht alle Wort/ Reden vnd Außlegungen Calvini zu vertheidigen auff sich nehmen / das were meinem Widersacher auch besser angestanden/ als daß er mit so nichtigen Entschüldigungen sich vnd Calvinum nur mehr vnd mehr zu spott bringet/ Welches fürnemlich

aus nachfolgendem Bericht trefflich erscheinet. Dann als ich pag. 31. erinnert/ wie gefährlich Calvinus den Spruch/ Johannis am 10. Cap. außlege: Ich vnd der Vater sind eins: Nemlich/ nicht eins im Wesen/ sondern im Willen/ also gar/ daß er auch schreibet: **Es sey ein mißbrauch dieser wort/ daß die Väter aus denselben hetten beweisen wollen/ daß Gott der Vater vnd Gott der Sohn eines Göttlichen wesens seyen.** Da hat mein Widersacher nicht verlaugnen können/ daß Calvinus also geschrieben/ vnd das fürtreffliche/ gewaltige Zeugnis dermassen gering vñ liederlich geachtet habe. Er hat aber auch Calvino nicht vnrecht geben/ sondern mit lauterm vngrund jhn vertheidigen wollen/ sagende: **Dieses Sprüchlein/** pag. 35. **Ich vnd der Vater sind eins/** haben Basilius lib. 1. contra Eunem. Cyprianus de simplicit. Prælat. Fulgentius contra Arrian. Lyra, vnd andere/ **eben also außgeleget/ wie Calvinus/ vnd niemand hat sie darüber gescholten: Sondern sie sageten frey rund/** Wer da bekennet/ daß Christus mit Gott dem Vater eins Willens ist/ der bekennet auch/ daß Christus mit Gott dem Vater eines Wesens sey.

NB.

Hilff Gott/ wie kan der Mann gleichwol fendern? Wie kan er doch mit gutem Gewissen solche vngewisse Sachen schreiben? So D. Abraham Sculteтus dieses Büchlin wider mich gemachet hat/ so sag ich außdrücklich/ daß er fürsetzlich wieder die angezogenen Väter vnnd Kirchenlehrer falsches Zeugnis geredet habe. Dann er sonsten wol es besser weis/ als der je-

nige/

nige/ der die Medullam Theologiæ Patrum geschrieben. Es sey nun aber der Autor wer er wolle/ so kan vnd wil ich handgreifflich beweisen/ daß derer angezogenen Väter keiner/ keiner/ also die wort Christi/ wie Calvinus/ außgeleget habe. Dann er spricht/ Es sey ein Mißbrauch dieser Wort/ daß die Altväter hetten aus denselben beweisen wollen/ daß Gott der Vater vnd Gott der Sohn eines Göttlichen Wesens seyen. Also redet Basilius nicht/ der schreibet/ wann Christus sage: Ich vnd der Vater sind eins/ So rede er de Potentiæ unitate, Er wolle sagen/ Ich vnd der Vater haben einerley vnd gleiche Macht. Das ist nun viel anders von Sachen geredet/ als Calvinus thut.

Cyprianus vermahnet zur Einigkeit/ vnd obiter sprengt er mit ein diese wort: Christen sollen einig seyn/ gleich wie der Vater vnd Sohn auch eins seyn. Damit aber verwirfft er die Außlegung nicht von der Einigkeit im Göttlichen Wesen. Er erkläret desselben orts auch diese wort nicht/ welches gar wol zu mercken/ Sondern/ wie gemeldet/ er führet sie nur vnter andern mit ein.

Fulgentius ist dermassen eiferig wider die deutung Calvini, als ob Calvinus zur selbigen zeit gelebet/ geschrieben/ vnd Fulgentius solches gesehen vnd gelesen hette. Pag. 190. & seqq. schreibt er außdrücklich: Damit wir nicht die Richtschnur der Warheit verlassen/ so hat der HERR selb vns bewiesen/ daß er mit dem Vater Einerley Wesen (Unam substantiam) vnd doch eine besondere Person habe/ da er gespro-

chen/ **Ich vnd der Vater sind eins.** Welchen Spruch die jenigen/ die die Einigkeit des Wesens vnd Göttlichen Allmacht im Vater vnd Sohn gern schwechen wolten (nemlich die Arrianer) **nicht außlegen von der Einigkeit des Wesens**/ sondern von der Einigkeit des Willens. Wann aber der HERR das hette sagen wollen/ so hett er sprechen können: Ich vnd der Vater sind einerley willens: Vnd nicht: Ich vnd der Vater sind eins/ etc. Eben dieser Fulgentius sagt in folgenden worten/ daß die Väter/ die Christi Lehr nachgefolget/ aus diesen worten wider die Arrianer kräfftig geschlossen/ daß Gott der Sohn mit dem Vater eines Wesens/ einer Macht vnd Ehren seye. Wie kan denn mein Gegentheil so vermessen seyn/ vnd schreiben/ Fulgentius habe eben also diese wort außgeleget/ wie Calvinus/ da doch aus Fulgentii worten die verfelschung Calvini ansehlig vnd gewaltig kan wiederleget werden.

NB. NB.

Mit Nicolai de Lyra Zeugnis hat es eben diese gelegenheit/ der schreibet außdrücklich/ vnd mit so viel Buchstaben: **Ich vnd der Vater sind eins in der Krafft vnd Macht/ wie wir eins sind in der Gottheit.** Er wiederleget auch aus diesen worten Sabellium vnd Arrium zugleich/ beweiset/ daß mehr dann eine Person im Göttlichen Wesen/ vnd doch der Sohn dem Vater gleich am Wesen seye.

Wie fein bestehet nun der Calvinische Beweis aus den Vätern vnd alten Kirchenlehrern? Wann ich auff einem so fahlen Pferde wer ertappet worden/ ich meyn

es solt

es solt ein frolocken/ ja zugleich ein lestern vnd höhnen entstanden seyn! Aber den Calvinisten gehet alles hin. Vnd ist eins vnter jhren Privilegien/ wann man sie gleich vnrecht augenscheinlich befindet/ daß man sie doch nicht beschemen/ noch jhnen etwas für vbel halten solle. Wann Calvinus vber das 19. Cap. des ersten Buchs Mosis/ **Der HERR lies Schwefel vnd Fewer regnen/** von dem HERRN (daraus auch die heilige Dreyfaltigkeit trefflich bestetiget wird) schreibet: **Es sey ein vnnötiges gepölter**/ daß man die Jüden deßwegen so hart plage/ vnd so vbel anlasse/ daß sie nicht zugeben wollen/ mit solchen Zeugnissen/ der Articul von der heiligen Dreyfaltigkeit bewiesen werden könne. Wann der Calvinus den gantzen 45. Psalm (der das vberaus schöne Brautlied ist von Christo) auff den König Salomon ziehet/ vnd spricht: Es sey ein Hochzeitlied/ so dem König Salomon zu Ehren gemachet/ als er des Königs in Egypten Tochter geehlichet/ So darff dennoch wol keiner sagen/ daß Calvinus der Jüden sich anneme/ daß er auff gut Jüdisch die heilige Schrifft außlege/ daß er schnurstracks dem klaren Text der Wort/ vnd der erklärung des heiligen Geistes im newen Testament widerspreche.

Wann Calvinus auff gut Arrianisch die wort Christi/ Johan. 14. **Der Vater ist in mir**/ also außleget: **Die Krafft Gottes lest sich in mir mercken**/ Vnd ferner: **Jch bin im Vater**: das ist: **Jch thue nichts ohne beystand des Vaters.** Wann der Calvinus schreibet: Hie in diesen worten wird durchaus

Auff Calvini art köndt ein jeder Christ sagẽ: Der Vater ist in mir/ vnd ich in jhm.

nicht geredet darvon/ daß der Vater vnd Sohn eines Göttlichen Wesens seyen: So müssen vnd sollen alle Christen nur zuplatzen/ Calvini außlegung billichen/ vnd im wenigsten gedencken/ daß er den Arrianern vnd Photinianern mit solchen seinen Glossen guten vorschub gethan habe. Aber dem Höchsten sey danck/ daß gleichwol viel eyferige Hertzen gefunden werden/ die hierinnen der gebür nach sich zu bezeigen/ vnd vor Calvini Büchern/ wie vor dem schädlichsten Gifft/ sich zu hüten wissen. Vnd das ist der ander Paß des andern Artickels.

Zum dritten/ hab ich in meinem Büchlin pag. 32. vnd 33. die Calvinisten beschüldiget/ Sie halten von Gott/ daß Er ein wandelbarer Gott/

Nicht ein Allmächtiger Gott/
Nicht ein warhafftiger Gott/
Nicht ein heiliger Gott/
Daß Er ein grawsamer vnd Tyrannischer Gott seye.

Ich habe hierneben zeitlich vorher gesagt/ daß sie solches nicht gerne gestehen/ sondern starck leugnen würden/ wie jhr gebrauch sey.

Da hab ich nun den Rhein angezündet/ da heists: Tange montes, & fumigabunt. Da sagt mein Gegenteil: Nichts schrecklichers könte erdacht werden/ Nicht allein ich/ sondern alle Vbiquitistische Zäncker füllen jhre Bücher mit diesen schrecklichen Verleumbdungen/ da doch/ wann bey den vbelgenandten Calvinisten ein Lehrer solte gefunden werden/ der solche abscheuliche ding von Gott außgebe/

pag. 36.

die Kinder auff der Gassen jhn mit Kot zur Stadt hinaus werffen würdē. So meisterlich kan sich das Calvinische Kätzlin lecken/ so weis können sich die Leute brennen! Wie dann eine hohes standes Person auch gesagt/ da sie in meinem Büchlin diese Puncten gelesen: Wann das war were/ daß vnsere Leute also von Gott geschrieben hetten/ wie in dem Büchlin stehet/ So weren sie/ vnd wir/ so wir es gleubten/ nicht werth/ daß vns der Erdboden trüge.

Sie können diesem wol fürkomen mit dem brachio seculari. Wer darff sich an jnen vergreiffen?

Nun muß ich selb bekennen/ es ist nicht vmb eine Haselnus zu thun/ solcher Lehr jemand zu beschüldigen. Es hat viel auff sich/ vnd stünde eine grosse verantwortung drauff gegen Gott/ wann fürsetzlich denen wolgenandten Calvinisten mit vngrund dergleichen abschewliche Lehr zugemessen würde. Aber da bin ich freudig in meinem Gott/ da bin ich versichert/ daß jhnen von mir vnd andern reinen Evangelischen Theologen kein gewalt geschehen. Wir wollen von Puncten zu Puncten ordentlich gehen/ vnd Erstlich vernemen/ Ob die Calvinisten Gott für Wandelbar halten? Das hab ich bewiesen darmit/ daß die Calvinisten fürgeben/ Alles was der HErr Jesus (der die andere Person ist in der Gottheit) in der zeit empfangen habe/ das hab er als GOtt empfangen/ vnd der Sohn Gottes sey erhöhet/ der Sohn Gottes sey zur Rechten der Majestet Gottes erhaben worden/ pag. 35.

Was sagt mein Gegentheil hierzu? Ach er leugnet vnd gestehet durcheinander/ machts so kauderwellsch/ daß er selb nicht weis/ wo er drinnen oder draussen sey.

Wir

pag. 17. Wir sagen nicht also/ spricht er/ daß der Sohn GOttes/ so fern er betrachtet wird nach seiner Natur vnd Göttlichem wesen/ etwas empfange/ oder erhöhet werde: Dann wir wissen wol/ daß jhm in solcher betrachtung/ in der zeit nichts kan gegeben werden/ als der von ewigkeit alles hat. Das sagen wir aber mit der gantzen rechtgläubigen alten Kirchē/ daß Christus der Son Gottes/ so fern er vnser Fleisch vnd Blut an sich genom̃en/ vnd vnser Mitler ist worden/ dasselbige alles/ was er von Ewigkeit her/ als warer Gott/ mit Vater vnd dem heiligen Geist gehabt/ von Gott dem Vater in der zeit empfangen habe/ in der Person des Mitlers. Dann wie Christus der Mitler nach beyden Naturen ist ernidriget worden/ Also ist er auch nach beyden Naturen erhöhet worden/ vnnd hat die Gaben empfangen von Gott/ welche jhm zu vollziehung seines Prophetischen/ Hohepriesterlichen vnd Königlichē Ampts von nöthen waren. Heist das Gott zu einem wandelbaren Gott machen?

Antwort. Ja/ Ja/ Ja/ vnd leider mehr dann zu viel. Ich wil jetzt nicht fechten/ was das für ein elender behelff/ wann man sagt: Gottes Sohn hat in der zeit etwas empfangen/ nicht so fern er betrachtet wird/ als Gottes Sohn: sondern so fern er vnser Mitler worden ist. Dann da muß doch Gegenteil endlich sagen: Nach welcher Natur ist er dann vnser Mitler? Sprechen sie/ Nach beyden/ So frag ich: Hat denn Christus nach beyden Naturen etwas in der zeit empfangen? Ist er

Wer ist dann vnser Mitler worden/ als eben allein Gottes Son?

nach

nach beyden Naturen erniedriget? Ist er nach beyden Naturen erhöhet worden? Ja/ spricht mein Widersacher/ Christus der Mittler ist nach BEYDEN NATVREN ERNIDRIGET vnd ERHöHET WORDEN. Ist dem also/ wie kan dann geleugnet werden/ daß Christus nach der Gottheit nicht für wandelbar gehalten werde?

Der Christliche Leser mercke diese wort ja wol.

Nach welcher Natur Christus kan erhöhet vnd erniedriget werden/ nach der muß er wandelbar seyn/ das folget vnwidersprechlich.

Nun kan er nach der GÖTTLICHEN NATUR erniedriget vnd erhöhet werden: Also redet hie mein Gegentheil/ So schreiben seine Gesellen heuffig/ wie er selb bekennet.

So folget ja gewiß/ daß Christus nach der Gottheit wandelbar sey.

Ich begehre nicht/ daß jemand mir/ vmb meiner wort willen/ zu gefallen glauben solle/ daß die Calvinisten mit jhrer Lehr die Göttliche Natur wandelbar machen. Man sehe nur vnd lese die wort/ die mein Wiederpart hat/ da wird sichs Sonnenklar befinden vnd ereugnen. Die Gottheit ist sonsten so vnwandelbar/ daß sie weder grösser noch geringer werden können: Die Calvinisten aber habē ein solchen Christum/ der nach BEYDEN NATUREN/ vnd also auch nach der Göttlichen Natur kan erniedriget vnd erhöhet werden. Heist das noch nicht Gottes Sohn zu einem wandelbaren Gott machen?

Es hat aber meinem Gegentheil selb für diesem Punct gegrawet/ darumb hat er geschwind abgebrochen/

chen / vnd auff meinen andern Beweis gefallen / da ich pag. 35. aus den Institut. Calvini lib. 2. c. 14. sect. 3. eingeführet / Calvinus lehre / Am Jüngsten Tage wird Gott nicht mehr das Häupt seyn Christi / dieweil die GOTTHEIT Christi selbsten / vnd für sich selb glåntzen werde / welche bis daher gleichsam als mit einem Fürhang bedecket gewesen seye. Vnd pag. 36. setz ich / wie Calvinus auch lehre / eben an erzehltem ort / daß an jenem Tag die Gottheit Christi würd viel herrlicher erhaben werden.

Mein Gegentheil ist dieser wort vnd reden Calvini gestendig / Er kan sie nicht leugnen / weis auch an der Citation nichts zu tadeln. Antwortet aber:

pag. 38. Die gantze H. Schrifft lehre / daß die Gottheit Christi bald dunckel / bald hell glåntze: Dann offenbar sey es / daß die Gottheit Christi heller geglåntzet habe / da Christus angefangen Wunder zu thun / als zuvorn / ehe er Wunder thete. Die Schrifft stehe da: Christus offenbarte seine Herrligkeit / da er Wasser zu Wein gemacht hatte / Joh. 2. Offenbar sey es / daß Christi Gottheit heller geglåntzet habe / nach dem er durch die Aufferstehung von den Todten ist erwiesen / als der allmåchtige Sohn Gottes / Rom. 1. Als in Christi Tod / da die Göttliche Natur / wie Irenæus rede / gleichsam geruhet. Offenbar sey es / daß die Gottheit Christi an jetzo nach der Himmelfart viel heller glåntze / als sie die viertzig tage vber nach der Aufferstehung / alldieweil Christus noch auff Erden gewesen / geglåntzet hat / Sintemal jetzt alle Zungen bekennen /

daß

daß Christus Jesus sey der Herr/ zur Ehre des Vaters. Es sey auch nit ein vergebē wort/ da Christus bete: Vater/ verkläre mich mit der Klarheit/ welche ich bey dir gehabt/ ehe die Welt war/ Joh. 17. GOtt müsse drumb an seinem Wesen nicht wandelbar seyn/ ob er schon seine Majestät einmal heller als das ander/ vns armen Menschen offenbaret habe. Derowegen man Calvini/ mit zumessung der Gottslesterung/ verschonen solle/ Dann er mit der Schrifft geredet habe. pag. 59.

Ist das/ Christlicher Leser/ nicht ein Dicentes? Wer meynete nicht/ Ich sey in ein Bocks horn gejaget/ Ich seye also eingetrieben mit Sprüchen aus der heiligen Schrifft/ daß ich wol gewonnen in diesem Paß werde geben müssen? Aber ich bin es noch nicht willens/ erkenn mich auch nicht schüldig darzu. Dann mein Gegentheil verkehret mir die Sach gantz vnd gar. Ich weis gar wol/ was es mit dem Stand der Erniedrigung vnd der Erhöhung Christi für einen vnterschiedenen zustand habe: vnd wie freylich Im Fleisch die Strahlen der Gottheit einmal heller/ denn das ander mal geleuchtet haben/ wie die Kirchenlehrer zu reden pflegen: Dahin auch die angezogenen Sprüch gehen/ in welchen allein gemeldet wird/ wie Christus seine Göttliche Majestät/ die er Nach dem Fleisch/ krafft der persönlichen Vereinigung/ empfangen/ je bißweilen auch im stand der Erniedrigung offenbaret/ vnd zu erkennen gegeben habe. Davon aber redet Calvinus in seinen worten gar nicht/ Sondern er saget: Am Jüngsten Tage werde die Gottheit Christi nicht

mehr einen solchen Fürhang haben / wie bißher / mit dem sie bedecket werde: Sondern sie würd für sich gläntzen / sie würd VIEL HERRLCIHER erhaben werden.

Da frag ich / hat die heilige Schrifft jemaln auff solche weise geredet? Hat einiger bewehrter Kirchenlehrer / weil die Welt stehet / also võ der Gottheit Christi geredet? Kan mir dergleichen gewiesen werden / ich wil es mit begierde vernemen / Wann Calvinus von der Menschheit Christi also geredet hette / sie würde am Jüngsten Tage noch viel herrlicher erhaben werden? So köndte es nicht passirt werden / weil gewiß / daß der gantze Christus / nunmehr er zur Rechten der Majestät GOttes in der Höhe sitzet / völlige Herrligkeit habe / vnd nimmermehr könne oder werde herrlicher erhaben werden. Wie viel weniger ist es dann zu dulden / daß Calvinus von der GOTTHEIT selb also schreibet: Die GOTTHEIT würde VIEL HERRLICHER ERHABEN werden? Folget denn nicht hieraus / daß die ☞ Gottheit Christi noch nit so herrlich seye / als sie künfftig wird werden? Vnnd folget nicht daraus / daß die Gottheit Christi wandelbar sey / weil sie am Jüngsten Tage anderst wird erhaben seyn / als sie jetzt ist? Hie vrtheile abermaln Freund vnd Feind: Hie sehe männiglich / wer recht oder vnrecht habe.

Nach dem ich aber auch pag. 37. an Calvino getadelt / daß er geschrieben / Die Gottheit Christi sey BISHER mit einem Fürhang bedeckt: So macht sich pag. 39. Gegentheil aus dermassen lustig / sagt: Es erscheine

hieraus /

hieraus / daß ich die heilige Schrifft nicht fleissig gelesen / weil ich tadeln thete / daß das Fleisch der Fürhang der Gottheit genennet werde. Da doch der Apostel selb zun Hebreern am 10. Cap. v. 19. 20. 21. das wörtlein gebrauchet: vnd Theodoretus vor 1200. Jahren gleicher gestalt also geredet habe. Bedüncket derowegen meinen Gegentheil / D. Hoë lese weder die Schrifft noch die Patres fleissig / Sonsten würde er nicht so offt vber den klaren worten der heiligen Schrifft vnd alten Väter erschrecken / wann er dieselbige bey den Calvinisten findet / da er nit weis / obs der heiligen Schrifft oder der Calvinisten eigne wort seyen. Vnd sey daraus zu mercken / daß D. Hoë mit faulen Fischen vmbgehe. Wann er nicht bessere Gründe habe / möchte er die Leute wol vngeäffet lassen / Es laute sonsten gar zu Vndocterisch / wann einer ein so groß geschrey mache / vnd sey doch nichts darhinter. pag. 40.

Wunder were es nicht / Christlicher Leser / daß ich vmb labung ruffte: So erschricket vnd erkaltet mir mein Hertz vber diesem Calvinischen Einwurff! Da / da hab ichs versehen / da hab ich nicht gewust / daß die Menschheit in der Schrifft der Fürhang der Gottheit genennet werde / Da hab ich an tag geben / daß ich in den Patribus nicht fleissig gelesen! Wie wird mir nun geschehen? Was werden die Leute darvon halten vnd vrtheilen? In solche Angst vnd Furcht bringt mich mein Widersacher / der mir so starck zusetzet / daß ich kaum Athem holen kan? Aber (Gott lob) ich bin

viel eines andern vnd bessern mir bewust / Ja ich muß lachen / vnd doch auch mich verwundern / daß kluge / gelehrte Calvinisten so grob eindölpeln / daß das Fleisch Christi ein Fürhang in der Schrifft genennet werde: Daß es die Väter auch also geheissen / daß sie es ein Kleid der Gottheit / einen Deckel der Gottheit / ja Calceum, gleichsam einen Schuch der Gottheit genennet / vnd diese Gleichnis artlich außgeleget haben / Das hab ich viel / viel Jahr ehe gewust vnd gelesen / als mein Widersacher das Hertz gehabt / mein Büchlin zu wiederlegen / Ja ich hab es in meinen Schrifften vorlensten selb gelehret. Vnd hett derowegen jetziger zeit der Calvinischē vnterrichtung gar wol entperen können.

Zur Sach aber zu schreiten / so sage mir mein Gegentheil / vnd beweise es mir fein ehrlich / **Wo vnd wann ich verleugnet / daſz die Menschheit nicht könne ein Fürhang des Sohns Gottes / schrifftmessiger weise / genennet werden?** Er kan es nicht darthun auff mich in Ewigkeit. Was macht er dann für ein gewäsch vnd geplauder? Was ficht er denn mit seinen erfundenen Aufflagen? Was lestert vnd verachtet er mich dann viel hierüber? Ist sein actus reflexus so gering der zeit gewesen / daß er meine Meynung nicht verstanden / hette er dann nicht fragen können? (wiewol das seinen Ehren auch zu nahen hette seyn mögen!) Damit er aber folgends erfahre / wohin meine wort gehen / so wisse er vnd alle Calvinisten / daß ich Calvinum für so Gottlos nicht gehalten / daß er dis Orts / durch den Fürhang / die Menschheit verstanden hette. Dann er redet ja von einem solchen

NB. Dis ORTS.

Fürhang

Fürhang / mit welchem die Gottheit bißher also bedecket vnd vberzogen / daß sie vmb solches Fürhangs vnd Decke wegen / nicht so hell gläntze / oder gläntzen könne. Er redet von diesem Velo vnd Deckel also / daß er zuverstehen gibt / als ob dorten an jenem Tage solcher Fürhang wird ab vnd weggethan werden. Dann er säget: ADHUC: Noch / vnd bis daher ist die Gottheit bedeckt. Wann nun Calvinus / durch diesen Fürhang / dis Orts / vnd zu diesem mal die Menschheit Christi verstanden / so vrtheile Himmel vnd Erden / ob nicht vnwidersprechlich daraus folge / daß die Menschheit der Gottheit an dem vollen herrlichen Glantz gleichsam hinderlich seye / auch jetzo / vnd fort / bis an den Jüngsten Tag? Es vrtheile männiglich / ob nicht daraus erfolge / daß Calvinus lehre / es werde am Jüngsten Tag die Menschheit abgeleget / abgethan vnd weggeschaffet werden / damit die Gottheit allein / vnd aus sich selbs leuchten vnd gläntzen / darmit sie herrlicher erhaben werden könne. Diese beyde abschewliche / schreckliche Stücke folgen freylich aus Calvini worten / wann er diß Orts durch den Fürhang die Menschheit gemeynet vnd verstanden. Da hab ich nun den Mann nicht darfür gehalten / daß jhn die Menschheit Christi im Himmel etwas ergern / oder er jhre außmusterung vnd abschaffung am Jüngsten Tag lehren / vnd glauben solle. Weil es aber der Geist / der im Calvino gewesen / jetzt durch meinen Wiedersacher also

außle=

außlegete/so laß ich mirs auch gefallen/ Vnd mag Gegentheil zusehen/ ob alle Calvinisten jhm die Erklärung danck wissen werden. Er hat gemeynt/ er wolle den Calvinum dem Regen entführen/ so bringt er jhn in die rechte Treuffe. Ist Gegentheil starck/ hat er gute Zeene/ getrawet er jhm ohne schaden fortzukommen/ so beisse er mir das Nüßlein auff/ vnd lasse doch nur wundershalben hören/ wie die wort Calvini zuverstehen/ daß nicht daraus erfolge/ daß Calvinus die Menschheit Christi darfür gehalten/ als ob sie die Gottheit/ bis an den Jüngsten Tag/ an dem völligen Glantz verhindere/ vnd derowegen dannzumal müsse abgethan vnnd abgeschaffet werden? Ich sorg/ Ich sorg/ die Zeene werden stumpff darüber/ vnd dieses Nüßlein gleichwol nicht auffgebissen werden! So gehets gemeiniglich/ wann einer seinem Nechsten zur vngebühr eine Gruben grebt/ daß er hernach selb tieff hinein fallen muß. Vnd bleibt also mein Beweiß/ daß die Calvinisten Gott zu einem wandelbaren Gott machen/ noch zur zeit gantz steiff/ fest vnd vnverruckt.

In dem Artickel von Gott/ hab ich ferner pag. 38. 39. 40. 41. aus Lamberti Danæi, Theodori Bezæ, Petri Martyris, vnd Johannis Piscatoris Schrifften vnd Büchern angezogen/ die gantz erschreckliche/ abschewliche vnd vberaus lesterliche wort der Calvinisten/ mit welchen sie wider die Allmacht Gottes sich aufflegen/ bloß zu dem ende/ darmit sie jhre Irrthumb in der Lehr von der Person Christi/ vnd vom

Abend-

Abendmal desto besser/jhrem bedüncken nach/außführen können. Vnd ist wol gewiß/hat sie ein Punct in diesem Artickel geschmertzt/so ists dieser/wie die Allmacht Gottes von den jhrigẽ so schimpfflich gehalten/wie ergerlich darvon geschrieben sey worden. Es hats aber die notturfft erfordert/daß jhnen solches vnter die Nasen gerieben/vnd andere darfür gewarnet würden.

Nun ists mir abermal eine hertzliche Frewde zu erfahren/daß mein Gegentheil alle die wort/die vom 38. Blat an/biß auff das 42. von mir gesetzet worden/recognosciret, erkennet/vnd dafür annimmet/daß sie von denen angezogenen Autorn also geführet vnd geschrieben worden. Ich bitt/es wolle der Christliche Leser dieses wol mercken: Dann da sonsten jemand das einem Calvinisten mündlich fürwerffen solte/Ey ewre Leute reden schrecklich von der Allmacht Gottes/so redet Beza, so Danæus, so Martyr, so andere: würde sich mancher verwehnt drüber machen/vnd es gäntzlich verleugnen. Mein Gegentheil aber darff das nicht thun: Er gestehets gar gern vnd willig/daß also von den angezogenen Calvinisten seye geschrieben worden. Er sagt auch nicht/daß ein einiger vnter denselbigen/etwan auch mit einem einigen wörtlein verstossen/oder zu rauch geredet habe: Sondern vertheidiget alle die Loca, aber nicht in specie, jegliches insonderheit/wie er bißher gethan in denen vnterschiedenen Zeugnissen der Calvinisten/Sondern bleibt bey der General-Antwort/Spricht: Was ich

NB.

NB. Es were zu windig worden/wenn jegliches zeugnis absonderlich hett sollẽ examiniret werden.

aus Danæo, aus Beza, aus Martyre, aus Piscatore für Zeugnis eingeführet / das hette alles aus den alten Vätern eben also können dargethan werden / Dañ
pag 41. Hieronymus schreibe / Gott könne nicht sterben.

Augustinus schreibe / Gott könne nicht machen / daß das jenige / was geschehen ist / nicht geschehen sey.

Theodoretus schreibe / Gott könne nicht sündigen / vnd viel andere dinge finde er / die Gott nicht könne.

Der Apostel selb sage / GOtt könne nicht liegen / Hebr. 6. Gott könne sich selb nicht verlaugnen / 2. Timoth. 2.

Das ist lauter altbacken ding / damit mein Gegenteil auffgezogen kömpt / vnd wundert mich / daß er sich nicht schemet / in einer so wichtigen Sach nicht grössern fleis anzuwenden. Ich wil kürtzlich die notturfft auff seine Außflucht berichten.

Wir Evangelische gläuben vnd bekennen / daß Gott nicht nur mächtig / sondern ALLMECHTIG seye / Wie also Gott gerühmet wird / Gen. 17. v. 1. Gen. 18. v. 14. Gen. 35. v. 11. Esa. 13. v. 16. Job. 23. v. 16. Apoc. 1. v. 8. Apoc. 15. v. 3. Apoc. 16. v. 7. Wir gläuben: Bey Gott sey NIHIL, Nichts vnmüglich Luc. 1. Gott könne vberschwenglich mehr thun / als wir gedencken / Ephes. 3. Capitel.

Daraus schliessen wir nun: Kan vnd vermag Gott alles zu thun / Ey so ist nichts / daß jhm vnmüglich were: Nun kan er alles / derowegen so ist nichts / nichts / nichts / dahin seine Allmacht sich nicht erstrecken solte.

Damit

Damit meynen wir nun aber nicht/ daß Gott das könne/ so seiner Natur zuwider ist/ Als liegen: sich selb verleugnen: nicht heilig/ nicht gerecht/ nicht weis seyn: nicht Vater/ nicht Sohn/ nicht H. Geist seyn. Denn das were nicht können/ sondern NICHTS können. Wann Gott das thete/ oder thun könte/ so wer er nicht Gott/ nicht allmächtig/ sondern ohnmächtig/ vñ verlaugnete sich selbs. Vnd dahin sihet Paulus in beyden angezogenen Sprüchen. Dahin sihet Hieronymus, wenn er sagt/ Gott könne nicht sterben: Dann das were wider seine Natur. Dahin hat Theodoretus gesehen/ Gott könne nit sündigen/ vnd anders mehr. So auch die Calvinisten es darbey bleiben liessen/ vnd nicht anders wider Gottes Allmacht redeten/ hette es seinen weg. Aber da lauten jhre wort viel anders: Sie reden nicht nur von solchen sachen/ die Gottes Wesen vnd Wort zu wider seyn: Sie reden nicht dergestalt von denen sachen/ die Gott nicht können solle/ daß sie seine Ehre darmit retten wolten/ Nein/ Sondern sie reden erschrecklich/ vnd gar Gottslesterlich/ da heists: Gott kan nicht alles/ dann er kan keinen Berg ohne Thal machē: Es seyen etliche ding/ die Gott durchaus nicht enden könne/ dahin sich seine Allmacht nicht erstrecke: Man müsse die Allmacht Gottes restringiren, einziehen/ jhr gewisse ziel vnd maß setzen: Mit aller seiner Macht könne Gott nicht schaffen/ daß Christi Leib mehr dann an einem Ort gegenwertig seye.

NB. Da steckts.

Da fragt sichs nun: Hat jemaln ein Prophet/ hat jemaln ein Apostel/ hat jemaln ein heiliger Gottes

also/ vnd in solchem Paß/ von Gott geredet? Gegentheil kan es nicht außführen. Er führet pag. 41. Augustinum ein/ der lib. 27. contra Faustum Manich. c.5. schreiben sol: Gott könne nicht machen/ daß das jenige/ das geschehen ist/ nicht geschehen sey. Nun sind diese wort nimmermehr am angezogenen Ort zu befinden. Das Buch/ darauff sich Gegentheil beruffet/ hat nur ein einiges Capitel/ vnd nicht fünffe. Es stehen aber auch in dem einigen Cap. diese wort nicht. Also im 45. blat allegirt mein Gegentheil abermaln Augustinum, daß er lib. 2. cont. Faustum Manich. cap. 5. auff Calvinischen schlag von der Allmacht Gottes geredet habe: Ist aber eben so wahr/ als das vorige. Dann in diesem Buch vnd Capitel gar nichts hiervon gehandelt wird. Es mag aber im drucken versehen/ vnd vielleicht das 26. Buch cap. 5. gemeynet seyn worden/ da handelt vnd redet S. Augustinus von der Allmacht GOttes/ vnnd wiederlegt die Spötter/ die da sagen möchten: Ist Gott Allmächtig/ so schaffe Er/ daß das/ so geschehen ist/ nicht geschehen sey. Er sagt nicht für sich selb also/ Ist Gott allmächtig/ so ꝛc. wie die Calvinisten sprechen/ Sondern führet ein andere/ die wieder die Allmacht Gottes streiten/ vnd die beantwortet er gar schön: Es folge nicht/ wann Gott das nit thue/ das der Warheit zu wider/ daß er drumb nicht allmächtig seye. Wie reimet sich dann nun Augustini Zeugnis auff die Lesterungen der Calvinisten? Vnd was ists nütz/ das Gegentheil pag. 42. & 43. so weitleufftig schmettert/ GOtt seye das müglich/ so er wolle: Er wolle

aber

aber nichts/das seiner ewigen Warheit vnd Natur zuwider sey. Wer streitet darvon? Wer sichtet darwider? Wir lassen das gerne zu / Wir nehmen an/ was dißfalls die Orientalische vnnd Occidentalische Kirch Gottes gegläubet hat: Wir lassen vns gefallen/ wie Menochius der Stadt Padua Satzung außgeleget: Vnd wann die Calvinisten in solchen terminis blieben/würden sie von vns nicht angefochten werden. Wo stehet aber in einigem Kirchenlehrer/ oder auch in der Schrifft/daß Gott nicht allein nicht wolle/sondern auch mit aller seiner Macht nicht könne / daß der mit der Person des Sohns Gottes vereinigte Leib / nicht mehr dann nur an einem Ort / auch in der Person des Sohns Gottes / gegenwertig seye? Wo hat jemaln auch NUR EIN EINIGER vnter allen Vätern diese Rede geführet / vnd solche zu behaupten / gesagt: Es sind etliche Sachen/ dahin sich Gottes Allmacht gar nicht erstrecket. Merckts der Christliche Leser / was wir an den Calvinischen Lehrern tadeln? Mit jhrem NON potest, Gott kan nicht alles/ Gott kan nit machen/daß drey viere seyen/ Gott kan kein Berg ohne Thal machen/ begeren sie nur das außzurichten: Gott könne auch das nit mit aller seiner Macht / dz der Leib Christi mehr dann an einem Ort gegenwertig seye. Heist das noch nicht Gottes Allmacht abgecirckelt / abgemessen? Heist das noch nicht Gottes Allmacht gelestert/ wann Petrus Martyr in Dial. pag 8. saget: Wo ist nun die Allmacht Gottes / darvon jhr so frey vnd ohn

Nulla est paritas in Exemplis.

NB. Calvinisten heissen die Lehr von der Allmacht Gottes einen crepitum, das ist/mit ehren zu melden/ einen Furtz.

alle bedingung/jmmer grültzet. Der HErr schelte dich Satan/der HErr schelte dich.

Sagt doch aber Hieron. Tom. 1. ad Eustach. de custod. Virg. Er woll vngeschewet reden/ob schon Gott alles könne so könne er doch nicht machen/daß/welche Jungfraw gefallen ist/wiederumb zur reinen Jungfrawen werde. Audenter loquar, cùm omnia possit DEUS, non potest virginem suscitare post ruinam.

pag. 45.

Das ist wahr/daß Hieronymus also geredet: Vnd hette Hieronymus dieser kühnen rede auch wol entrathen können. Man weis/daß er nicht allezeit Seiden/sondern grobes Garn bißweilen gesponnen. Haben nu die Calvinisten ein solch gefallen an diesen worten/vnd meynen sie/sie seyen statlich gegründet/in jhren Lesterungen/wider die Allmacht Gottes/wann nur etwan Hieronymus oder ein anderer/auch vnrecht geschrieben/so mögen sie es auff jhren ebenthewer wagen. Hieronymus hat viel viel harte Knoten/die nimmermehr kein Calvinist billichen thut/Aber in diesem fall mus Hieronymus canonizirt werden/da er doch gleichwol in den folgenden worten etwas gelinder sich erkläret/wann er saget: Non vult coronare corruptam. Als wolter sprechen: So ferne könne Gott keine gefallene Jungfraw auffrichten/daß er nicht wolle die jenige wie eine Jungfraw krönen/die keine Jungfraw mehr seye. Welches auch noch viel geschmeidiger lautet/als die gemeine wort der Calvinisten.

Vnd so weit von der Allmacht vnsers Gottes. Der HErr Zebaoth/der ein starcker eyferiger Gott ist/

wird

wird sich mit solchen Behelffen/ Außflüchten vnd Feigenquasten an jenem Tag nicht abweisen lassen. Wird auch nicht genug seyn/ wann mein Gegentheil sprechen wird/ Er habe sich mit vielen Lester- vnd Schmachworten gewehret. Sie sehen zu die Calvinisten sämptlich/ daß sie bey zeiten vmbkehren / das Finsternis nicht Liecht heissen / vnd was vngöttlich ist / nicht billichen. Gott lesst sich gewiß nicht spotten.

Ob die Calvinisten Gott für einen vnheiligen Gott/ vnd vrsach der Sünden halten?

In meinem Büchlin hab ich pag. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. hart geeyfert/ daß die Calvinisten einen solchen vnheiligen Gott tichtē/ der die Teufel vnd Menschen zur Sünden vnd zu lauter Vngerechtigkeit anreitze/ bewege/ ja die Sünde selb wircke. Das hab ich mit acht trefflichen Zeugnissen/ aus Beza, Zanchio, vnd Georg Spindlern bewiesen. Nun ist abermal mir lieb zu hören vnd zu vernehmen/ daß mein Widersacher nicht ein einigen fehl in der allegation weis anzuziehen. Er darff nicht sagen/ begehrts auch nicht zu sagen/ daß ich eines Autoris wort in diesem Artickel vnrecht eingeführet oder verfelschet habe. Das mercke der Christliche Leser mit fleis. Wie aber solche harte rauche wort der Calvinisten mögen vertheidiget werden/ das wollen wir jetzt von vnserm Berliner vernehmen.

Johan. Calvinus hat in Gen. am 26. Blat geschrieben/ Darmit Adam vnd Eva zu fall gebracht würden/ habe GOtt dem Teufel der Schlangenzungen wider den natürlichen gebrauch geliehen/ wie

einer

einer dem andern Wehren vnd Waffen zu leihen vnd mitzutheilen pfleget. Das sind nu erschreckliche wort von vnserm Gott/ daß/ ehe der Teufel die ersten Eltern hab vnverführt lassen sollen/ ehe habe er dem Teufel/ der Schlangen Zungen wider den natürlichen brauch geliehen. Were nun mein Gegentheil ein Gottfürchtig Mann/ so sol er antworten/ Er stelle es dahin/ wie es Calvinus verantworten möchte/ etc. Aber nein/ die wort werden also vertheidiget:

pag. 46. Iudic. 3.

Der heilige Geist schreibet/ Gott habe etliche Heyden bleiben lassen im gelobten Lande/ daß er an jhnen Jsrael versuchte. Machet drumb der heilige Geist Gott zu einem vnheiligē Gott/ weil er die Philister vnd andere Völcker gleichsam gewapnet hat wider Jsrael?

Antwort. Jst das nicht ein schöner Beweis/ daß Calvinus recht geschriebē hab? Lieber was ist das für eine gleichheit zwischen den worten Calvini/ vnd den worten der Schrifft? Calvinus redet/ wie Gott den Teufel außgerüstet wider vnsere erste Eltern/ da sie noch im stand der Vnschuld waren: Calvinus redet/ wie GOtt den Teufel darzu außgerüstet/ daß er die ersten Eltern zu fall bringē thete. Das Buch der Richter aber redet/ wie Gott Nach dem Fall vber die kinder Jsrael verhenget/ Nemlichen/ daß er etliche Heidnische Fürsten habe lassen vbrig bleibē: Warzu? Auff daß er Jsrael an jhnen versuchte/ die nicht wusten vmb die Kriege Canaan/ vnd daß die Geschlecht der Kinder Jsrael wüsten vñ lerneten streitē/ die nichts vorhin drumb wusten.

Meinem Gegentheil ist Teufel vnd Mensch eins.

Cap. 3.

Also

Also lauten die Wort des heiligen Geistes gantz/ vnd wird gar keines Teuffels erwehnet/ den Gott wider die Jsraeliten ausgerüstet/ sie zur Sünde zu bringen/ wie Calvinus saget/ daß Gott den Teuffel also wider die ersten Eltern gewapnet habe/ das allein wird gemeldet/ daß Gott etliche Heyden/ zur prob der Kinder Jsrael/ übrig bleiben lassen. Dann wann von Gott gesaget wird/ daß er versuche die Menschen/ so versucht er niemand zum bösen/ Jacob. am 1. Cap. So wird nicht gemeynet Tentatio deceptionis & perditionis, eine solche versuchung/ durch welche der Mensch an seiner Seele verführet/ vnnd ins verderben gestürtzet werde/ Sondern tentatio probationis, eine solche versuchung durch welche Gott sein Volck prüfet/ vnd zum guten anreitzet: Also hat er versuchet den Abraham/ Gen. 22. v. 1. also stehet von Gott/ daß er seinem Volck ein Gesetz vnd Recht gegeben/ vnd sie versucht/ ob sie nemlich in seinen Geboten wandeln würden/ nach dem sie durch so mechtigen Arm aus Egypten geführet/ vnd jhre Feinde im rothen Meer erseuffet worden/ Exod. 15. v. 26. Jngleichen stehet von Gott/ daß er zu Mose gesaget: Sihe/ ich wil euch Brodt vom Himmel regnen lassen/ vnd das Volck sol hinaus gehen/ vnd samlen täglich/ was es des Tags bedarff/ das ichs VERSUCHE/ obs in meinem Gesetz wandele oder nicht.

Sol nun das heissen also versuchen/ wie der Teuffel ein Versucher genennet wird/ Matth. 4. Capitel? Sol das der versuchung gleich seyn/ darvon Calvinus schreibet/ daß GOtt dem Teuffel die Zungen der

Schlangen geliehen/darmit Adam vnd Eva zum Sünden-Fall gebracht würden? das sey ferne von dem heiligen frommen Gott.

Ich muß meim klugen spitzfündigen Calvinisten auch einmal weisen/ daß er die Bibel nicht fleissig gelesen/viel weniger noch recht verstehe. Im andern Buch Mosis am 20. Cap. wird geschrieben: Als Gott mit Donnern/Blitzen/Dohn der Posaunen vnd Bergrauchen sein Gesetz gegeben/vnd das Volck Israel sich hefftig darüber entsetzet/habe Moses also zu jhnen gesaget: Fürchtet euch nicht/ dann Gott ist kommen/daß er euch versuchte/ vnd daß seine Furcht euch für Augen were/ daß jhr NICHT SÜNDIGET. Exod. 20. v. 20. Da last vns lernen/was es heisse/wann die Schrifft saget: Gott versuche sein Volck/Nicht daß sie zur Sünden gereitzet sollen werden/ sondern das Widerspiel/ auff daß jhnen die Furcht Gottes für Augen were/ vnd sie nicht sündigen.

Eben also nun stehet auch im Buch der Richter am dritten Capitel: GOtt habe sein Volck an den vberbliebenen Heyden versuchet. Wie aber/oder warzu? Im vierdten Verß erkleret̃s der heilige Geist selb/mit so viel Buchstaben: Diese Fürsten blieben/Israel an denselben zuversuchen/daß es kund würde/ob sie den Geboten des HERRN gehorchten/ die er jhren Vätern geboten hatte.

Was waren das für Gebot? die erzehlet Moses im fünfften Buch am 7. Cap. ausführlich. Solten derowegen die Israeliten an den vberbliebenen Heyden occasion haben/ jhren Gehorsam gegen Gott kund zu

machen/

machen/vnd sich für Sünden zu hüten. Das ist so hell als die Sonn scheinet/Wie darff dann mein Gegentheil so eusserist vermessen seyn/vnd mit diesen Worten des heiligen Geistes/die grawsamen Lesterwort Calvini beschönen vnd vertheidigen? Heist das nicht wollen dem Teuffel ein weisses Kleid anziehen? Ist Sünde vñ schande für Gott vnd allen Heiligen/im Himmel vnd auff Erden.

Sol doch aber D. Luther Tom. 6. Witeb. f. 523. schreiben/Was vom Teuffel vnd Hexen böses vns widerfahre/das werde von Gott verordnet?

Antwort: Diese Wort Herrn Lutheri finden sich am angezogenen Blat durchaus nicht/Für eins.

Fürs andere/Wann schon Herr Lutherus also schreiben thete/so verstehet doch menniglich/wohin er zielete/nemlichen/daß ohne Gottes Willen vns kein Härlein vom Haupt fallen könne. Vnd weren die Wort gewiß geredet/de malo pœnæ, von straff der Sünden/die Gott verhenget vnd verordnet/nicht de malo culpæ,nicht von der Sünde vnd Teuffelswercken selb/die Gott gar nicht gebeut noch verordnet.

Ich meyn ja nun/es ist mein Gegentheil bestanden/daß er die ergerlichen Wort Calvini hat vertheidigen wollen! Ich meyne ja/er hat seine selb eigne lesterung vnd vngeschickligkeit an tag gegeben! Er hette nun aber sollen fein in der Ordnung fortfahren/vnd auff die nachfolgende meine eingeführte Zeugnis absonderlich antworten/so hat jhm das Haupt geschwindelt/so hat er ein sprung drüber gethan/sie vberhüpfft/vñ jhm nicht getrawet/der gebühr nach sie zuvertheidigen. ☞ NB.

Hab also ein ansehnliche Schuldforderung bey meinem Gegentheil/einen zimlichen Rest/den er hie gemachet/ behalte mir gleichwol die Einmahnung bevor/ Vnd darmit er sich mit der zalung darnach zu richten/ so liquidire ich meine Schuld/vnd sage:

Mein Gegentheil hat mir nicht auff jegliches zeugnüß der Calvinisten/mit welchem sie die Allmacht Gottes angetastet/absonderlich geantwortet. Er hat mir nicht geantwortet auff die Wort Bezæ, die er im Colloq zu Mompelgart pag. 525. vnd 527. geredet/ vnd in der andern Rettung desselbigen Gesprächs vertheidiget/pag. 152. & seq. Adam vnd Eva haben müssen sündigen/ dieweil es Gott also in seinem ewigen Rath beschlossen hat.

Er hat mir nicht geantwortet auff die grawsamen Wort Bezæ, volum. 1. fol. 372. Gott vollzeucht die Rathschläge seines Willens / durch mittel Vrsach/vnd handelt also auch/durch die bösen daß er sie nicht allein lest thun/ noch daß er allein den Ausgang regieret/ sondern daß er sie auch erwecket/treibet/regieret/ Ja welches das allergrössest ist/ daß er sie auch schaffet/auff daß er durch sie thue was er beschlossen hat.

Er hat mir nicht geantwortet auff die Zeugnüß Zanchii, der pag. 738. de nat. DEI schreibet: Wir bekennen daß Gott die Sünde des Adams hat GEWOLT vnd verordnet/ daß sie in jhm alle sündigten/ vnd in Sünden empfangen würden. Item, pag 735. Wir bekennen/daß durch Gottes verordnung der Adam in die Sünde gefallen sey. Dann

was

was darff es viel vmbschweiffens? wann Gottes Will schlecht hin nicht gewesen were/ daß er sündigte/ so hette er nicht gesündiget/ Ja traun als ob etwas wider Gottes Willen geschehe? Er hat jhm anlaß geben zu sündigen/ daß er jhm ein Gesetz gab/ welches er wol wuste/ daß ers nicht halten würde. Er hat die Schlang vnd den Teuffel erschaffen/ welche Evam haben verursachen sollen/ Er hat jhm ein Weib gegeben/ die jhn hat reitzen sollen/ Letzlich hat er nachgelassen/ daß er seinen freyen Willen mißbrauchte. Wie kan man dann sagen/ daß Adam in die Sünde gefallen/ ohne Gottes anordnung vnd anweisung? Derowegen so bekennen wir/ daß es durch GOttes Rath vnd Willen geschehen sey/ daß Adam gefallen ist/ vnd daß wir in solchen Jammer vnnd Elend fielen/ in welchem wir jetzo stecken.

Letzlich hat er mir auch nicht geantwortet auff die Wort Georg Spindlers/ de causâ peccati, pag. 160. Gott treibet vnd wircket krefftiglich in den bösen Geistern vnd Gottlosen Leuten/ daß sie thun müssen/ was er beschlossen hat.

Wann die Posten alle zusam genommen werden/ darff es eine zimliche Sum̃a werden. Ich dancke Gott/ daß meine Feinde so bald gleichwol nicht abzalen können. Welches auch daher erscheinet/ daß sie die Antwort auff gantze 15. Artickel noch restiren/ vnd einzelich/ wie armer Leute/ oder böser Zahler brauch ist/ mit einem bar Heilerichen auffziehen. Nun ich muß zu frieden

 seyn/

seyn/ an böser Schuld sol man Haberstroh nehmen/ Das widerfehret mir jetzt auch.

Ich habe aber bey diesem Punct auch pag. 49. eingeführet/wie gantz lesterlich Hieronymus Zanchius l. 5. de nat. DEI, fol. 742. das Gleichnis vom Töpffer auff Gott ziehe/da er schreibet: Gleich wie daher/ spricht er/daß ein Töpffer den Nachtscherben gemacht/die Vnreinigkeit darinnen zu empfangen/ vnd wil daß er den Vnflat empfahe/vnd wil es also gar/daß der Nachtscherbe anders nicht kan/ denn diesen Vnflat empfangen/ nicht folget/ daß der Töpffer vnrecht zürne vber das Nachtgefeß/ wann es volles Vnflats ist/ oder vnbillich sey/ daß er jhn ins Secret wirfft: Also ist eine böse Rede: Gott hat diß Faß zum vnehren gemacht/verstocket/verblendet/vnd zu diesem end nach seinem vnwandelbaren decret vnnd Willen bestimmet/ daß es seyn sol ein behaltnüß der Vntugenden/ darumb klaget er vnbillich von jhm/deß er voller Laster sey.

Auff dieses Zeugnüß lesset sich mein Gegentheil gelüsten etwas zu antworten/verlaugnet nicht/ daß Zanchius nicht also schreiben solte/ sondern saget nur:

Pag. 47. 1. Der Apostel Paulus erklere die Lehr von etlicher verwerffung durchs Gleichnüß vom Töpffer vnd vnflätigen Scherben.

2. D. Luther thue Tom. 6. Witeberg. fol. 536. desgleichen.

3. Wie

3. Wie auch Brentius in Explicat. Epist. ad Rom. pag. 602. vnd 604. Vnd rede also Zanchius nichts anders/ als was Paulus/ Luther vnd Brentius geredet vnd geschrieben haben.

Nun wunder ich mich so sehr nicht/ daß mein Widersacher D. Luthern vnd Brentio zumessen darff/ als ob sie auff Zanchii art geschrieben hetten/ vnangesehen aus jhren Worten gantz nicht solches kan erzwungen werden: Das aber/ das ist hochverwunderlich/ daß der heilige Paulus/ der außerwehlte Rüstzeug Gottes/ solle auff Calvinischen schlag/ das Gleichnüß vom Töpffer gebrauchet haben. Ist das nicht vermessenheit? ist das nicht schande vber alle schande/ S. Paulo zuzumessen/ er habe wie Zanchius vom Töpffer geschrieben? Meynt dann Gegentheil/ wir seyn alle gar Klötz/ Stöck vnd vnvernünfftig/ daß wir den mechtigen vnterscheid mit Henden nicht greiffen? Wo sagt dann S. Paulus von einem Nachtscherben? wo spricht er/ daß Gott ein Faß zu vnehren also gemachet/ verstocket/ verblendet vnd bestimmet/ daß es seyn sol ein beheltnüß der Vntugend/ gleich wie ein Töpffer einen Nachtscherben mache/ den Vnflat zu empfahen/ also daß auch der Nachtscherbe nicht anders könne/ denn diesen Vnflat zu empfangen? Wo ist das in S. Paulo zu finden? wo hat das D. Luther/ wo hat das Brentius geschrieben? Ist dann keine scham noch schew mehr bey den Calvinisten? Nun wolan/ Gott wird zu seiner zeit/ wo sie nicht noch vmbkehren/ sie wol zufinden wissen.

Es ist der Geist so gar vnverschembt/ daß er sich verlauten lesset/ wann der Calvinisten Lehr von der Vor- Pag. 49.

sehung / oder allgemeinen regierung Gottes / wie auch von der Gnadenwahl bestritten werde / so könten wir keinen Pfeil auff sie schiessen / der nicht zuvor D. Luthern durchs Hertz gienge.

Diese Calumnia ist wol eine feine / fette / wolgemeste / dicke / vierschrötige Calvinische Unwarheit. D. Luther hat keine Calvinische Ader in seinem Leib gehabt. Lieber / spricht der thewre Held / viel lieber wolt ich mich hundertmal zureissen / oder verbrennen lassen / ehe ich wolte mit Stenckfeld / Zwingel / Oecolampad / Carlstad / vñ wer sie mehr sind / die leidigen Schwermer / eines Sinnes oder Willens seyn / oder jhre Lehr bewilligen. Ja er protestirt deutlich für aller Welt / daß ers nimmermehr mit diesen Schwermern halten / sondern seine Händ gewaschen haben wolle / von allem Blut der Seelen / die diese Lesterer mit jhrer Gifft Christo abstelen / verführen vnd ermorden.

Tom. 8. Ien. p. 175.

Tom. 3. Ien. p. 339.

Die Pfältzer haben den Würtenbergischen Theologen auch dergleichen von D. Luthern fürgeworffen. Aber im geringsten nicht ausführen können. Wo hat dann D. Luther so abschewlich geredet / wie Zanchius de nat. DEI, lib. 5. cap. 2. pag. 690. col. a & b. Wir bekennen / daß Adam durch verordnung Gottes in die Sünde gefallen. Gott hat dem Adam zu sündigen Vrsach geben / in dem er jhme ein Gesetz gestellet / welches er wuste / daß er nicht halten würde / rc. So bekennen wir nun / daß Adam mit Rath vnd Willen Gottes in die Sünde gefallen sey. Wo hat D. Luther geschrieben? Gott habe den

Pharao

Pharao darzu erschaffen / vnd auff mancherley weiß verstockt / daß er ein Feind Gottes worden / wie Zanchius redet / pag. 670. col. 6. Wo hat D. Luther geschrieben / daß Gott die Gottlosen vnwissend mit heimlicher GEWALT ziehe / als mit einem verborgenen Seile / zu solchem ende / dahin sie zum wenigsten nicht gedencken / sie würden nicht anders durch eine verborgene Hand Gottes gelencket / als die Pfeil eines Schützens / zu vorgesteckten Ziel / ohn jhr vermercken abgeschossen werden / wie solche abschewliche Wort Hermannus Rennicher / in seiner Aureâ salut. Caten. hat / pag. 32. Lieber wo nennet D. Luther vnsern HErrn Gott einen Vrhäber / Beweger vñ antreiber des Ehebruchs Davids. Wo schreibet D. Luther / daß der Ehebruch Davids für Gott nicht mehr eine Sünde sey / so fern er von Gott als dem Vrhäber herkommet / als wann der Brüll Ochß auff die gantze Herde springet vnd sie trechtig machet?

Autorem. Motorem. Impulsorem.

Item / Wann Gott einen durch einen Mörder / oder vngerechten Richter vmbbringe / so sey es jhme nicht grössere Sünde / als wann er einen Wolff durch ein Wolff / oder einen Elephanten durch einen Drachen erwürget? Wie mit so viel Worten abschewlich schreibet Zwinglius / Tom. 1. fol. 365.

Sehet hin jhr Calvinisten / sagt mehr / D. Luther rede von der Vrsach der Sünden / von der Versehung / von der Gnadenwahl / wie die ewrigen geredet vnd geschrieben haben. Das ist das beste / das es erstlich nicht

war ist / vnnd das fürs andere / vnter tausenden nicht einer es glaubet / zumal wer nur ein wenig in den Schrifften Lutheri gelesen hat. Vnd also ist auch in Gott / vnd mit der warheit statlich erhalten / daß die Calvinisten Gott zum Vrsacher der Sünden / vnd per consequens zu einem vnheiligen Gott machen. Mein Gegentheil hat doch in warheit nichts redlichs / nichts gründlichs darwider auffbringen können.

Ferner / so hab ich sie in meinem Büchlin / pag. 51. 52. 53. 54. geziehen / daß sie an der Warheit Gottes sich vergreiffen. Vnd das fast alles bey den Calvinisten nicht müsse war seyn / was Gott sage vnd rede. Als wann Gott spricht: Ich bin der Allmechtige Gott / so sey es beym Gegentheil / wie droben erwiesen / nicht war. Das verdreust nun meinen Widerpart hefftig / er

Pag. 50. eyfert dermassen / das er spricht: Wer das sage / der sey werth / daß jhm die Zunge zum Nacken heraus geriessen werde. Vnd drewet mir darüber hefftig / daß ich den Calvinisten solche gottslesterliche Reden antichten thete / sie verlaugneten nicht Gottes Allmacht / sondern seine Ohnmacht / wann sie mit S. Paulo lehreten / Gott könne nicht liegen / Gott könne sich nicht verleugnen.

Ich fürchte mich aber für diesem drewen gar nichts / vnd bleibe nochmalen darbey / daß die Allmacht Gottes von den Calvinisten freventlich verlestert werde. Ich habs jhnen beydes in meinem Büchlin / vnd dann in jetziger meiner Verantwortung zur gnüge bewiesen.

Es ist nicht darvon der Streit / ob man sagen könne / Gott könne nicht liegen / Gott könne nicht sündigen /

Gott

Gott könne sich selb nicht verleugnen/ wann es die Calvinisten darbey bleiben liessen/ wolten wir sie für keine Gotteslesterer schelten / Sondern darvon/ darvon ist der Streit/ obs nicht Gottes Allmacht gantz zu nahen vnd zu wider/ wann man saget vnd schreibet: Es seyn viel ding/ dahin sich Gottes Macht nicht erstrecke/ Es müssen gewisse Schrancken oder Ziel der Allmacht Gottes gesetzet werden. Gott könne mit aller seiner Macht nicht es enden / daß Christi Leib solt mehr dann an einem Orth zu gegen seyn. Es sey der Lutheraner stetiges crepare, grögtzen/ oder gar mit gunst/ fartzen/ von der Allmacht Gottes/ etc. Daß nun mein Widersacher/ solcher Verlaugnern der Allmacht Gottes/ die Straff zuerkennet/ daß jhnen die Zungen zum Nacken sol ausgeriessen werden/ laß ich an seinem Orth beruhen. Bin aber der Meynung/ die ewige Straff/ die solche Gottslesterer zu gewarten haben / werde noch scherffer seyn / vnd lenger weren/ als jergend eine zeitliche/ wie groß auch die jmmer seyn könte.

Fürs andere/ hab ich gesetzt: Wann Gott spreche/ Er wolle den Tod des Sünders nicht/ so sey es bey den Calvinisten nicht war/ dann die schreiben vngeschewet: Gott wolle die Sünd/ vnnd den Tod des Sünders. Solches kan vnd wil Gegentheil nicht leugnen/ sondern bekrefftigets vielmehr mit nachfolgender erklerung: GOtt wil die Sünde/ vnd wil sie auch nicht/ Gott wil den Tod des Sünders / vnd wil jhn auch nicht/ Gott wil die Sünde/ so fern er im Sinn hat / etwas gutes dardurch zu schaffen/

Wie die Würtemberger selb in widerlegung des Staffortischen Buchs / pag. 732. bekenten / daß der Satan vnd die Menschen / ohn den zuläßlichen Willen Gottes / das wenigste nicht thun oder ausrichten könten / Gott liesse aber nichts geschehen / er habe denn im Sinn etwas gutes dardurch zu schaffen / Gott wol die Sünde nicht / so fern sie Sünde sey / Dann es stehe geschrieben: Du hassest Gottloses Wesen / Psal. 45. v. 8. Das scheinet nun fein geschmeidig von der Vrsach der Sünden geredet zu seyn: Aber / Christlicher Leser / es steckt doch der Calvinische Putz darhinter. Dann eigentlich von Sachen zu reden / so wil Gott NULLO MODO, auff gar keinerley weiß die Sünde / Vnd alle Sünde die geschicht WIDER den WILLEN Gottes. Den Finem, oder das gute / das Gott heraus bringet / wil er wol / dann das ist sein Werck allein / Er wil aber die Sünde nicht / vnd wil sie keines weges nicht. Das sey ferne von vns / daß wir sagen sollen / Gott WILL die Sünde / so fern oder so fern. Die Schrifft weiß dißfals nichts von solcher distinction. Es bleibt bey dem gemeinen Schluß: Du bist nicht ein Gott / dem Gottloß Wesen gefellt.

Pag. 51.

Zu dem / so haben wir allbereit im vorigen Paß gehöret / vnwiderleglich bewiesen / vnd geschicht auch ferner in meinem Büchlein / pag. 182. 183. 184. daß sie Gott zumessen / wie er nicht allein respectu directionis die Sünde wolle / sondern schlecht vnd allerdings also / daß er von ewigkeit her den ersten Menschen zur Sünden verordnet / daß er jhn selb zur Sünde verursacht / daß er die Menschen zur Sünde anreitze vnd an-

treibe/ daß er sie heimlich vnd gleichsam mit gewalt darzu ziehe/ daß er der Vrhäber/ Beweger vnd antreiber des Ehebruchs Davids sey/ Vnd was dergleichen erschreckliche Reden mehr seyn.

Es thuts nicht/mein lieber Freund/daß man den ehrlichen/Christlichen Märckern einen blawen Dunst wil für die Augen machen/ als ob die Calvinisten jhr Tag nicht geschrieben hetten/daß Gott die Sünde nicht nur gewolt/ sondern gar verordnet hab.

Wie schickten sich dann nun der Herren Würtemberger Wort hieher? wo sagen/ wo schreiben sie/ daß Gott ULLO MODO auff einige weis nur/ die Sünde verordne/wolle/ zur Sünd die Menschen anreitze/ antreibe/sie heimlich ziehe/vnd ohn jhr wissen vnd willen/ gleich wie die Pfeil/ abgeschossen werden?

Ein anders ist permissio, die zulassung/ darvon die Würtembergischen Wort lauten: Ein anders/ das Decret, der Rathschluß/ die verordnung/ die anreitzung/ die antreibung/etc. zur Sünde.

Das aber Gegentheil setzt/D. Luther habe selb geschrieben: Gott wolle den Tod des Sünders nit/ nach dem Willen/ den er durchs Wort offenbaret/ Er woll jhn aber nach dem verborgenen/ vnerforschlichen Willen. Gib ich zur Antwort/ daß ich solches in D. Luthers Buch/ daß der freye Will nichts sey/ nicht gelesen. Vnd hat mein Gegenpart das Blat nicht angezogen/ wo die Wort stehen sollen. Vber daß/ so ist droben allbereit ausgeführet/ wie D. Luther seliger/ dieses Buchs wegen/ sich erkleret/ wie er seine Wort wolle verstanden/ vnd keinen verborgenen Pag. 51.

Willen Gottes eingeraumet haben / der dem geoffenbarten Willen zu wider sey.

Recht hat Herr D. Luther von diesen Leuten prophecevet / in seiner Außlegung vber das erste Buch Mosis / fol. 354. Es werden nach seinem Tod jhrer viel mit seinen Büchern auffgezogen kommen / vnd jhre eigne Phantasey daraus beweisen wollen / alles was er sonst vom geoffenbarten Gott geschrieben / das würden sie vberhüpffen / vnd allein das ertappen / was vom verborgenen GOtt laute. Diese Weissagung ist rechtschaffen an den Calvinisten erfüllet worden. Die sind wie rechte natürliche Spinnen / die nichts dann nur Gifft aus den Blumen ziehen.

Es haben die Pfältzischen Theologen vnd Kirchendiener in jhrem anhang sich des Buchs Herrn Lutheri / daß der freye Will nichts sey (aus welchem Buch fast allein / mein Widersacher alle Zeugniß angezogen) im 99. Blat begeben / es mög hinfahren / weil es D. Luther retractiret. Was plaget sich dañ mein Gegentheil / daß er fort vnd fort nichts anders dañ nur dieses Buch anziehet? verdreusts jhn dann nicht / so lediges Stroh jmmerdar zu dreschen. NB.

Fürs dritte / hab ich den Calvinisten zugemessen / wann Christus spreche / Er sey bey vns biß ans ende der Welt / so verlaugneten solches die Calvinisten.

Wann Christus sage / Er geb vns seinen Leib vnd Blut zu essen vnd zu trincken / so verlaugneten es die Calvinisten / wendeten für / Christus geb vns nur Zeichen / vnd die krafft seines Leibes vnd Blutes / Er gebe

vns

vns sein Leib vnd Blut nicht zu essen vnd zu trincken/ sondern nur zu glauben vnd vns dessen zugetrösten.

Wann der HErr sage/ Er sey bereit alle/ die mühselig vnd beladen sind/ zuerquicken/ so sagten die Calvinisten Nein/ Gott wolle nur die erquicken/ die er von ewigkeit her im geheimen Rathschluß darzu versehen vnd außerwehlet hab.

Hierauff antwortet er mit vielen Lesterungen/ vñ vermeynet/ schenden sey eine kunst/ bedencket nicht/ daß alles calumniiren vnd lestern vom bösen Geist/ der den Namen darvon hat/ herrühre/ spricht/ ich hette mich im Beweiß bißher also gehalten/ daß man mir nicht glauben dörffe/ wann ich schon Zeugnüß aus der Calvinisten eigenen Schrifften herbey bringe/ wie vielweniger wann ich ohne Zeugen rede/ Da doch der elende Mensch/ biß dato, nicht ein einig mal mir gewiesen/ worinnen ich falsche Zeugnüß auff die Calvinisten geführet habe. Ich laß die personalia fahren/ vnd wende mich zu den realibus. Pag. 51.

Er spricht im 1. vñ 3. Punct/ wolle er mich mit den Calvinisten confrontiren, der mitlere Punct vom Nachtmal werde billich gespart an seinen Ort/ damit er nicht von einem ding zwey mal handele.

Wolan/ ich höre/ er wil fortfahren mit der Widerlegung meines Büchlins. Er thue es/ vnd thue es fein redlich/ er lasse das schenden vñ lestern vnterwegen/ er setze wer er sey/ verschweige seinen Namen nit/ wie ein Ehrendieb/ Ehrenschender vnd Paßquillanten zu thun pflegen/ sonsten sol er mir nicht gut gnug seyn/ daß ich jhm in eigner Person fast mehr antworten wolte.

Was

Was bedeuts aber/ daß er den mitlern Punct vom Nachtmal hie aussetzet/ nur darumb/ damit er nicht von einem Punct zweymal handele? hette er nicht dergestalt gar stillschweigen müssen vnd sollen/ von allen dreyen Puncten? Dañ der erste von der Gegenwart Christi/ gehört in meinem Büchlin in den dritten Artickel/ von der Person Christi/ vnd namentlich in die Bläter 126. 127. 128. biß auff das 140. Blat. Der dritte Punct/ ob die Calvinisten lehren/ daß Christus alle Mühselige beladene erquicken wolle/ gehört in meinen 5. Artickel/ pag. 165. 166. biß auff p. 175. Wil nu jemand dieselben beyden Artickel widerlegen/ so wird er vnvermeidentlich viel/ viel darvon schreiben müssen/ Vnd hette also die kale entschuldigung meines Lesterers ja so wol vnd starck gegolten von den beyden Puncten/ als von dem mitlern. Aber das Gewissen hat jhn gar zu sehr vberzeuget/ daß die Calvinisten im Artickel vom Nachtmal Gott ins Angesicht Lügen straffen.

Wie confrontirt er mich aber in den andern Puncten mit den Calvinisten? Er zeucht an/ aus dem ausführlichen Bericht der Pfältzer/ daß sie lehren/ Christus sey in der that vnd warheit bey vns/ Er werde auch bey vns bleiben biß ans ende der Welt/ Aber doch nicht nach der Menschheit/ sondern nach der Gottheit/ Dann nach der Menschheit sey er gen Himmel gefahren: Dergleichen in der Calvinischen newlich ausgegangenen Berlinischen Confession sie bekennen theten. Derowegen so lehreten sie nicht/ wie ich jhnen schuld gebe/ daß Christus nit bey vns sey/ biß ans Ende der Welt.

Pag. 53.

Ist

Ist das nicht ein stoß zum Hertzen? Hat mich der Mann in der confrontation nicht gewaltig vberwiesen? Aber haltet still ein wenig/mein Kerl/wir müssen ein wenig mehr hiervon sprachen.

Ich hab geschrieben/vnd schreibe noch/jhr Calvinisten lehret nicht/daß Christus bey vns sey auff Erden. Das ist war/vnd bleibet war/was ich euch zugemessen. Die beyden Calvinischen confessionen stehen mir bey/dann sie bezeugen öffentlich für aller Welt/daß Christus nach der Menschheit nicht gegenwertig/daß auch die gegenwertige Menschheit nichts nütz sey. Nun wird alle Creatur vnd Zunge bekennen/daß jhr nicht glaubet/daß der gantze Christus auff Erden gegenwertig sey/ Sondern ewre Meynung ist/der halbe Christus sey nur gegenwertig/ nur der Sohn Gottes/vnd nicht des Menschen Sohn sey gegenwertig. Was ist aber ein halber Christus? Es ist gar kein Christus. Es ist kein solcher Christus weder im Himmel noch auff Erden/der seine Menschheit an einen gewissen Orth gesetzet/vnd ausser derselben/oder ohne dieselbe/nur nach der Gottheit gegenwertig auff Erden ist. Ich weis von keinem halben Christo/ich glaub an keinen/ich erkenne keinen/ich bekenne keinen.

So sage nun mein Berlinischer Calvinist/vnd sage er es von grund seiner Seelen/ob die Calvinisten glauben/daß Christus bey vns sey? Er kan es nicht sagen/ Dann Christus heist nicht nur die Gottheit/sondern eine Person/die beyde Naturen vnzertrent hat/die in vnd mit beyden Naturen allenthalben ist wo sie

ist/die keine Natur besonders hinlosirt/Christus ist vnd bleibet von dem Augenblick seiner Empfengnüß ein solcher vnzertrenter Christus in beyden Naturen/ daß auch in dem Tod diese Vereinigung nit dissolviret noch auffgelöset worden. Sihe Christlicher Leser wie mein Gegentheil in diesem Punct sich so turpiter gegeben? Den andern Punct/ob nicht war sey/daß die Calvinisten lehren/Christus sey nicht bereit alle Mühselige zu erquicken/sondern allein die jenigen/die er im geheimen Rath von Ewigkeit her erwehlet. Diesen Punct/sag ich/verantwortet der Berlinische Lesterer also/daß er anziehet/was in der newlich zu Berlin ausgegangenen/von mir vnd Herrn D. Hüttern redlich abgefertigten vnd ausgesteuberten Calvinischen Confession, articulo 41. & 42. geschrieben worden/Nemlich 1. Wer da wolle wissen ob er erwehlet sey/der sol es im geheimen Rath Gottes nicht suchen/sondern an Christum glauben/so wisse ers. 2 Alle/die da gleuben/seyn erwehlet/ob schon der Glaube schwach sey.

Pag. 54.

Ich bit durch Gott/alle vnpartheische Leute/vnd die von Hertzen begehren die Warheit zu erforschen/ daß sie doch sagen wollen/ob das heisse ad Rem geantwortet? Ich weis nicht/wie mich der Mann/wer er seyn mag/gemahnet. Er sol beweisen daß die Calvinisten nicht lehren/daß Christus nicht alle Mühseligen erquicken wolle/so erzehlet er/wie die Calvinisten lehren/woher man solle seine Erwehlung ergründen? vn̄ darvon ist doch jetzt die Frag nicht/er erzehlet wer die Außerwehlten seyen? Nemlich die Glaubigen. Vnd ist doch hoc in loco, vnd an diesem Orth auch hiervon die

Frag nicht/sondern darvon/ obs die Calvinisten für war halten/ daß Christus alle/ alle Mühselige vnd beladene erquicken wolle? Da schweiget er gantz stille/da wird er stumm/ da lest jhn sein böß Gewissen nicht reden/vnd wil der vnverschembte Geist/ der in jhm ist/ zu seinem vermeynten vortheil jhn mit der Sprach nicht heraus lassen. Weis vnter den Calvinisten jemand/ wer diese Berlinische Fledermauß sey/ so gebe man jhm einen guten/ scharffen Ausputzer/ daß er jhrer Religion ein solchen Schandfleck anhenget/ hette er doch diesen Punct auch zu dem 5. Artickel/oder zum wenigsten zum letzten (darmit er noch lenger bedenckzeit gehabt hette) sparen mögen. Aber wann solche Gesellen reiff sind zur schand/so müssen sie also abfallen/auff daß man aus jhren Früchten sie erkenne.

Sonsten/was die Calvinisten lehren von der Gnadenwahl/das hab ich jhnen derb genug vnter die Augen gestellet. Sind sie kühn/ sie mögen drauff mit grund antworten. Also ist Gott lob noch war/ vnnd bleibet auch wol war/ohn alle verleumbdung vñ lesterung zu reden/daß die Calvinisten vnsern HErrn Gott nicht für einen warhafftigen Gott passiren lassen.

Es erscheinet vnter andern auch daraus/daß sie/ wie ich in meinem Büchlin jhnen p. 54. fürgeworffen/ von Gott zweyerley Willen tichten/ einen Ernsten vnd ein Scheinwillen/ krafft des letzern Willens halten sie darfür/Ob schon Gott sich verlauten lasse/ daß er aller Menschen Seligkeit begere/so sey doch das sein Will nie gewesen/werde auch noch nicht seyn / in alle Ewigkeit/ daß er aller Menschen Seligkeit begehre.

Auff diese beschüldigung sol mein Berlinischer Scribent vnd Gesprächmacher antworten / ob die Calvinische Lehrer also vom Scheinwillen Gottes lehren / so thut er es / sagt nicht Nein darzu / sondern helts gar für eine hohe treffliche Lehr / daß er in seinem Eyfer sich verwundert / was ich doch müsse damals gewust haben / da ich Doctor worden / weil ich noch jetzo / den vnterscheid zwischen dem ernsten Willen vnd Scheinwillen Gottes / ein Calvinisch Geticht heisse / da doch von diesem vnterscheid / in der Kirchen GOttes man gewust / ehe Calvinus geboren worden / Wie aus Lutheri Zeugnüß / Tom. 1. vber das 6. Capitel des ersten Buchs Mosis zu ersehen. Vnd klickt diese Lügen hinan: Jetzo müsse er glauben / was den 14. Maij dieses Jahrs ein junger Magister von Wittenberg in einem vornehmen Orth ausgesagt / D. Noë hette seinen Doctorat gleichsam mit weinen von der Theologischen Facultet zu Wittenberg erbitten müssen.

Pag. 55.

Dem ewigen Gott sey lob vnd danck gesagt / daß seine vnd meine Feinde / so weit eingetrieben / daß sie nicht mehr auff die Hauptsache antworten können / sondern nur personalia tractiren, vnd dieselbe auch mit offenbaren Lügen vnd Vnwarheiten in die Welt ausbreiten. Gehört das zur Sach / was ich gekont / da ich Doctoratum zu Wittenberg begeret? heist das die abschewliche Lehr von dem Calvinischen Scheinwillen Gottes / im handel der Menschen Seligkeit abgeleinet? Pfui mit den lamen Fratzen. Ein Scholar sol sich schemen darmit auffzuziehen / wil geschweigen ein Calvi-

nischer Meister des langen Schwerdts/ vnd versuchter Paßquillmacher. Es muß aber gleichwol dem Gesellen seine derbe Lügen nicht also für voll hinaus gehen/ weil er vermeynet/ die Evangelischen stutzig mit zu machen/ ob ich auch vnsere Lehr zuvertheidigen/ vnd den Calvinisten zu widerstehen tüchtig sey? Vnd sol er derowegen/ was meine Geschickligkeit belangen thut/ so viel wissen/ ob ich schon sonsten derselben mich keines weges/ sondern meiner Schwachheit rühme/ so lasse ich mich doch keinen Calvinisten daran antasten/ er sey wer er wolle/ er heisse wie er wolle. Ich vertrage gern die Narren/ weil ich klug bin: Ich vertrage/ so mich jemand in das Angesicht streichet. Hierneben aber/ so sage ich wider die falschen Calvinischen Lehrer/ warauff jemand vnter jhnen kühn ist (ich rede in thorheit) darauff bin ich auch kühn: Sie sind getaufft/ ich auch/ sie sind gelehrt? ich auch/ sie haben die Bibel gelesen: ich auch/ sie haben in Patribus sich vmbgesehen? ich auch/ vnd so viel/ daß ich mir getrawe dem D. Abrahamo Sculteto vnter die Augen zu stellen/ die greifflichen crimina falsi, die er in seiner Medulla Theologiæ Patrum begangen. Sie können disputiren? ich auch/ sie sind Diener Christi? ich bins Gott lob besser/ sie haben gearbeitet? ich auch/ vnd mehr denn viel vnter jhnen/ sie sind erfahren? ich auch/ vnd mehr denn viel vnter jhnen. Ich bin in mancher Fehrligkeit gewesen/ in Fehrligkeit zu Wasser/ in Fehrligkeit vnter den Mördern/ etc. Es ist mir rühmen nichts nütz/ vnd so ich mich auch selber ehre/ so ist meine Ehre nichts: Aber in dem HERRN muß ich wider meine Lesterer meinen Na- 2. Cor. 11.

men retten. Vnd weil der Berlinische Scribent fragt/ was ich doch zu der zeit müsse gekond vnd gewust haben/ da ich Doctoratum zu Wittenberg begehrt/ so mag er es wissen/ vnd mag die Zäne drüber zusamm beissen/ Nemlichen/ ich habe Doctoratum begehrt/ vnd bin zugelassen worden/ da ich 21. Jahr alt gewesen. Wie gefelt dem Calvinisten das? Ich habe so viel gekont/ daß ich im neunzehenden vñ zwantzigsten Jahr meines Alters/ mit einwilligung der Theologischen Facultet, vnterschiedliche Collegia Theologica, vnd in die 65. disputationes Theologicas gehalten/ da ich Præses gewesen/ da ich Magistros zu Respondenten vnd Opponenten gehabt/ derer theils zu 6. zu 7. zu 8. zu 9. Jahren auff Vniversiteten schon studiret hatten/ Vnd die vmb solcher Disputationen willen/ noch heutiges tages mir den Titel eines Præceptoris geben. Wie gefelt dem Calvinisten das? Ich hab so viel gekont/ daß ich im 20. Jahr de Conciliis, wider die zwey Bücher Roberti Bellarmini publicè disputirt, vnd Gott lob mit ehren bestanden/ Ich hab so viel gekont/ daß die löbliche Vniversitet/ im 19. Jahr/ die Theologische Facultet auch im 20. vnd 21. Jahr meines Alters/ mir solche Zeugnüß Schrifftlich gegeben/ die manchem Calvinisten wol mit 30. mit 40. Jahren nicht widerfahren sollen. Ich habe so viel gekont/ daß als D. Jacobus Gretserus, sich im 22. Jahr meines Alters/ wider meine Doctoralem Disputationem, mit einem argen/ gifftigen Tractat geleget/ vnd die hochwichtigsten Artickel aus der Schrifft vnd den Patribus ventilirt, ich jhme vnerschrocken geantwortet/ vnd die Theologische Fa-

cultet,

cultet, an den Churfürsten zu Sachsen vnter jhrem Sigel vnd eignen Händen geschrieben/daß solcher Tractat gründlich verfasset/vnd werth sey/daß er dem Jesuiten Gretsero (der nicht der geringsten einer ist) entgegen gesetzt werde. Das alles ist die Warheit/ es mag verdriessen wen es wolle. Dargegen ists erstuncken/vnd ꝛc. was der junge Magister den 14. Maij gesendert. Es gehet nun ins vierzehende Jahr/ daß ich Doctoratum petirt habe / mit vnerschrockenem Hertzen/mein Promotor Herr D. Hütter ist noch am Leben / der kan hiervon zeugen / viel/viel hundert leben noch/die da wissen/ als ich renunciret worden/ wie D. Runglus seliger (der in diesem Actu nach pflichten hat geredet) mich commendiret, die Intimationes vnd Testimonia sind verhanden/Die Theologisch Facultet ist auch so ehrlich vnd gewissenshafft gewesen / daß sie keinen Indignum admittiret hette. Vnd was wil doch ein junger Magister von Wittenberg/von meinem Doctorat wissen? was wil er von denen Sachen reden / die lenger dann vor 13. Jahren geschehen sind? Wie so gar können die Calvinisten jhre Lügen nicht bemänteln? Ich wunder mich aber nicht / daß die Calvinisten eines jungen Magisters von Wittenberg Lügen / in einem solchen Fall/glauben / Weil jhr Zwingel in Glaubens Artickeln/im handel vom Nachtmal/einem nächtlichen Gespenst vnd Anmahner Glauben zugestellet / von dem er doch nicht gewust / ob er weiß oder schwartz/das ist/ob er ein guter Engel/ oder der Teuffel gewesen sey/ Zwingel Tom. 2. fol. 249. fac. a.

Weil auch der Zwingel/ eben in diesem Artickel/ einem Briefflein getrawet/ der in eines Holländers WadSäcklein/ oder Väleßlin ist gefunden worden/ Zwingel Tom. 2. fol. 256. fac. a.

Hört aber noch eins/ jhr Herrn zu Berlin/ Mach ich euch so angst vnd bang mit meinem Büchlein/ Ich/ sage ich/ den jhr so gering schätzet/ könnet jhr mit aller ewrer Macht/ in einem halben Jahr/ nicht mehr dann auff zweene Artickel meines Büchlins antworten/ was wird erst geschehen/ wann ein sterckerer vber euch kömmet? Machet euch ein Fußgenger müd/ wie wirds euch gehen/ wann jhr mit den Reutern lauffen sollet? (Jerem. 12. v. 5.) Seid nicht sicher/ ich rathe es/ ich hab wol ehe erfahren/ daß ein stoltzer hochmütiger Goliath/ ein vermessener Eisenfresser (wie die Calvinisten alle seyn) von einem/ zu dem er sichs am wenigsten versehen/ ist zu boden geschlagen worden. Für ewrer keinem fürcht ich mich nicht/ das seid versichert/ Lasset gleich ein offentlich Gespräch halten/ ruffet gleich Paræum oder andere/ dis Orts wird man sich entsetzen für solchen Leuten/ wie vor gemalten Spiessen vnd papirnen Helleparten. Es ist zwar der brauch/ daß die Calvinisten sich allein für gelehrt halten/ daß sie andere alle verachten/ daß sie D. Luthern seligen wol selb einen deutschen Merten heissen/ daß sie D. Heshusio seligen auch sein Doctorat auffgerucket/ Vnd mancher wil nur darumb Calvinisch seyn vnd heissen/ daß er nur für klug angesehen werde/ wann er schon sonsten etwas blöd ist/ vnd einen Sparren zu viel oder zu wenig hat. Aber wir

Luthera-

Lutheraner kehren vns an dieses alles nicht/ wir wagen es mit den tausendkünstlerischen Calvinisten/ wir ziehen getrost wider sie zu Felde/ vnd erhalten Gott lob einen Sieg nach dem andern. Nun gnung von diesem.

Jetzt muß ich antworten/ ob ich nicht gewust/ daß der vnterscheid zwischen dem Ernsten Willen vnnd Schein Willen GOttes/ in der Kirchen Gottes bewust gewesen/ ehe dann Calvinus geboren worden? Weil Luther selb schreibet/ daß die Schul Lehrer von diesen zweyerley Willen disputiren, vnd er D. Luther jhre Meynung nicht verdamme.

Hierauff berge ich meinem Gegentheil nicht/ daß ich gar wol/ vnd zum wenigsten vor 17. Jahren allbereit gewust habe/ wie die Schul Lehrer vom voluntate signi vnd beneplaciti schreiben/ vnd wie fern es von D. Luthern nicht verdammet werde. Nemlichen/ ich habe gar wol gewust/ daß die distinction, vñ der vnterscheid/ wie jhn die Schul Lehrer gebrauchet/ vnd D. Luther gebillichet/ dem Calvinischen Geticht vom Ernsten Willen vnd Schein Willen/ oder wie D. Paræus jhn vnterscheidet/ vom geoffenbarten vnd heimlichen Willen Gottes/ gantz vnd gar nicht gleich sey. Dann die Calvinisten brauchen diesen vnterscheid in solchem Fall: Daß Gott/ dem schein nach/ alle Menschen begehr selig zu haben/ im ernst aber nicht: Dem schein nach rede er/ daß er aller alles Menschen Heyland begehr zu seyn/ im ernst sey es nichts. Sey nie sein ernster Will gewesen/ vñ würde es auch nit seyn noch werden. Da beweiß mir ein Calvinist/ ist er gelehrt/ ist er in der Bäpstischen Sophisten Büchern be-

wandert/ hat er die vnzehlichen Commentatores vber die Libros sententiarum durchgeblättert / tret ein solcher auff/ wag ers/ vnd vnterfange sich zu beweisen/ daß die SchulLehrer solcher gestalt von einem Scheinwillen Gottes geredet / daß sie in solchem Fall betreffend die allgemeine anbietung der Seligkeit / einen solchen vnterscheid gemacht haben/ Das ist jhnen vnmöglich in alle ewige Ewigkeit / vñ sey jhnen Trotz auff den Halß geboten/ es zu enden. Darmit aber die Einfeltigen aus den Vnsern sehen/ wie D. Luther diese distinction der SchulLehrer billiche vnd verstehe/ so wollen sie anfenglich mercken/ daß D. Luther in seiner Außlegung vber das 6. Capitel des ersten Buchs Mosis / fol. 162. handle, wie die Wort zuverstehen seyn/ wann von Gott gesaget wird / Es rewe jhn / daß er die Menschen gemacht hab auff Erden. Gen. 6. v. 6. da schreibet Herr D. Luther seliger also :

Auff diese Frag haben die Sophisten nichts anders zu antworten / dann daß sie sagen / daß die Schrifft nach Menschlicher weise redet/ vnd werde solches/ als sehen/ rewen/ etc. durch eine Figur zugerechnet/ darumb disputiren sie von zweyerley Willen/ des zeichens vnd wolgefallens: Der Wille des wolgefallens/ sagen sie/ sey standhafftig vnd vnwandelbar / der Wille des Zeichens aber sey wandelbar / dann die Zeichen verwandelt er/ wann er wil / also habe er die Beschneidung abgethan / vnd die Tauffe eingesetzet / da doch der Wille des wolgefallens für sich einerley

bleibe

bleibe von Ewigkeit. Diese Meynung verdamme ich nicht / aber einfeltiger dūncket mich das seyn / daß die heilige Schrifft redet nach der Menschen Gedancken / die im Kirchenampt sind. Darumb daß Moses saget / GOtt sehe vnd rewe jhn / das geschicht warhafftig in derer Hertzen / die das Predigampt führen / etc.

Hie höret männiglich / was D. Luther voluntatem signi heisse / den wandelbaren Willen Gottes / nemlichen / darmit ich Exempel gebe:

Daß GOtt ein zeitlang das Sacrament der Beschneidung zu halten.

Daß er eine zeitlang das Sacrament des Osterlambs eingesetzet.

Daß er gewisse Gebot von allerley Opffer / von allerley Fest Tägen / von allerley Ceremonien geordnet / vnd sich erkleret / sein Wille sey daß solche Zeichen vnd Gebot alle sollen gehalten werden.

Dieser Will ist nun zwar auch ein ernster Will Gottes / aber auff Menschen schlag zu reden / wandelbar / das ist / jetzt im newen Testament ists nicht mehr Gottes Will / daß man die Knäblein beschneiden / daß man das Jüdisch Osterlamb schlachten vnd essen / daß man Brandopffer / Hebopffer / Sündopffer Gott liefern / daß man das Fest der Lauberhütten / daßman die Jubeljahr / daß man die Erlaßjahr halten solle. Die-

ses alles hat nur geweret biß auff Johannem / Matth. 11. Cap. Vnd das heisset D. Luther voluntatem signi. Er nennets auch keinen Schein-Willen Gottes / wie mein Widersacher fälschlich berichtet / sondern den Willen des Zeichens / der doch zugleich ein ernster Will ist / ob er sich schon auff eine gewisse zeit erstrecket hat.

NB. NB. Von dem vnterscheid aber / zwischen dem Schein-Willen vnd Ernsten-Willen Gottes / im Punct aller Menschen von Gott jhnen ernstlich gegönten vnd angetragenen Seligkeit / da ist kein Wort / kein Sylben / kein Buchstab / kein Punctlein / weder bey den SchulLehrern noch bey Herrn Luthero zu finden / sondern der vnterscheid ist / vnd bleibt ein pur lauter Calvinisches Geticht / darvon weder die Schrifft / noch die ware Kirch Gottes etwas halten / oder berichten thut. Dennoch darff der vnverschembte Dialogist / pag. 56. vnd 57. ein solch gesperr vnd geplerr / mit vielen lesterungen vnd Schmachworten machen / als ob er mich so trefflich eingetrieben hette / Vnd als ob mein Büchlin nicht lenger denn nur von einer Leipziger Meß zur andern würd gelesen werden. Der arme Sünder ist wol entschuldiget mit seinem eintreiben / Haben seine Rottgesellen nichts bessers / damit sie sich wehren / als diese elende lahme Sachen / so möchten sie wol zu Haus bleiben. Es ist gar nichts besonders dran / vnd bin ich wol zu frieden / wann mein Büchlin von einer Leipziger Meß biß zur andern gelesen wird. Ich hoff es sollen hewer die Leipziger Messen nicht auffhören.

Vnd mercke ich je lenger je mehr/wie dieses Büchlin so bitterlich weh den Calvinisten gethan/ vnd wie es gewiß nicht wenig verhindert/ daß den Calvinischen Deformatorn in der Chur Brandenburg/ die frommen Evangelischen Christen/ nicht heuffig auffgesessen/ sondern für den Calvinischen Greweln das Creutz gemachet haben. Das vexiret die Gesellen so sehr/ das macht sie so rasend vnd wütent wider mich/ Daher sind von etlichen/ vnd nicht geringen Personen/ so viel 100000. Sacker auff mich gefluchet/ vnd mir so hefftig gedrewet worden. Es hindert aber alles nichts/ ich frage kein Härlein nach diesem allen/ ich begehr nicht/ daß die Calvinischen Verführer mir hold seyn sollen/ ich begehr nicht/ daß ich jhnen gefallen solle/ sonsten were ich Christi Diener nicht. Vnd mögen sie eben wissen/ daß ich den Calvinisten wider nicht hold sey/ ich hasse sie/ vnd zwar in rechtem Ernst/ weil sie den HERRN hassen/ Psal. 139. Sonsten lasse ich jhnen den Ruhm/ daß der vermummte Peter Frey/ einen verkapten Hans Pezolden solle Calvinisch gemacht/ vnd jhn wie mit lautern vngrund ich die Calvinisten beschmitzt hette/ beredet haben/ Wie in dieser Berlinischen Scarteck/ pag. 58. Hans Pezold daß er abfalle/ daß er Calvinisch werde/ eingeführet wird. Wil aber hoffen/ wer jhm seine Seelen Seligkeit lesset ein ernst seyn/ der wird zumal auch aus gegenwertiger Schrifft Vrsach nehmen/ sich für dem Calvinischen Gifft ferner zu hüten/ weil diese Leute so gar böse Sachen haben/ vnd im wenigsten mit grund nicht fortkommen können. Wolan/ so viel von diesem

Punct/ daß die Calvinisten Gott an seiner Warheit antasten/welches jhnen dürr vnd hell auff den Halß erwiesen worden.

Folget jetzt der letzte Paß/ welch einen grawsamen Vnholden die Calvinisten aus Gott machen/ in dem sie lehren/daſz Gott den meisten theil der Welt ohn alle vrsach der Sünden/aus blossem Willen/ zum ewigen Tod vnnd Verdamnüſz verordnet/ auſzerlesen vnd auſzerwehlet/wie ich solches in meinem Büchlin/ pag. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. aus der Calvinisten eignen Büchern bewiesen habe.

Vnd sind in warheit diese Zeugnüß der Calvinisten dermassen heuffig/dermassen klar vnd am Tag/ daß mein Widerpart es nicht laugnen/ daß er im allergeringsten nicht einiger falscher citation mich beschuldigen kan/ Sondern es wird jhm gar vbel, es gehet jhm gar grün vnd geel für den Augen/ es schwindelt jhm der Kopff/ er weis nicht wie er es machen solle/ daß er auff die vielfeltigen Calvinische Zeugnüß nur in genere etwas antworte/ erdenckt endlichen einen Calvinischen Vmbschweiff/ in dem er fünfferley beschwerungen einbringet/ die die Calvinisten wider vns Evangelische Theologen hetten.

Pag. 58. & 59. 1. Spricht er/wann die Evangelischen Theologen so begierig weren/ Friede zu stifften/ in der Evangelischen Kirchen/als sie begierig seyn Vnfrieden zu erhalten/so würden sie aus der Calvinisten Bücher zusamen suchen/was dem gemeinen Mañ tröstlich vnd erbawlich were nicht aber was jm zum Anstoſz gereichen könne/Es sey aber bekand/warumb es den vnsern zu thun/

wir

wir seyn ausdisputirt im handel vom Nachtmal / wir könten nicht mehr darinnen fortkommen/wie die Pfältzer im Anhang jhres Berichts/ p. 242. statlich erwiesen/ Drumb fallen wir auff den Punct der Gnadenwahl/vnd weil derselbe der Menschlichen Vernunfft also zu wider/daß viel Gottfürchtige/fromme/aber in der Schrifft noch nicht gnug geübte Leute/sich nicht genugsam drein richten können, so suchen wir alle der Menschlichen Vernunfft harte fürkommende Reden der Calvinisten/mit grossem fleiß zusamen / vnd folgern einen gantzen hauffen gantz vngereimet vnd Gottloß ding draus, zumal wann nicht gemeldet wird/ was vor oder nachgehe/da geben wir nachmaln für/ das sey der Calvinisten Lehr/ in hoffnung/ daß wir mit solchen fürgeben die Calvinisten bey allen Christen Menschen stinckend machen wolten. Vñ das sey die erste beschwerung.

Daraus Christeiferige Hertzen zu sehen haben/wie vbel den Calvinisten bey diesem Punct zu muth sey/wie sie sich besorgen daß eben damit jr Namē stinckend werde/wañ man jhnen die Warheit saget/vñ Evangelische Christen für dieser jrer grewlichen/abschewlichen Lehr gewarnet werden. Sie sollen aber wissen/daß wir zwar Friedfertig genugsam seyn/ Jedoch also/ darmit der himlischen Warheit nicht schaden vnd gewalt geschehe. Da verfluchen wir mit D. Luthero alle Einigkeit/die mit verlaugnung der Göttlichen Warheit geschicht.

2. Daß wir zum andern aus der Calvinisten Büchern nicht herfür suchen sollen / was jemanden zum anstoß gereichen könne/ haben wir erstlich mit danck an zunehmen/daß gestanden wird/ es seyn solche ergerliche

Puncten

NB. Puncten in jhren Büchen zu befinden. Wir haben aber zum andern bißanhero billich aus der Calvinisten Büchern die groben Späne zu hauff gelesen / darmit männiglich sehen möchte / sie seyn so subtil nicht / als sie sich stellen theten / sie seyn so weiß vnd schön nicht / als sie sich machten / sie seyn kohl vnd Mohrenschwartz / derowegen man billich mit jhrer Lehr vnverworren bleibe.

Lächerlich aber kömmet vns für / daß wir im handel vom Abendmal ausdisputirt seyn sollen / wir könten nicht mehr fort. Was bilden jhnen doch die blinden Leut nur ein? sie sind fürwar Gesellen darnach / daß sie vns im Artickel vom Nachtmal ausdisputiren sollen. Contrarium est verum, das Widerspiel ist war / die vnsern haben jhnen das Maul gestopfft / daß sie nicht weiter fortkommen können. Vertheidiget ewre zwölff Hauptvrsachen / die vnter dem Namen einer hohen Person ausgeflogen / vnd zweymal von den vnserigen / zuförderist aber von H. D. Balduino widerleget worden. Last sehen / wie getrawet jhr euch mit ewren hinckenden Beinen fortzulauffen? wie wirds euch anstehen / wann jhr gründlich antworten sollet? O dencket noch lang nicht also / daß wir in diesem handel vom Nachtmal ausdisputirt sind / Es fehlet noch mechtig vnd gewaltig viel. Die Wort / das ist mein Leib / das ist mein Blut / die stehen noch fest / wider alle hellische Pforten. Wir tragen keine schew / mit jedem / der es begehret / hiervon zu handeln / wie dann in meinem Büchlin der Artickel vom Abendmal nicht ausgelassen worden.

4. Der Calvinisten Reden/die sie von Gott führen/ betreffend/taucht sie Gegentheil/der Menschlichen Vernunfft harte fürkommende Reden. Ist das nicht ein Knabenstück? Es wird an jhnen keine Rede gestrafft/ darumb/daß sie der Menschlichen Vernunfft zu wider/ sondern daß sie Gottes Wort zu wider. Als/wann Beza saget/Resp. 2. ad Colloq. Mompelg. fol. 147. Gott habe zum Haß vnd Verdamnüß verordnet/ aus lauterm lust vnd wolgefallen von ewigkeit/ welche er gewolt/ vnd habe vberall auff keinen gesehen/was er verschuldet hab. Das ist eine Rede/ die der böse Geist selb nicht erger führen könte.

Ingleichen wann Georg Spindler in seinem Bericht/ pag. 381. schreibet: Niemand sol gedencken/ als ob die Sünde ein Vrsach sey der Verdamnüß/ sondern es sey allein Gottes Wille.

Solche vnd dergleichen Wort straffen wir an den Calvinisten/ nicht darumb/ als ob sie wider die Vernunfft so sehr laufften/ sondern weil die Huld Trew/ Gnad vnd liebreiche Barmhertzigkeit vnsers Gottes/ darmit so hoch angetastet wird. Wir verbieten auch niemand/ der Calvinisten eigne Bücher auffzuschlagen/vnd was vor oder nachfolge zu lesen. Es darff ingleichen keines folgerns/ dann jhre eigne Wort machen sie zu schanden/ Vnd weil sie mit solchem vnflätigen stanck falscher Lehr vmbgehen/ daher werden sie stinckend für der gantzen Christenheit/ were Weyrauch in jhren Schrifften/ wir wolten jhn nicht verwerffen.

Die andere Beschwerung der Calvinisten vber vns/ist/ daß wir nur etliche gestümmelte Sprüch/ Pag. 59.

aus denen dem gemeinen Mann vnbekandten Theologen, vnd nicht die Calvinische in Deutschland bekandte Catechismos vnd GlaubensBekentnüß anziehen/wann wir das Volck von jhrer Lehr berichten wollen.

Hierauff wir zur Antwort geben/wann die Calvinisten nicht so verschlagen vnd arglistig weren/daß sie in jhren Catechismis vnd allgemeinen Glaubens-Bekentnüssen/die in jhrem Hertzen vnd andern jhren Büchern steckende/erschreckliche Lesterungen verbergen vnd vertuschen/wann sie fein redlich auch in selbigen Büchern redeten mit jhrem Munde/was das Hertz sonsten voll ist/so trügen wir kein bedencken aus jhren Catechismis vnd Confessionibus jhre Lehr anzuziehen/wie es dann ohne das auch geschicht/vnd jhr Heidelbergischer Catechismus dißfals so rein nicht ist/als sie jhn wol machen. Vnter dessen ists vns vngewehret/den Evangelischen vnd Calvinischen Leuten zu weisen/was Calvinus/was Beza/was Martyr/vnd andere von Gott/etc. geschrieben/gelehret/vnd in offnen Druck gegeben. Es sind auch der fürnembsten Calvinisten Namen dem gemeinen Mann nicht so gar vnbekant/sie wissen wol wer Zwingel/wer Calvinus/wer Beza vnd andere seyn/jhre Namen sind ausgeruffen genugsam/sie haben sich mit jhren Greweln in der Lehr so bekant gemachet/wie jener mit anzündung des Tempels Dianæ. Vnd so das zustümelt heist/jhre Schrifften anziehen/wann nicht jhre gantze Bücher wider vmbgedruckt werden/so müssen sie vielmehr dessen schuldig seyn/als die aus Luthero nur ein etlich Zei-

len

Zeilen zwacken / vnd jhrer Lehr ein Färblin darmit anstreichen.

Die dritte beschwerung ist / daß wir von den Calvinisten haben wollen / was wir selb zu thun nicht begeren / sie sollen alles glauben vnd vertheidigen / was einer oder der ander vnter jhren Gelehrten besonders geschrieben / wann es gleich zu hitzig oder vnvorsichtig möcht geschrieben seyn. p.60.

Welche beschwerung gar keiner importentz, dann wir zwingen sie nicht / daß sie das jenige / so die jhrigen hitzig vnd vnvorsichtig geschrieben haben / glauben vnd vertheidigen sollen / Sondern wir sagen nur / so vnd so hat der gelehret / so vnd so hat jener geschrieben / da erwarten wir / ob andere Calvinisten komen / vnd der jhrigen hitzige / vnvorsichtige / ja offt grawsame / Gottslesterliche Reden billichen / oder vnbillichen werden. Hetten die jetzigen Calvinisten lust / daß zwischen vns vnd jhnen so viel möglich / ein zusamm rücken erfolgen möchte / so gebüret jhnen für allen dingen / die weise für die Hand zu nemen / vnd mit fleiß auffzusuchen / was wir in der jhrigen Schrifften bißhero hochergerliches gefunden vnd angezogen haben / da solten sie nun einhellig sich darüber vergleichen / warinnen sie denen angezogenen Schrifften beyfallen / vnd warinnen nicht / welche wort Calvini, Bezæ, Martyris, Piscatoris vnd anderer / sie verwerffen / für vnrecht halten / etc. Das aber thun die Calvinisten nicht / sondern vnterstehen sich alles / was jnen nur fürgeworffen wird / aus der jhrigen Büchern zu verkleistern / zu bemänteln / zu vertreten vnd zu vertheidigen / Ist also die schuld jhrer selb / vnd nicht vnser.

Es henget aber mein Gegentheil bey diesem dritten Beschwerungs Puncten an / Ich würde nimmermehr darzu verstehen / daß ich alles glauben vnd vertheidigen müsse / was Hunnius / Mylius / vnd D. Luther selb geschrieben / sonsten müste ich glauben vnnd vertheidigen / Maria habe Christum weder leiblich noch geistlich gessen. Vnd Christus sey nicht nach der Gottheit im Himmel gewesen / da er mit Nicodemo auff Erden geredet / weil D. Luther beydes geschrieben / Tom. 3. Jenens. fol. 163. & 480.

Hierauff antworte ich / daß mein Glaube auff keinen blossen Menschen fundiret sey / das Wort des HERRN bleibet meiner Füsse Leuchte / Was aber D. Luther / D. Hunnius / D. Mylius / vnd andere Theologi seelige / Gottes Wort gemeß geschrieben vnd gelehret / das glaub vnd vertheidige ich auch / aber nicht darumb / daß sie es geschrieben / oder gelehret / sondern weil ichs mit Gottes Wort vbereinstimmend befinde / wie ich dann vngeschewet mit D. Luthern bekenne / daß auff solche weiß / wie er D. Luther darvon redet / Maria Christum weder leiblich noch geistlich gessen / nemlichen im Nachtmal / wie die Apostelt / Dann darvon handelt Herr D. Luther am selbigen Orth / sonsten verlaugnet er keines weges / daß die Jungfraw Maria ausser dem Abendmal Christum geistlich gessen / das ist / an jhn geglaubet / vñ jhn für jhren Heyland gehalten hab / sondern streitet starck darfür wider die Papisten / wie in seiner Haus- vnd Kirchen Postill / vber

das Evangelion am Tage Mariæ heimsuchung/ vnd sonsten vielfeltig zusehen.

Was seine Wort anlanget/ ob Christus nach der Gottheit nicht sey im Himmel gewesen/ da er bey Nicodemo auff Erden gestanden/ begehen die Calvinisten ein loses stück mit demselbigen/ Dann D. Luther wider Oecolampadium streitet/ vnd sagt: Wo Christus sey/ da sey er gantz/ Gott vnd Mensch/ in vnd mit beyden Naturen. Gleich wie nun nicht nur die blosse Menschheit bey Nicodemo auff Erden gewesen/ also auch nicht die Gottheit allein im Himmel/ sondern der gantze Christus/ vnd die gantze Person Gott vnd Mensch zugleich. Aber was halt ich mich viel hierinnen auff die Pfältzer haben es hiebevorn auch D. Luthern auff den Ermel gehafft/ er habe simpliciter vnd bloß gelehret/ die Jungfraw Maria habe Christum weder leiblich noch geistlich gessen/ vnd Christus sey nach der Gottheit nicht im Himel gewesen. Hierauff haben die Würtembergische Theologi, in jhrem Examine des 3. Capitels am 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. Blätern/ so ansehlig/ so gründlich/ so vnwidertreiblich/ aus dem gantzen context geantwortet/ daß mich wundert/ wie der Berlinische arme Scribent/ seine Scarteck/ mit solchen vorlengst ausgesteuberten Verleumbdungen vnd Vnwarheiten hab spicken vnd schmücken mögen. Wo aber ein Kleid zu rissen/ da i[?]s nicht wunder/ daß zumal arme Leut/ allerley Lappen vnd Fläcklein herfür suchen/ es darmit wider zu flicken. So gehet es den Calvinisten auch.

Calviniani pauperes sunt spiritualiter, Apoc. 3.

Die vierdte beschwerung/die Gegentheil wider vns einwendet/ist darüber/ daß da sie/di: Calvinisten/in vnterschiedlichen Schrifften sich dermassen/ so viel die Wort belanget/erkleret haben/ daß jhre scherffste Verkläger die Würtembergischen Theologi in jhrem Examine pag. 286. vnd 666. bekennen müssen/ es sey in jhrem Glaubensbekentnüß den Worten nach wenig zu tadeln/Dañoch Gegentheil dessen vngeacht nicht auffhören/ die härtesten vnd offt beantwortete Sprüche Calvini, Bezæ, Martyris, &c. jhnen auffzurupffen/ nur daß sie des gemeinen Volcks Vnwillen auff die Calvinisten laden mögen.

Pag. 61.

Mit diesem Auffzug liessen sich die Pfältzer in jhrem Anhang des ausführlichen Berichts/pag. 3. & 9. trefflich auch sehen/ was aber die Würtembergischen Theologi, in jhrer Continuatione Examinis pag. 3. 4. 5. 6. 7. 8. darauff geantwortet/ist daselbst nach der lenge zu finden. Vnd ist einmal nicht war/daß die Würtembergische Theologi gestanden/ Es sey in der Pfältzischen Glaubensbekentnüß/den Worten nach/ wenig zu tadeln/ sondern also lauten jhre Wort: Dieses Glaubensbekentnüß ist mehrertheils also gestellet/den Worten nach/daß des ersten anblicks wenig darinnen zu tadlen seyn/ SCHEINEN MÖCHTE/ Was aber allenthalben vnter dieser Calvinischen Sprach für Jrrthumb verschlagen ligen/ wollen wir kürtzlich anzeigen/etc. Da stehet nicht/ Es sey nichts zu tadeln/ sondern es möcht des ersten anblicks scheinen/als ob wenig

NB. Scheinen

darin-

darinnen zu tadlen sey. Weil aber wolgedachte Herren Würtemberger selb sich genugsam vertheidiget/ mag ich weiter hiervon nicht reden/sondern wende mich zur fünfften beschwerung/die lautet also: Wir beschweren vns zum höchsten drüber/ daß da eben solches/ oder ja dergleichen harte Reden/ in D. Luthers Büchern/ ja in der heiligen Schrifft selb zu finden seyn/ Gegentheil beydes des Herrn Lutheri Bücher/ vnnd auch die heilige Schrifft auff die seiten setzet/ vnd nur der vbelgenandten Calvinisten Worte anzeucht/darmit das arme Völcklein zu bereden/ als were solche art von der Gnadenwahl zu reden/ vnd die Lehr von der Gnadenwahl selbst/ von den Calvinisten erdacht/ vnd weren sie derentwegen wol werth/ daß sie auff allen Cantzeln/ als Gottslesterliche Leute ausgeholohipt würden. Pag. 61.

Wann nun dem also were/ so müst ich selb sagen/ daß wir gar vnrecht theten/ aber aus dieser fünfften beschwerung wird Soñenklar/ quàm gnaviter impudẽtes sint Calviniani, wie so gar eusserist vnverschembt/ ja wie so gar verstockt die Calvinisten seyn/ daß sie fürgeben dörffen/ D. Luther vnd die heilige Schrifft selb/ gebrauch eben so harte/ oder ja dergleichen Reden von der Gnadenwahl/ wie sie die Calvinisten. Das ist eine schreckliche blasphemia vnd Lesterung/ da erzeiget sich das Thier/ thut seinen Mund auff zur lesterung gegen Gott/ zu lestern seinen Namen/ vnnd die im Himmel wohnen/ Apoc. 13. v. 6.

Wolan ich biet euch trotz im Namen des HErrn/ des grossen Gottes/vnsers Zebaoths/All jhr Calvinisten tretet zusammen/ruffet Hülff vnd Beystand/ wo jhr könt vnnd möcht/in Reussen/ in Preussen/ in Schotland/in Engelland/in der Schweitz/ vnd wo sonsten ewres gleichen sich auffhalten. Könnet jhr darbringen/daß die H. Schrifft vnd D. Luther solche harte Reden von der Gnadenwahl führen/ wie die Calvinischen Scribenten/so wil ich euch für dapffere Leute/ ja für wunder Leute passiren lassen/Es wird aber wol verbleiben/weil Himmel vnd Erden stehen wird.

Pag. 61. & 62. Schreibt doch aber mein Gegentheil/die Schrifft lehre auch/daß Gott den meisten theil zum Tod vnd zum Verdamnüß verordnet vnd erwehlet/ wann sie sagt/Matth. 20. Viel sind beruffen/aber wenig außerwehlt. D. Luther habe eben also gelehret/1. Tom. 6. Witeb. Germ. fol. 520. Gott habe durch gewisse erwehlung geschieden die jenigen so selig/vnd verdampt werden. Vnd in der Vorrede vber die Propheten: Der Gottlosen sey allezeit mehr dann der Frommen.

Antwort: Ob das einerley Wort seyn/vnd auff einerley art lauten/Gott hab den meisten theil der Menschen auff blossen Willen zum ewigen Verdamniß verordnet/Vnd wann die Schrifft saget: Wenig sind außerwehlet: Darvon vrtheile Freund vnd Feind. Wir wissen gar wol/daß der Gottlosen mehr seyn/dañ der Frommen/daß auch die anzahl derer/die ins Verdamnüß kommen/grösser sey dann der Außerwehlten Gottes. Wir wissen aber hierneben/ daß niemand

vmb

vmb der blossen Göttlichen verordnung willen/ verdammet werde: Sondern darumb/ daß solche Gottlose den Geist Gottes sich nicht wollen züchtigen lassen/ daß sie jhre Ohren zustopffen/ daß sie sich nicht wollen versamlen lassen/ daß sie den Rath Gottes wider sich selb verachten/ dem heiligen Geist widerstreben/ die Finsternis mehr denn das Liecht/ die Lügen mehr dañ die Warheit lieben/ daß jhnen mehr am Acker/ am Ochsen kauffen/ am Weiber nemen/ an jhren Säwen/ dann an Gottes Wort gelegen. So erkläret sich die Schrifft/ vnd nicht auff Calvinisch. Gen. 6. Psal. 58. Matth. 23. Luc. 7. Actor. 7. Iohan. 3. 2. Thess. 2. Luc. 14. Matth. 8.

D. Luther hat im angezogenen Buch fol. 520. also nicht geschrieben/ wie Gegentheil die wort setzet. Vnd ist das Buch de Servo Arbitrio dermassen beschaffen/ wie etlich mal vermeldet worden/ daß die Calvinisten sich ins Hertz schemen solten/ ein einig wort zu jhrer Lehr beschönung daraus anzuziehen. Mein Widerpart sol mir beweisen/ daß die Schrifft vnd D. Luther also rede von Gott: **Er habe die meisten Menschen ohn ansehung jhrer Sünde/ aus blossem willen zum Verdamnis verordnet.** Das kan er nimmermehr außführen/ er krümme vnd würge sich wie er wolle.

Ja spricht er: D. Hoë verkehrt vnsere Lehr/ Dann wir lehren/ daß Gott aus dem gefallenē Menschlichen Geschlecht/ da er fug vnd vrsach gehabt hette/ alle Menschen mit einander zu verdammen/ dennoch aus gnaden etliche außerwehlet/ auff daß er an jhnen seine Barmhertzigkeit/ et- pag. 62.

NB. liche aber vbergangen/vnd in jhren Sünden vnd darauff erfolgten Verderben stecken lassen/ auff daß Er an jhnen seine Gerechtigkeit erzeigete. Das danck euch aber ein anderer/ daß jhr Calvinisten also lehret. Wir fragen jetzt nicht/ ob jhr so von GOtt lehret/ Sondern obs recht sey/ vnd ob die Schrifft also rede? ob D. Luther also rede? Wo stehet nun aber in der Schrifft/ daß GOtt etliche Menschen bloß darumb in der Gnadenwahl vbergangen/ vnd in jhren Sünden vnd Verderben stecken lassen/ auff daß er an jhnen seine Gerechtigkeit erzeigete? Es geschicht hieran dem höchsten Gott gewalt vnd vnrecht/ Er hat alle vnter die Sünde beschlossen/ (Rom. 11.) auff daß er sich aller erbarme/ Rom. 11. Cap. Er hat keinen einigen Menschen also vbergangen/ Sondern die gantze Welt geliebet/ der gantzen (Iohan. 3.) Welt seinen Sohn gegeben/ Johan. 3. Cap. Es hat auch der Christus Jesus keinen einigē Menschen also vbergangen: Sondern in die Welt kommen/ zu erleuchten alle Menschen/ Johan. 1. (Iohan. 1.) ein Heyland zu seyn aller Menschen/ 1. Timoth. 4. (1. Tim. 4.) alle zu erquicken/ Matth. 11. (Matth. 11.) Ein Versöhnung zu seyn für aller Welt Sünde/ 1. Johan. 2. Cap. (1. Iohan. 2.) So redet die Schrifft/ vnd nicht wie mein Berlinischer Calvinist schreibet/ zumal/ da er also fortfehret.

(pag. 62.) Wann weiter gefragt wird: Weil Gott in etlichen Sündern seine Barmherzigkeit/ in etlichen seine Gerechtigkeit habe zeigen wollen/ warumb er eben in diesem/ als in Jacob vnd Petro/

seine

seine Barmhertzigkeit erzeigen / vnd warumb er eben in diesem / als in Juda vnd Esau / seine Gerechtigkeit erzeigen wollen / vnd also jene zum Leben / diese zum Tod verordnet habe: **Da können wir nicht sagen / daß die Sünde ein vrsach sey / Dann sie waren alle Sünder / Sondern das blosse Wolgefallen Gottes.** Vnd das (spricht Gegentheil) sey die Meynung Bezæ / Spindlers / Rennichers / derer Zeugnis ich eingeführet.

Hierauff zur Antwort zu wissen / Das mit blutigen Zähren zu beweinen / daß dergleichen abschewliche Lehre zu Berlin / in der Chur Brandenburg solle geführt werden. Mercks nur / jhr Gottliebenden Evangelischen Hertzen in der Marck / was für eine Lehre in künfftig auff den Calvinischen Cantzeln zu hoffen: Nemlichen / **daß Judas ewig verdorben / sey nicht herkommen von seiner Sünde / Sondern blos vom wolgefallen Gottes / der hab jhn verordnet zum Tod.** Noch sol man nicht grob Calvinisch zu Berlin seyn! Noch sol lauter subtiles Nesselgarn da gesponnen werden! Ich bin der gäntzlichen Meynung / es gerewe den Mann / wer er auch seyn mag / daß er sich in diesem Punct jetzt so weit hab heraus gelassen / Er schreibet so grob vnd vnrecht / als jrgend ein Calvinist / weil er kein andere vrsach weis der verstossung vñ verderbens Judæ / als **den blossen Willen Gottes** / so müste drumb folgen / daß auch kein andere were?

Calvinus redet eben also / lib. 3. Instit. c. 22. § 11. vnd Zanchius in Miscellan. p. 302. darff schreiben:

Gott wolle absolutè, bloß / daß er die / die er erwehlet / selig / vnd die er verworffen / verdamet werden. Szegedinus spricht in Tab. pag. 122. GOtt hab in seinem blossen Rathschluß gar kein Aug auff die Sünde der Menschen gehabt / darumb auch die Sünden nicht schuld weren an einigem verderben. Es kan kein andere vrsach der verwerffung aus der Schrifft fürgebracht werden / sagt Rennicher pag. 37. als der gerechte vnd vnbewegliche Wille Gottes / daß er in seinem ewigen vnd geheimen Rath etliche Menschen zum ewigen Verderben vnnd zur ewigen Straff verurtheilet / aus sich selb / vnd wegen sein selb.

Auff diesen schlag schreibt mein Gegentheil auch / da mus hindan gesetzt werden aller Eydschwur Gottes / krafft dessen er sich erkläret / daß er keines Sünders Tod begehre / Sondern viel mehr wolle / daß er sich bekehre vnd lebe. Da müssen hindan gesetzt werden die Sprüche der heiligen Schrifft / in welchen den Menschẽ die schuld jhres verderbens zugemessen wird /
Ose. 13. v. 9. Als Ose. 13. v. 9. Jsrael du bringest dich in Vnglück: Thuts nun Jsrael / so thuts ja Gottes blos-
Luc. 14. v. 24 ser Will nicht? Luc. 14. v. 24. stehet: Der Männer keiner / die geladen sind / sol das Abendmal schmecken. Warumben aber? Weil sie nicht kommen wolten / Dann der HErr hat sie ernstlich darzu ruffen lassen. Also spricht Paulus von denen / die sei-
Act. 13. v. 46. nen Predigten widersprachen vnd lesterten: Sie achten sich selb nicht werth des ewigen Lebens / weil

sie das Wort Gottes von sich stossen. Da wird abermaln den Jüden selb / vnd nicht Gottes blossen Willen oder Rathschlus die schuld zugemessen. Warumb sind die Jüden verstossen? Warumb sind sie zubrochen? S. Paulus sagt nicht/vmb des blossen willens Gottes wegen: auff daß er seine Gerechtigkeit an jhnen offenbarte/ Sondern vmb jhres vnglaubens willen/Rom. 11. v. 20. da ist die schuld jhr / vnd nicht Gottes/ Dergleichen Ose. 4. v. 6. 2. Thessal. 2. v. 10. vnd sonsten heuffig gefunden wird. Rom. 11. v. 20 Ose. 4. v. 6. 2. Thess. 2. v. 10.

So ist nun Judas selb an seinem verderben schüldig/vnd nicht der blosse Wille Gottes: Hette er wie Petrus sich Christum warnen lassen / hette er wie Petrus bitterlich vber seine Sünde geweinet/ vnd nicht verzweiffelt/ so were er so wol als Petrus selig wordē.

Von Esau können die Calvinisten noch nicht beweisen / daß er ewig verdamet worden/ dann die Schrifft hiervon nichts außdrücklichs meldet. Es sagt wol Gott: **Jacob hab ich geliebet/ Esau aber hab ich gehasset**/ Gen. 25. v. 28. Aber da heist hassen nicht so viel/als zum ewigen Tod verordnen. Dann was Gott der Rebeccæ von jhren beyden Söhnen weissaget / das redet er von den gantzen Völckern/ die von Jacob vnd Esau herkommen würden. Man vergleiche die wort Genes. 25. mit den worten Malach 1. da wird sichs geben. Wer wolte doch von Gott dencken/ daß er nicht allein den Esau bloß / sondern auch alle seine Nachkommen dem Teufel ewig ergeben? Was würden Isaac vnd Rebecca für ein Hertzeleid gehabt haben/wann sie

die wort von dem ewigen Verdamnis verstehen/ vnd an jhrem Sohn/ so wol den seinigen/ stete Hellebränd sehen hetten sollen? Derowegen so heisset hie hassen so viel/ als **geringer halten.** Esau sol dem Jacob nachgesetzt/ vnd Jacob der jüngere dem Esau fürgezogen werden/ verstehet/ in eusserlichen Privilegien vnd Freyheiten. Also wird das wörtlein **Verwerffen** auch gebraucht im 78. Psalm v. 67. **Der HERR habe die Hütten Joseph verworffen.**

pag. 63. Gegentheil fehret fort/ vnd beweiset ferner/ daß die Schrifft eben also rede/ wie Beza/ wie Spindler/ wie Rennicher/ vnd andere Calvinisten mehr/ **daß nemlichen GOtt/ ohn alles ansehen der Menschen schuld vnd Sünde/ etliche ewig verworffen vnd verdammet/ andere aber/ seine Gnad zu bezeigen/ erwehlet habe.** Dann also sagt S. Paulus Roman. 9. v. 22. 23. **Da GOTT wolte Zorn erzeigen/ vnd kund thun seine Macht/ hat er mit grosser gedult getragen die Gefässe des Zorns/ die da zugerichtet sind zur Verdamnis/ Auff daß er kund thete den Reichthumb seiner Herrligkeit an den Gefässen der Barmhertzigkeit die er bereitet hat zur Herrligkeit.** Ist wunder/ daß nicht der Berlinische Scribent mit Beza außruffet: Hie erscheinet abermal/ daß die meisten Menschen von Gott zum verderben geschaffen seyn.

Es lasse sich aber der Christliche Leser berichten/ daß die wort Pauli gar nicht der Calvinistē meynung

billichen. Dann es stehet nicht/daß Gott die Gefäß des Zorns bereitet habe: Sondern er hat solche Gefäß gefunden / daß sie sind zugerichtet gewesen/ verstehe vom bösen Geist / der sie verführet/ von jhrem Fleisch vnd Blut / welches sie vberweltiget. Nun hat Gott mit grosser gedult sie getragen / ob sie Buß thun vnd vmbkehren wolten: Weil aber keine Buß erfolget/so hat er seinen Zorn vnd Macht an jhnen kund gethan. Da höret alle Welt / daß nicht bloß Gott solche Gefäß des Zorns gestraffet / sondern weil sie Gefäß des Zorns gewesen/ das ist / weil sie nicht gegläubet/ Dann vber solche / wie auch sonst vber die Gottlosen/ ergehet vnd bleibet der Zorn Gottes/ Rom. 1. Johan. am 3. Cap.

Also / ob schon der Gefäß der Barmhertzigkeit erwehnet wird / die Gott bereitet / So folget doch nicht/ daß sie absolutè vnd bloß zu solchen Gefässen bereitet seyen / Sondern die bereitung zeiget an deutlich die ordnung/die Gott mit denen helt/die er zu Gefässen der Barmhertzigkeit erwehlet vnd bereitet / Nemlichen/ Er liebt sie: er rufft sie zu sich: Er lest sie durch das Blut Jesu Christi gereiniget / Er lest sie getaufft werden: Er wil/ daß sie zum Erkentnis der Warheit kommen: daß sie sein Wort hören / zu jhme sich dringen/ an jhn gläuben / im Glauben biß ans Ende verharren / vnd früchte der Busse thun sollen. Das ist die Præparatio vnd bereitung zum ewigen Leben / zwischen welchem vnd dem Calvinischen Decret ein solcher vnterscheid ist/als zwischen Himmel vnd Erden.

Iohan. 3.
Matth. 11.
1 Iohan. 1.
Apoc. 1. & 5.
Marci 16.
1. Tim. 2.
Luc. 5. & 8.
Iohan. 3.
Matth. 10.
Apoc. 2.
Matth. 4.

Wie

Wir aber daß Gott saget: Welchem ich gnedig bin/ dem bin ich gnedig/ Vnd welches ich mich erbarme/ dessen erbarme ich mich/ Rom. 9. v. 15.

Antwort: Wann wir Paulum recht ansehen/ so sind diese wort vns zum Trost geschrieben. Es streitet der Apostel wider die jenigen/ die da vermeynten/ das Jüdische Volck solte billich einen vorzug für den Heiden haben. Dann die Heiden hetten keine Verdienst/ wie sie dann zum Reich Gottes kommen vnd gelangen solten? Darauff spricht Paulus: Es bedürff keines eignen verdiensts: Gott erbarme sich jhrer: Wem er nun gnedig seye/ dem seye er gnedig. Daraus aber kan nicht geschlossen werden: Ergò, ist GOtt nicht allen gnedig/ Ergò, wil er sich nicht aller erbarmen. Dann so wir de voluntate Antecedente DEI reden/ so ists gewiß/ daß Gottes Barmhertzigkeit vber alles gehe/ Sir. 18. daß er sich aller begehre zu erbarmen/ Rom. 11. Cap. Vnd vber das/ so sol mein Berliner beweisen/ daß hie Paulus so abschewlich vnd greulich rede von der blossen verwerffung des meisten theils der Menschen/ wie Calvinus, Beza, Martyr, Spindler vnd andere gethan haben. Das vergist der gütige Herr gar/ vnd bringt pro forma dieweil was anders her/ das jhm doch eben so wenig dienet/ als einem Moren die Seiffe/ Dann er doch mit solchen Außflüchten nicht fortkommen kan. Hierauff ziehet er Herrn Lutheri wort abermal an/ aus dem so offt gemeltem Buch/ daß der Freye Wille nichts sey/ der sol sagen/ Tom. 6. Witteb. G. fol. 534. & 531. GOtt

habe

habe etliche zum Verdamnis verordnet/ ehe sie geboren worden. Item: Gottes Lieb vnd Haſz sey ewig/ ꝛc. Wir sind aber den Calvinisten auff dieses Buch keine Antwort mehr schüldig/ Dann sie sich dessen selb begeben vnd verziehen/ weil Herr Lutherus es retractirt. Vber das aber/ so mercke der Leser/ daß es nicht also stehe/ wie Gegentheil die wort Lutheri allegirt: Man suche die Bletter auff/ kein Christen-Mensch wird sie also finden. D. Luther disputirt wider Erasmum, vnd hat den zweck/ was wir können vnd vermögen in Geistlichen/ vnd vnser Seelen Seligkeit betreffenden Sachen/ das rühre alles nicht von vnsern eigenen kräfften/ sondern von Gottes Gnade her. Wie schickt sichs dann/ daß mein Gegentheil Lutheri wort zum Artickel der Gnadenwahl ziehen wil? Rechtschaffen heisst es da: Haben wir nicht Kalch/ so wollen wir mit Leim bawen/ wie die Babylonischē Thurmbawer/ Gen. 11. v. 3. Es glaubts kein redlicher Calvinist/ der Erbarkeit lieb hat/ daß D. Luther solche wort gebraucht von der Gnadenwahl/ wie Zanchius, Calvinus, Beza, Martyr, Piscator, Rennicher/ Spindler vnd andere/ die in meinem Büchlin angezogen seynd. Man halte nur beyde Partheyen gegen einander/ so wird sich der vnermeßliche vnterscheid befinden.

Nach dem ich aber pag. 59. Johannem Calvinum eingeführet/ daß er selb sage/ Der Rathschlus Gottes/ darvon er schreibet/ sey ein horribile Decretum, ein grawsamer Rathschluß/ lib. 3. Instit. c. 33. sect. 7. So tritt mein Berlinischer Calvinist auff/ vnd spricht:

Verwundere sich doch der Apostel Paulus auch/ vnd
pag. 64. sage: O welch ein Tieffe des Reichthums/ beyde der Weißheit vnd Erkentnis Gottes / Wie gar vnbegreifflich sind seine Gerichte/ vñ vnerforschlich seine Wege! Dennoch vertheidige er solche vnbegreiffliche vnd vnerforschliche Gerichte Gottes.

Wie schicket sich doch vmb Gottes willen/ der Spruch zu den worten Pauli? Ist dann Horribile decretum, ein schrecklich/ grawsamer Rathschluß/ eben so viel/ als Gottes vnerforschliche vnd vnbegreiffliche Gerichte? Ist jenes ertichte Decret/ darvon Calvinus schreibet/ eben eins mit den vnerforschlichen Gerichten vnd Wegen Gottes? Gebt achtung jhr andern Calvinisten/ auff diesen Gesprächmacher / was für ein gerümpel er in der Theologia anrichte / vnd wie schön er das Bücher schreiben gelernet habe. Ihr habt seiner grosse Ehr/ wann jhr es nur glauben woltet!

pag. 64. & 65. Schließlichen / was die wort Herrn D. Lutheri Tom. 6. Witeb. p. 527 anlanget/ sind sie abermal gezwackt aus dem Buch/ daß der Frey Wille nichts sey. Vnd achte ich Gegentheil nicht würdig/ daß jhm mehr hierauff solle geantwortet werden: Nicht allein weil Herr D. Luther selb die harten Reden / die er diß orts geführet/ bey zeiten retractirt vnd erkläret: Sondern weil sich die Pfältzischen Calvinisten selb dieses Buchs gäntzlich begeben haben. So hat vber das Doctor Luther viel einen andern Zweck daselbsten/ wann er von vertilgung des freyen Willens redet/ als die Calvinisten / wann sie vom Decreto reprobationis, vnd

von

von der ewigen verstossung des meisten theils der Menschen handeln.

Endlich/ so hab ich in meinem Büchlin pag. 60. 61. 62. 63. 64. billich darüber hoch geeyfert / daß etliche aus den Calvinisten schreiben theten/ Wir gehörten GOtt nichts näher an/ als das vnvernünfftige Viehe / daß zur vnterhaltung der Menschen geschlachtet werde: Gott habe so wol seinẽ Freyen Willen vber die Menschen/ sie zu verwerffen vnd zu verdammen / als wir Menschen vber vnser Mastviehe / von welchem wir / vnserm gefallen nach/ heut dieses/ morgen ein ander Stück metzken vnd schlachten theten/ vnd doch nicht für vngerecht gehalten werden: Wie viel mehr hab nun Gott mit vns macht zu thun/ als die wir gegen jhm noch nicht so hoch/ als eine Schnacke oder Flohe gegen den Menschen zu rechnẽ seyen/ wie Beza Respons. 2. ad Act. Colloq. pag. 8. Præfat. & p. 168. Keckermannus in System. Theolog. pag. 309. also reden vnd schreiben.

Hierauff antwortet Gegentheil/ 1. Wann Bezæ wort vollkömlich von mir gesetzt weren worden / so würd sichs befinden / daß nichts vngereimbtes darinnen seye. Nun wolan/ so bin ich zu frieden / Ich wil sie jhm vnd andern Calvinisten zu gefallen gantz her setzen / wie weit sie zu meinem Zweck gehören: Wann Gott/ spricht Beza Resp. 2. beschlossen hette, nicht einen einzigen Menschen selig zu machẽ / sondern pag. 65. pag. 66.

allen Menschen / die da solten geboren werden / wie er den bösen Geistern / so viel jhr von jhm abgefallen / gethan / die ewige Straffe zuerkennete / würd jhn auch D. Andreas mit gutē Gewissen können beschüldigen / daß er vnrecht thete? Dañ
NB. Gott ist dem Menschlichen Geschlecht nit härter verbunden / als dem vnvernünfftigen Viehe / welches er zu erhaltung des Menschen Lebens schlachten lest.

Dergleichen schreibt er am andern Ort / pag. 168. Wann Gott gleich die Menschen hette erschaffen / dergestalt / daß sie OHNE IHRE SCHULD in Ewigkeit solten verdammet werden / welcher gestalt er so viel vnvernünfftige Thier erschaffen hat / daß sie dem Menschen zum guten gemetzelt vnd geschlachtet werden / So köndte man jhn doch nicht beschüldigen / daß er ein vngerechter Gott were / Viel weniger kan man jhn beschüldigen / daß er von ewigkeit beschlossen / Er wolle etliche zur Ehre aus Gnaden erhalten / etliche zur Vnehr aus gerechtem Vrtheil verdammen.

pag. 67. Da meynt nun mein Berliner / es sey in diesen worten nichts sträffliches / das etwan wider Gottes Güte lauffe.

Es ist aber an seinem Meynen nicht gelegen / Er sag mir / wo stehet die vergleichung in der Schrifft? Welcher Prophet oder Apostel saget / Wann Gott gleich alle Menschen geschaffen / daß sie ohne jhre schuld (merckts wol / ohne jhre schuld) verdammet würden / das es dennoch nicht vnrecht gewesen

wesen were. Wo sagt die Schrifft / daß vns Gott nicht mehr dann dem vnvernünfftigen Mast- vnd Schlachtviehe verbunden seye? Er ist vns / jhm sey danck / weit weit mehr / dann dem vnvernünfftigen Viehe verbunden / ex promisso, vmb seiner freywilligen Zusag willen / da hat er sich vns gleichsam verbunden / das ist / einen Gnadenbund mit vns Menschen auffgericht: Krafft desselben seinen zorn fahren lassen / seinen Sohn verheissen / geliefert / geschencket / durch jhn vns Fried / Freud / Trost / Leben / Erhörung / Himmel vnd ewige Seligkeit verheissen. Dergestalt ist ja GOtt keinem Ochsen / keinem Kalb / keinem andern vnvernünfftigen Viehe verbundē. So hat sich GOtt gegen vns gutwillig verbunden / Juramento, mit einem thewren Eyd / Ezech. 33. Daß er nicht wolle / daß der Sünder (wie ein Ochs oder Thier) sterbe vnd verderbe / sondern daß er lebe. Er hat geschworen bey sich selb / Genes. 22. Es wird jhn nicht gerewen / Psal. 110. Es kan jhn nicht gerewen / Rom. 3. & 11. Capitel. Sol dieses alles ein Calvinischer Meister in Jsrael nicht besser / als ichs jhm sagen kan / zuvor gewust haben? Vnd ists nicht wahr / daß Gott ein schlechte Liebe zu den Menschen mus tragen / wann jhm am ewigen Tod eines Menschen nicht mehr gelegen / als wann ein Ochs geschlachtet wird. Ach das ist doch ja dem großgütigen Gott viel viel zu nahen / vnd vberaus schrecklich geredet / Jn ewigkeit kan es nicht mit grund vertheidiget werden.

pag. 67. Es spricht aber Gegentheil: Beza hab nicht zu erst dergestalt Gottes Gerechtigkeit vertheidiget/sondern Augustinus vor viel hundert Jahren/ in lib. de Prædestinat. & grat. c. 16. wie er dann die wort Augustini anziehet/ vnd darauff wieder lestert/ pag. 68.

NB. Es ist aber zur Antwort zu wissen/ daß anfänglich das Buch/so Augustino zugeschriebē wird/vnd daraus mein Berlinischer Widersacher allegiret, darfür von den Gelerten gäntzlich gehalten wird/daß es nicht Augustini seye/sondern ist ein libellus suspectus, wie die Calvinisten selb gestehen müssen. Was zeihet sich dann der Geist/die Einfeltigen zu betriegen? Oder hat er es nicht gewust/ daß eine solche gelegenheit vmb dieses Büchlein/ so Augustino fälschlich zugemessen wird/ habe/ Was bildet er jhm dann ein/ daß er alles könne/ vnd allein belesen seye?

NB. Fürs andere/ Warumb hat er nicht darzu gesetzt/ daß eben bey denen worten/ die mein Wiedersacher so hoch urgiret, eine denckwürdige Glossa am Rand stehe/ folgender gestalt: Dura sententia, & aliena ab Augustini doctrinâ. Das ist: Dieser Spruch ist gar rauch vnd hart/ vnd der Lehr Augustini vngemeß.

Ist das erbar/ wann er diese Gloß bey seinen worten/ die er anzeucht/ im gedruckten Exemplar gefunden vnd gesehen/ daß er dennoch so mutwillig vnd böß-lich solchen locum auff die Bahn bringet? Hat er sie dann nicht gesehen/ sondern nur von einem andern/ wie vermutlich/ außgeschrieben/ so lerne er künfftig besser seiner warzunemen/ so wird er nicht so offentlich dürffen zu schanden werden. Wer wil jhm trawen/ daß

er red=

er redlich allegire / wann er so offt auff einem fahlen Pferde angetroffen wird?

Fürs dritte / so hat gleichwol Augustinus nirgends / nirgends / nirgends geleret / daß vnser HErr Gott vns Menschen nicht mehr / dann dem vnvernünfftigen Vieh verbunden / vnd daß jhm eben so viel an eines Menschen verderben / als an einem Ochsen / der geschlachtet wird / gelegen sey. Fellt also die verteidigung der lesterlichen wort Bezæ abermals in Brunnen.

Keckermanns Zeugnis verantwortet mein Widersacher also: Wann mich ärgere / daß Keckerman saget: Es sey ein Mensch gegen Gott noch nicht so viel / als ein Schnacke oder Flohe gegē den Menschen / So müsse mich auch ergern / daß Esaias schreibe: Gott sitze vber den Kreis der Erden / vnd die drauff wohnen / seyen wie Hewschrecken. Item: pag. 68.
Die Heyden sind geachtet wie ein Tropff / so im Eymer bleibt / vnd wie ein Scherfflin / so in der Wage bleibt / Esai. 40. v. 22. & 15. Ich müsse ein hochmütiger Mensch seyn / daß ich nicht leiden könne / daß ich gegen Gott zu rechnen / so viel als nichts seye. pag. 69.

Es wisse aber mein Berliner / daß mir nicht verborgen / wie so gar nichts seyen alle Menschenkinder / Psal. 39. wie auch grosse Leute weniger wigen dann nichts / Psal. 62. wie grosse Herren auch für GOTT nichts seyen / Psal. 146. vnd in Summa / zwischen Gott vnd vns kan keine vergleichung angestellet werden / wann wir Gott in seinem Wesen / Majestät vnd vnendlicher grösse entgegen gesetzet werden.

Wann

Wann auch Heyden wider GOtt sich aufflegen: wann sie sein Volck in angst bringen wollen / so redet GOtt freylich recht / daß alle diese Feinde für jhme nichts seyn / wann sie gleich hauffenweise / wie die Hewschrecken sich ins Land lagern theten / Wie dann das glößlein Herrn Lutheri selb diese wort außleget.

Ausser diesen fällen aber / so gelten wir mehr bey Gott / als bey vns Menschen ein Floh gilt. Wir sind jhm gegeben zum Erbe vnd zum Eigenthumb / Psal. 2. Wir sind die / mit denen er so nahen sich befreundet / derer Fleisch vnd Blut er seinen eingebornen Sohn hat an sich nemen lassen: Wir sind die / die Gott liebet / denen Gott seinen Sohn gegeben / die er zu seinem Reich / zu seinem Abendmal beruffen / denen er sein heiliges Wort angeboten / vnd in demselben den Himmel vnd die Seligkeit. Das sind wir Menschen auch für Gott / zwar nicht aus recht / aber doch sind wir es aus gnaden. Solten wir dann nun zugeben / daß wir der Schnacken vnd Flöhen gleich geachtet werden? Das es eben so viel sey / wann Gott etliche Menschen willkührlich verstosse / als wann wir Menschen etliche Flöhe tödten? O jhr Gottsvergessene Leute / die jhr vns die Huld / Lieb vnd zuneigung Gottes also verringern wollet. Was hetten wir für Trost / wann Gott nicht mehr an einem Menschen / als vns an einem Floh gelegen were? So weit ists leider komen mit der Calvinischen Lehr / daß nicht allein solche abschewliche / ärgerliche wort geschrieben / sondern noch vertheidiget werden.

Es strewet aber der Berlinische Scribent noch eins pag 69. ein / vnd sagt: Ich müste einen verworrenen Kopff

haben /

haben/weil ich Außerwehlte vnd Verworffene/ Gläubige vnd Vngläubige/Schafe vnd Böcke vor eins hielt/ vnd meynte/ GOtt habe diese alle geliebet/vnd für sie alle seinen Sohn gegeben/da doch Christus selber sage/ Ich heilige mich selbst für sie/das ist/für die Außerwehlten/Johan.17.v.19.

Ich meyn ja/ der grobe Calvinismus recket abermaln die Ohren herfür! Heist das ein verworrenen Kopff haben/ wann einer gläubet/ daß GOtt alle/ alle/ alle Menschen geliebet/ vnd für alle/ keinen einigen Menschen außgenommen/ seinen Sohn gegeben. So haben die heiligē Propheten vnd Aposteln solche Köpff gehabt/Dann die berichten/Gott habe nit nur die Außerwehlten/sondern ins gemein/die Leute lieb/Deut.33. Seine gnad walte vber alle Heyden vnd Völcker/ Ps. 117. Der HERR erbarme sich vber alles: Er liebe alles/was da ist/vnd hasse nichts/ was er gemachet hab Sapient. 11. Gott hab die gantze Welt geliebet Joh.3. Christus sey für vns ALLE dahin gegeben/Rom. 8. Er sey eine Versöhnung/nicht nur für vnsere (der Schaf/der Außerwehlten/der Gläubigen) sondern für der gantzen Welt Sünde/1.Johan.2.Cap. Vnd wie durch eines Menschen Sünde die Verdamnis vber alle Menschen kommen ist: Also sey auch durch eines Gerechtigkeit/ die Rechtfertigung des Lebens kommen vber ALLE MENSCHEN/ Rom. 5. so gar/ daß auch Christus die erkaufft/ vnd für die genug gethan/die jhn doch verlaugnen/2.Pet.2.

Das mag mir ein verworrener vnd vnbelesener Mann seyn/der nicht weis/daß Gott die gantze Welt geliebet. Das mag mir ein Ertzketzer seyn/ der nicht gläubet/ daß Christus für aller Menschen Sünde genug gethan habe/ vnd daß er für alle/alle/alle Menschen gegeben worden. Hat schon Christus Johan. 17. v. 19. gesagt/ Er heilige sich für die Gläubigen/von denen er daselbst redet: So hat er doch nicht verlaugnet/daß er nicht auch für die gantze Welt ein Versühnopffer sey worden/ 1. Johan. 2. Cap.

Wolan/der Sieg ist redlich erhalten: Mein Feind ist erlegt/ dessen bin ich in Gott gewiß. Ich lasse männiglich darüber vrtheilen/ wer in Gottesfurcht den Sachen nur nachdencket. Mein Berlinischer Calvinist

pag. 70.

wil die Leute kurtzumb bereden/Ich hette keinen einigen Beweis können herfür bringen/der meinem fürgeben nach/gründlich/deutlich vnd vnwidertreiblich were. Ich hette in der eil zusammen geraspelt/was ich gekont/vmb des Chur- vnd Fürsten Tags zur Naumburg wegen/ob ich eine Seele (die aber fest gnug verwahret sey) bey dem Vbiquitistischen Glauben erhalten könne.

Nun laß ich das Werck selb reden/Ich weis/daß ich mit diesem Büchlin das gebrandte Hertzenleid vielen Calvinisten angethan/ vnnd daß sie mir diese Sünde nimmermehr verzeihen werden.

Ich weis/daß ich gründlich genug die Calvinische Lehre außgeführet/ vnd hat mit jetziger Scartecke/ Gott lob/ nicht das allergeringste können vmbgestossen werden.

Ich

Ich weis/daß ich mit Gottes hülff mehr dann eine Seele/in vnser Evangelischen Religion/eben mit diesem Büchlin gestercket habe/vnd noch stercken vnd erhalten wil.

Auff die einige Person aber/die der Scribent andeutet/die so wol nunmehr verwahret sey/hab ich fürnemlich meine Gedancken nicht gerichtet/Sondern das gemeynet/weil eine Seele höher vnd werther ist dañ Himmel vnd Erde/so sey ich schon zu frieden/wann nur ein einige Seele sich von der Calvinischen Lehr abführen vnd ableyten liesse: Es sey nun gleich ein solche Person/hohes oder niedriges Standes/Dann GOtt sind aus allen Ständen vnd Geschlechtẽ/ohne ansehen der Person/angenehm/die jhn fürchten/Actor.10.

Zu diesem meinem Zweck hat Gott allbereit Gnad angefangen zu geben/vnd hoffe noch weiter/daß auch gegenwertige Arbeit nicht vergebens seyn werde in dem HERRN/sondern zu seiner zeit seinen Nutz schaffen/Das gebe Gott Vater/Sohn vnd heiliger Geist/hochgelobter Gott in Ewigkeit/Amen.

Geschrieben zum Geyer/auff dem Churf. Sächs. Jagtlager/den 4. Augusti, Anno 1614.

AUGUST.

Exue Te calumniis, viribus luctare non fraudibus.

(?)

Errata.

Der Correctur hat der Autor nicht abwarten können/ weil dieser Tractat zu Leipzig gedruckt worden. Der Christliche Leser wolle aber etliche Errata also corrigiren.

Pag. 3. lin. 17. stehet Landes/ sol heissen Tandes.

Pag. 87. lin. 2. stehet Vortheil/ sol heissen Vrtheil.

Pag. 95. lin. 6. liese für Theodosio, Theodotio.

Insonderheit/ da pag. 108. lin. 23. stehet Vnwandelbar/ sol es heissen: Folget nicht daraus/ daß die Gottheit Christi Wandelbar seye?

Leipzig/

Typis Lambergianis,

Gedruckt durch Johan Glück/

ANNO

M. DC. XIV.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hoë von Hoënegg, Matthias,

Wolgegründete Verantwortung wider das zu Berlin ... ausgeflogene Klostergespäch

Leipzig 1614

4 Polem. 1718#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10689359-5
VD17 12:111696D